



TOP

REGIONALES
KRANKENHAUS

2017

SACHSEN

FOCUS

DEUTSCHLANDS
GRÖSSTER
KRANKENHAUS-
VERGLEICH

**DIE STADT BIN
IOH!**

Baby-Notarztwagen am Klinikum Chemnitz stationiert

Früh- und Neugeborene werden jetzt besonders sanft in unsere Neonatologie transportiert

Besichtigung der Klinik für Innere Medizin III

Staatsministerin Barbara Klepsch informiert sich über die Hämatologie und Radioonkologie im Onkologischen Centrum Chemnitz

Das große Weihnachtsrätsel

Finden Sie das Lösungswort und gewinnen Sie attraktive Preise wie Eintrittskarten für Konzerte

Gesundheit, Medizin & Pflege

- 4 Klinikum Chemnitz gehört erneut zu Deutschlands Top-Krankenhäusern
- 5 Informationsbesuch von Staatsministerin Barbara Klepsch
- 8 Kinderklinik erhält Gütesiegel für Qualität und Freundlichkeit
- 10 Hüftschwung auch mit über 80 Jahren
- 13 Beste Betreuung von Kindern mit Typ-1-Diabetes
- 15 Arztwechsel im MVZ Straße Usti nad Labem
- 18 Landeskatastrophenschutzübung AKUT 2016
- 20 Neue Studien zur Behandlung des Lungenkrebses
- 21 Gripeschutzimpfung: Das Management geht voran
- 27 Sozialministerin Barbara Klepsch dankt 180 Alltagsbegleitern

Personen & Fakten

- 28 Unsere Jubilare – wir gratulieren
- 30 Tag der offenen Tür unserer Medizinischen Berufsfachschule
- 31 Ein Leben zwischen Musik und Medizin
- 33 Milliardärin ehrt Schlaganfall-Experten

- 34 Verabschiedung vom Verwaltungsleiter Christian Rösler
- 37 Verabschiedung von Prof. Dr. Joachim Boeselandgraf in den Ruhestand

Beruf & Bildung

- 40 Festliche Aufnahme- und Verabschiedungsfeier für Auszubildende

Kultur, Soziales & Sport

- 42 Rückblick Firmenlauf 2016 auf fünf Seiten
- 48 Eröffnung der Seniorenresidenz am Marienberger Markt
- 52 Neue Ausstellung im Kunstraum: Erinnerungen an den 11ten September
- 54 Einzelzimmer für alle: Heim gGmbH eröffnet neues Wohnhaus
- 55 Delegation aus Manchester besucht Klinikum
- 57 Krankenhausesseelsorge: ...und wünschen einander Frieden
- 58 Trotz Sommerhitze: große Beteiligung beim 13. Hospizlauf
- 60 Chemnitz-Marathon: Laufen für den guten Zweck

- 62 Rückblick: 25 Jahre Sozialpädiatrisches Zentrum
- 64 Volleyball I: Psychocup
- 65 Volleyball II: Wänderpokal des Klinikums
- 66 Steffen Lukas auf der Kinderkrebs-Station

Kaleidoskop

- 68 Pressestimmen
- 71 Jeden Tag ein kleines Wunder: *Die Babystation* von RTL II in unserer Geburtshilfe
- 72 Jahrestagung der akg in Hannover
- 73 Ein Obstkorb wartet noch: Neue Aktion der AG BG
- 75 Verein *Frühstarter* übergibt DVD-Player an Neonatologie
- 77 Patient bedankt sich mit Skulptur beim Stroke-Unit-Team
- 78 Immobilienangebot: Schloss zu verkaufen
- 78 Mietangebote des Klinikums
- 80 Das große Klinoskop-Weihnachtsrätsel
- 82 Vergabe des Deutschen Lokaljournalistenpreis
- 83 Sentenzen zum Jahreswechsel



KLINIKUM CHEMNITZ
gGmbH

Krankenhaus der Maximalversorgung
Akademisches Lehrkrankenhaus der Universität Leipzig
und der Technischen Universität Dresden

Klinoskop - Zeitschrift der Klinikum Chemnitz gGmbH

Herausgeber:

Geschäftsführung der Klinikum Chemnitz gGmbH

Beratendes Redaktionsteam:

Ludwig Heinze (Standort Dresdner Straße)
B. A. (FH) Rosi Lange (Pflegedirektion)
Enrico Merkel (Tochterunternehmen)
Margarita Schubert (Poliklinik gGmbH Chemnitz)
Effi Winkler (Seniorenkommission)

Redaktionsadresse:

Klinikum Chemnitz gGmbH
c/o Marketing/Öffentlichkeitsarbeit
Flemmingstraße 2, 09116 Chemnitz

Redaktionsbüro:

Sandra Czabania
Tel. 0371 333-32468

Text- und Themenvorschläge bitte an:

s.czabania@skc.de

Editor und Redaktion:

Uwe Kreibitz

Satz und Layout:

Cartell - Werbeagentur und Verlag GmbH
Zwickauer Straße 132 · 09116 Chemnitz
www.cartell.de

Anzeigen:

Cartell - Werbeagentur und Verlag GmbH
Tel. 0371 3550312
Lars Neuenfeld
neuenfeld@cartell.de

Druck:

Druckerei Oskar Görner GmbH Chemnitz
www.druckerei-goerner.de

Verbreitete Druckauflage:

12.700 Exemplare

Titelbild:

Große Freude beim Team der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin: Am 17. November wurde am Klinikum Chemnitz der Baby-Notarztwagen in Betrieb genommen. PD Dr. med. habil. Axel Hübler, Chefarzt der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin, erläutert seinen Mitarbeiterinnen die Vorzüge des speziellen Transportsystems für Früh- und Neugeborene. Foto: Seidel

Redaktionsschluss für die kommende Ausgabe ist der 10. Februar 2017.

Das Klinikum Chemnitz und das *Klinoskop* als PDF im Internet:
www.klinikumchemnitz.de

Erster Baby-Notarztwagen Sachsens am Klinikum stationiert

Übergabe und Luftballonstart am Weltfrühgeborenentag 17. November

■ Ein Rettungswagen, der mit Blaulicht und mit Tempo 30 unterwegs ist? Ist keine optische Täuschung, sondern Realität: Im Klinikum Chemnitz ist seit dem Weltfrühgeborenentag am 17. November Sachsens erster Baby-Notarztwagen an einem Krankenhaus stationiert. Zugleich wurde an dem Tag der rund 70 zu früh geborenen Kinder gedacht, die seit dem 17. November 2015 in unserem Haus betreut wurden. Symbolisiert wurde dies durch 35 blaue und 35 rote Luftballons, die Mitarbeiter der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin sowie der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe gemeinsam mit Vertretern der Geschäftsführung des Klinikums sowie der Tochtergesellschaften KCLW und SCT und des Rettungszweckverbandes Chemnitz-Erzgebirge am Nachmittag bei Sonnenschein auf der Wiese an der Kinderklinik steigen ließen.

Mit dem Baby-Notarztwagen werden in Zusammenarbeit mit dem Rettungszweckverband Chemnitz-Erzgebirge früh geborene und kranke Säuglinge aus Kliniken im Umland ins Klinikum befördert, dem Haus mit dem Status Perinatalzentrum Level 1. Dies ist die höchste Versorgungsstufe für die kleinsten und jüngsten Patienten. Damit der Transport so schonend wie möglich passiert, ist das Auto sehr langsam unterwegs. Wie langsam, entscheidet der Arzt. Autofahrer werden über eine digitale Anzeige am Heck des Fahrzeuges informiert: „Achtung, Baby an Bord. Langsame Fahrt!!!“ ist da zu lesen.

Mehr als 50 Fahrten mit Rettungswagen unternehmen die Chemnitzer Kinderärzte jährlich ins Erzgebirge, Vogtland und nach Mittelsachsen. In Chemnitz könnten die Säuglinge optimal behandelt werden, sagt Chefarzt Dr. med. Axel

Hübler von der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin. Bisher wurden die kleinen Patienten in einem Transport-Brutkasten in einem normalen Rettungswagen nach Chemnitz gebracht. Der letzte Krankentransport dieser Art erfolgte erst Anfang November aus dem Annaberg-Buchholzer Krankenhaus.

Das neue Fahrzeug ist mit einem Dämpfungssystem ausgestattet und sorgt damit für einen besonders sicheren und schonenden Transport der Babys. Der Brutkasten wird zudem nicht wie ältere Patienten auf einer Trage durch die hintere Tür in den Rettungswagen geschoben, sondern quer hinter der Fahrerbank befestigt. In herkömmlichen Rettungswagen gebe es erhebliche Erschütterungen und Vibrationen, die etwa durch das Anfahren und das Bremsen beim Fahren ausgelöst werden und kritisch für die Durchblutung des Gehirns Neugeborener seien, sagt der Chefarzt. Durch die spezielle Federung, die Nähe des Brutkastens zum Schwerpunkt des Wagens und die Befestigung der kleinen Intensivstation quer zur Fahrtrichtung werden die Erschütterungen auf ein Minimum reduziert, fügt er hinzu. Neben einem Kinderarzt, zumeist ein Spezialist für Neugeborene, ist immer eine Kinderkrankenschwester mit an Bord. Den Fahrer stellt der Rettungszweckverband Chemnitz-Erzgebirge.

Das Fahrzeug wurde finanziert durch Spenden, die die Björn Steiger Stiftung in Chemnitz und der Umgebung gesammelt hat. „Es waren vor allem viele kleine Spenden aus der Bevölkerung“, sagt Sprecherin Anna Eberchart. Der Umbau des Mercedes Sprinter hat nach Auskunft der Stiftung knapp 20.000 Euro gekostet, etwa die Hälfte sind Spenden. So hatte etwa der Verein

Freie Elterninitiative Chemnitz im Januar 2014 500 Euro von der Firma KWP Informationssystem GmbH für die Unterstützung des Baby-Notarztwagens erhalten. Die Stiftung übernimmt zudem die jährlichen Betriebskosten in Höhe von 13.000 Euro. Die Björn Steiger Stiftung hat angekündigt, dem Chemnitzer Klinikum noch einen weiteren Transport-Brutkasten im Wert von 100.000 Euro zur Verfügung zu stellen. Ein solches Gerät kann nicht nur in Rettungswagen eingesetzt werden, sondern auch zum Transport der Frühchen innerhalb des Krankenhauses. Mehr als 300 kranke Neugeborene versorgt unsere Klinik für Kinder- und Jugendmedizin jährlich, darunter im vergangenen Jahr 67 Babys, die bei der Geburt weniger als 1.500 Gramm wogen. Als zu früh geboren werden Kinder eingestuft, die vor dem errechneten Geburtstermin zur Welt kommen. Babys, die bis zur 28. Schwangerschaftswoche das Licht der Welt erblicken, gelten als sehr kleine Frühchen. Trotz des neuen Wagens sei es aber nach wie vor das oberste Ziel, Frauen, bei denen eine Risikogeburt zu erwarten sei, zur Entbindung in die Chemnitzer Klinik zu bekommen, sagt Chefarzt Dr. Hübler.

Sandra Häfner



Ein spezieller, extra gedämpfter Transporter (links) und ein rollbarer Untersatz samt Inkubator – aus diesen drei Teilen besteht der Baby-Notarztwagen, der seit dem 17. November am Klinikum Chemnitz stationiert ist. Fotos: Czabania

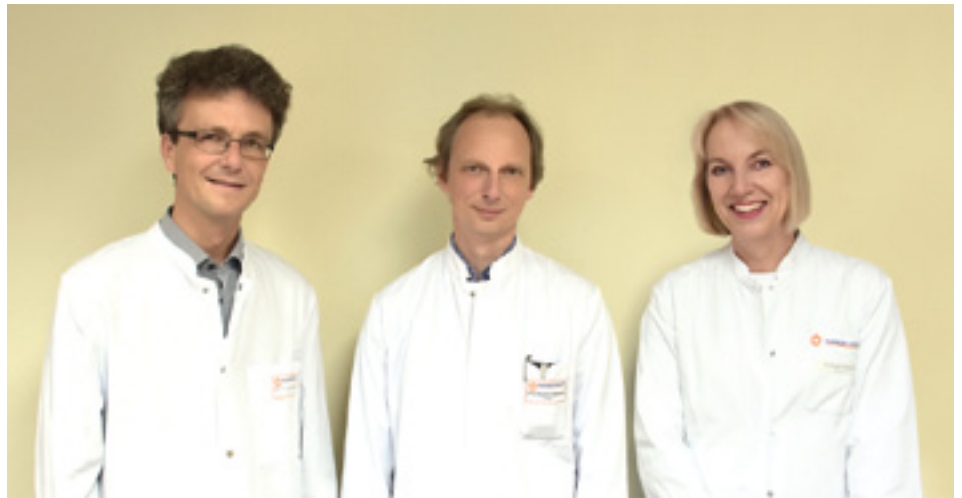


Um der rund 70 Frühgeborenen zu gedenken, die in den vergangenen zwölf Monaten in unserer Neonatologie behandelt wurden, ließen Mitarbeiter am 17. November auf der Wiese unterhalb der Kinderklinik blaue und rote Luftballons steigen.

Klinikum Chemnitz gehört wieder zu Deutschlands Top-Krankenhäusern

Einzige Einrichtung in Südwestsachsen mit drei Medizinern in der FOCUS-Liste Deutschlands Top-Ärzte 2016

■ Das Klinikum Chemnitz zählt wieder zu *Deutschlands Top-Krankenhäusern*. Diese Auszeichnung verkündet die Redaktion von *FOCUS Gesundheit* in der Ausgabe Nov./Dez.. Unser Haus ist zudem als einziges Krankenhaus in Südwestsachsen mit drei Medizinern in der *FOCUS-Liste Deutschlands Top-Ärzte 2016* vertreten. „Wir sind sehr erfreut, wenn Ärzte unseres Klinikums im *FOCUS-Ranking Top-Mediziner Deutschlands* vertreten sind. Wir können garantieren, dass wir auch in allen weiteren Disziplinen im Klinikum unseren Patienten die medizinische Maximalversorgung bieten“, so der Kaufmännische Geschäftsführer Dirk Balster.



Empfohlen von den Experten der FOCUS-Liste: Prof. Dr. med. Katrin Engelmann (Chefärztin der Klinik für Augenheilkunde), PD Dr. med. Gunther Klautke, Chefarzt der Klinik für Radioonkologie und PD Dr. med. Axel Hübler, Chefarzt der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin (v. r.). Foto: KreißBig



Drei empfohlene Spezialisten

Im Spezialgebiet Netzhauterkrankungen wird Prof. Dr. med. Katrin Engelmann genannt. Die erfahrene Medizinerin, die seit zehn Jahren die Klinik für Augenheilkunde leitet, hat sich neben ihrer umfassenden klinischen Tätigkeit auch bei der Erforschung und Therapie der Altersbedingten Makuladegeneration Meriten erworben. Dazu zählt das Spitzenforschungsprojekt *Retinogen*, eine neuartige Behandlung der Erkrankung mittels erwachsener Stammzellen, das gemeinsam mit dem Institut für Anatomie des Universitätsklinikums Dresden

und der Mesentech GmbH in Bonn durchgeführt wird.

In der Neonatologie, der Intensivmedizin für früh- und reifgeborene Babys, wird PD Dr. med. Axel Hübler, Chefarzt unserer Klinik für Kinder- und Jugendmedizin, in Deutschlands bekanntestem Ärzte-Ranking geführt. Seine Klinik bildet zusammen mit der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe ein Perinatalzentrum der höchsten Versorgungsstufe. PD Dr. Hübler ist Autor und Co-Autor zahlreicher wissenschaftlicher Beiträge in der Fachpresse sowie in medizinischen Fachbüchern und Tagungsbänden. Gemeinsam mit Prof. Dr. Gerhard Jorch (Magdeburg) gibt er das Lehrbuch *Neonatalogie – Die Medizin des Früh- und Reifgeborenen* sowie die Zeitschrift *NeonatalogieScan* heraus.

PD Dr. med. Gunther Klautke, Chefarzt unserer Klinik für Radioonkologie, zählt auch wieder zu *Deutschlands Top-Ärzten* im Fachgebiet Strahlentherapie. Seine Klinik, die parallel in den Top-Kliniken des *FOCUS-Rankings* gelistet ist, fand in den zurückliegenden zwei Jahren in zahlreichen Medienbeiträgen anlässlich der Inbetriebnahme des neuen Behandlungstraktes mit dessen Kernstück, dem VERSA HD der Firma *Elekta*, empfehlende Erwähnung. Mit diesem hochmodernen Linearbeschleuniger kann die Präzision der Strahlentherapie bei Krebserkrankungen weiter gesteigert werden, wodurch die Strahlenbelastung gesunden Gewebes sinkt.

Klare Methodik – kein Hokuspokus

Das Ranking in *FOCUS Gesundheit*, das im Burda-Verlag erscheint, basiert auf einer unabhängigen Datenerhebung sowie einer klaren und nachvollziehbaren Methodik, die über eine externe Agentur betreut wird. In die Bewertung gehen Umfragen in Zusammenarbeit mit medizinischen Fachgesellschaften, wissenschaftliche Publikationen sowie Empfehlungen von Patientenverbänden, Selbsthilfegruppen, Klinikchefs, Oberärzten und niedergelassenen Medizinern ein. Das Ranking wird unabhängig vom Burda-Verlag durch die Agentur *Minq Media* München betreut.

Positionen in überregionalen Rankings

In zahlreichen Rangsystemen großer Zeitschriften waren Ärzte und Kliniken des Klinikums sowie das Krankenhaus in den zurückliegenden sieben Jahren vertreten. Dazu zählen spezielle Auflistungen in den Zeitschriften *HÖRZU*, *SUPERillu*, *TV Hören und Sehen* und *FOCUS. FOCUS Gesundheit* gehört zum *Burda Verlag* Offenburg / München.

Uwe KreißBig
Marketing / Öffentlichkeitsarbeit

Die neuesten Behandlungsoptionen bei Krebs

Informationsbesuch von Staatsministerin Barbara Klepsch in der Klinik für Innere Medizin III und der Klinik für Radioonkologie

■ Zu einem Informationsbesuch kam Staatsministerin Barbara Klepsch am 12. Oktober in die Klinik für Innere Medizin III sowie in die Klinik für Radioonkologie. Prof. Dr. Jens Oeken begrüßte in seiner Funktion als Ärztlicher Direktor die Ministerin für Soziales und Verbraucherschutz herzlich. In einem Einführungsreferat sprach Chefarzt PD Dr. med. Mathias Hänel über die Herausforderungen für die Hämatologie und die Onkologie im Versorgungsgebiet Südwestsachsen sowie zum Hintergrund des Neubauprojekts seiner Klinik. „Dieser Klinikneubau ist der sichtbare Beweis, wie wir das Klinikum Chemnitz darin unterstützen, die Modernisierung der Strukturen voranzubringen. Damit finden Patienten aber auch ärztliches und pflegerisches Personal nunmehr ideale Bedingungen vor“, so Barbara Klepsch.

„Am 28. August des vergangenen Jahres konnten wir den Neubau der Klinik für Innere Medizin III am Klinikum Chemnitz einweihen. Für das neue Gebäude unserer Spezialklinik für Hämatologie, Onkologie und Stammzelltransplantation im Klinikkomplex Küchwald investierten wir rund 17 Millionen Euro. Ohne die großzügige Förderung durch das Sächsische Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz in Höhe von 11,6 Millionen Euro wäre dieses dringend notwendige Klinikgebäude nicht realisierbar gewesen“, so Dirk Balster, Kaufmännischer Geschäftsführer des Klinikums Chemnitz.

Was wir für Patienten tun

Die Staatsministerin interessierte sich beim anschließenden Rundgang besonders für die Möglichkeiten, mit denen die Patienten die physischen wie psychischen Strapazen während der Therapie in der Klinik, die häufig mit starken Nebenwirkungen verbunden ist, kompensieren können. Hier sind Angebote der Ärzte, der Pflegekräfte und besonders der psychoonkologischen Therapeuten der Klinik und vom Onkologischen Centrum Chemnitz von besonderer Relevanz.

Neuer Linearbeschleuniger

Im Anschluss besichtigte die Staatsministerin das nahezu abgeschlossene Investitionsprojekt für die radioonkologische Krebstherapie im Klinikkomplex Küchwald. Die Ärzte und Physiker der Klinik für Radioonkologie sind nach der Installation hochpräziser Linearbeschleuniger



PD Dr. Gunther Klautke (Chefarzt der Klinik für Radioonkologie; r.) informierte Staatsministerin Barbara Klepsch über die neuesten Behandlungsoptionen der Strahlentherapie im Klinikum. Im Hintergrund Prokurist Lars Kockisch, Geschäftsführer Dirk Balster und Annett Hofmann (Pressesprecherin im Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz).

Fotos: Kreißig



Besichtigung des Erweiterungsbaus mit dem neuen Linearbeschleuniger: Physiker Michael Schöpe (r.) und PD Dr. Gunther Klautke erläutern Barbara Klepsch die technologischen Neuerungen am *Elekta Versa HD*.

in der Lage, nun eine besonders schonende Strahlentherapie durchzuführen. Chefarzt PD Dr. med. Gunther Klautke verwies in seiner thematischen Einführung auf die zahlreichen Behandlungsoptionen in der Strahlentherapie, die für die Behandlung für die meisten Krebspatienten unverzichtbar ist.

Zahlen und Fakten zur Klinik für Innere Medizin III

- Konzentration von Akut- und Transplantationspatienten auf einer Etage, die mit einer dreistufigen Filteranlage (Reinraumtechnologie) und Klimatisierung ausgerüstet ist
- Kapazitätserhöhung auf 95 Betten in Einzel- und Zwei-Bett-Zimmern
- 28 Behandlungsplätze in der Tagesklinik
- Geschossfläche: rund 9.000 m²
- Fünf Ermächtigungssprechstunden für Hämatologie und Stammzelltransplantation
- Integration in das Onkologische Centrum Chemnitz des Klinikums

Die Klinik gehört inzwischen zu den größten Einrichtungen ihrer Art in Deutschland. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Klinik decken dabei das gesamte Einzugsgebiet von Chemnitz und Südwestsachsen ab. Mit dem Neubau, in dem neueste Reinraumtechnologien eingebaut sind, haben wir auf den medizinischen Fortschritt in der Hämatologie sowie die steigenden Patientenzahlen in dieser Disziplin reagiert. Während wir im Jahr 2005 3.773 voll- und teilstationäre Patienten in der Klinik für Innere Medizin III behandelten, stieg diese Zahl im Jahr 2015 auf 5.161 Patienten. Zudem werden inzwischen über 12.000 ambulante Vorstellungen pro Jahr geleistet. **(kr)**

Zwei baugleiche Linearbeschleuniger in der Klinik für Radioonkologie

Im August 2015 wurde der neue Therapiekomplex der Klinik für Radioonkologie in Betrieb genommen. In einem patientenfreundlich gestalteten Behandlungsraum ist mit dem *Elekta VERSA HD* eines der modernsten Bestrahlungsgeräte seiner Bauart verfügbar. Parallel gibt es zwei zusätzliche Patientenpositionierungssysteme (EXAC TRAC, Fa. Brainlab; Catalyst, C-RAD), mit denen vor und während der Bestrahlung die Lagerung des Patienten und die Position des Tumors kontrolliert und gegebenenfalls korrigiert wird. Diese komplexe Systemkonfiguration macht die Radioonkologie des Klinikums Chemnitz schon einmalig. Mit der erfolgreichen Inbetriebnahme eines zweiten, baugleichen Therapiekomplexes mit dem Linearbeschleuniger *VERSA HD* als Herzstück im November wird die Chemnitzer Anlage einzigartig. Gegenwärtig werden in der Klinik für Radioonkologie zur Strahlentherapie von Krebspatienten fünf Linearbeschleuniger eingesetzt, davon steht ein Gerät in der Außenstelle Zschopau.



Hämatologin Dr. med. Anke Morgner legte Staatsministerin Barbara Klepsch die Herausforderungen bei der Stammzelltransplantation dar.



Ministerin Barbara Klepsch interessierte sich im persönlichen Gespräch besonders für das Schicksal und die Hoffnungen der Patienten, die in der Regel eine anstrengende Therapie durchmachen müssen.

Was bedeutet diese neue Technik für den Patienten?

Durch die moderne Technik ist es möglich, das zu bestrahlende Volumen enger zu erfassen (IMRT), folglich wird gesundes Gewebe weniger belastet. Ferner können durch eine bildgeführte Strahlentherapie (IGRT; gestützt auf Conebeam CT und EXAC TRAC) die Sicherheitssäume kleiner gehalten werden, was nochmals schonender für die gesunden Organe ist. Auch die Überwachung des Patienten in seiner Lage mittels Infrarotscan (Catalyst/C-RAD) während der laufenden Bestrahlung sorgt für mehr Genauigkeit und Sicherheit.

Darüber hinaus bietet der moderne Therapiekomplex die Möglichkeit der patientenfreundlichen Stereotaxie-Behandlung. Bei dieser Form der Strahlentherapie werden hohe Einzeldosen (in der Regel die Dosis, die sonst in einer Woche bestrahlt wird) auf ein kleines Zielvolumen appliziert, und



Mit dem im Jahr 2015 eingeweihten Neubau der Klinik für Innere Medizin III konnten auch aktuelle Vorgaben des Robert-Koch-Instituts erfüllt werden.
Foto: Kreißig; Archiv MA/ÖA

dies mit sehr geringem Sicherheitsabstand. Dies setzt eine hohe reproduzierbare Genauigkeit des Bestrahlungsgerätes, des Tisches, der Lagerungshilfen und der Positionierungssysteme voraus. Diese Therapieform der Stereotaxie kann im Bereich des Kopfes (kraniale Stereotaxie) und im Körper (extrakranielle Stereotaxie) angewendet werden. **(GK)**

Die spezielle Fabrik in unserem Kopf

Erster Hormontag am Klinikum

■ Am 17. September fand in Deutschland der erste Hormontag statt. Über die Deutsche Gesellschaft für Endokrinologie wurde in über 20 Städten zu Informationsveranstaltungen über die Thematik Hormon- und Stoffwechselerkrankungen eingeladen. Die Behandlung und Betreuung dieser Erkrankungen gehört in die Hände von Experten.

Ärztliche Kollegen des Chemnitzer Hypophysenzentrums beteiligten sich an der bundesweiten Aktion und informierten Patienten, Angehörige und Interessierte über Erkrankungen und Behandlungsmöglichkeiten der Hirnanhangsdrüse – der Hormonfabrik in unserem Kopf. Von Oberarzt Dr. med. Uwe Lindner, Internist und Hormonspezialist, erhielten die Gäste einen Überblick über Hormonstörungen und deren medikamentöse Behandlungen. Oberarzt Dr. med. Philipp Duscha, Neurochirurg mit Schwerpunkt Schädelbasischirurgie, vermittelte einen Einblick in die operativen Therapien. Diese erfolgen heute größtenteils endoskopisch, mit einem schonenden und minimalinvasiven Verfahren. (PD)



Dr. med. Uwe Lindner (Oberarzt in der Klinik für Innere Medizin II; I.) und Dr. med. Philipp Duscha (Geschäftsführender Oberarzt der Klinik für Neurochirurgie und Koordinator des Interdisziplinären Schädelbasiszentrums) waren unsere ärztlichen Experten, die zum Hormontag zu Patienten und Interessierten sprachen. Aufgrund der guten Resonanz ist eine Wiederholung dieser Veranstaltung für 2017 geplant. Foto: Kreißig

Austausch zwischen Einweisern und Klinikärzten

Gemeinsame Fortbildung von Augenärzten im ehemaligen *Flemming*

■ Eine gemeinsame Fortbildung zwischen niedergelassenen Augenärzten und den Ärzten der Klinik für Augenheilkunde fand am Sonnabend, 24. September, im ehemaligen Restaurant *Flemming* statt. Themen waren Behandlungsoptionen bei Makula- und Netzhauterkrankungen, wie zum Beispiel bei der Retinopathia centralis serosa, beim Makulaforamen, aber auch bei der sehr häufig vorkommenden Makuladegeneration. Die niedergelassenen Kollegen sowie die Klinikärzte haben vereinbart, sich einmal im Jahr im Klinikum zu treffen und stark fallorientierte Fortbildungen durchzuführen, um auch den Austausch zwischen den Zuweisern und den Klinikärzten zu vertiefen. Die Fortbildung war mit 35 Teilnehmern trotz eines schönen spätsommerlichen Samstags sehr gut besucht. (red)



Die Referenten der gemeinsamen Fortbildung waren Prof. Dr. Katrin Engelmann (Chefärztin), Dr. Patrick Straßburger (Oberarzt), MUDr. Eliška Uhlemann (Assistenzärztin), MUDr. Marek Konarik (Assistenzarzt), Dr. Nancy Diedenhofen (Fachärztin) und MUDr. Daniel Bárta (Assistenzarzt, alle Klinik für Augenheilkunde, von links). Foto: Czabania

Unsere Kinderklinik ist Ausgezeichnet.

Gütesiegel für Qualität und Freundlichkeit verliehen

■ Die Klinik für Kinder- und Jugendmedizin des Klinikums Chemnitz hat das Gütesiegel *Ausgezeichnet. Für Kinder 2016 – 2017plus* erhalten. Damit ist sie die einzige Einrichtung im Regierungsbezirk Chemnitz, welche entsprechend der Qualitätskriterien der Gesellschaft für Kinderkrankenhäuser und Kinderabteilungen Deutschlands (GKiND) rund um die Uhr gemeinsam mit der Klinik für Kinderchirurgie umfassend und auch operativ behandeln kann. Vergeben wird das Gütesiegel seit 2009 von GKiND – einem Zusammenschluss der Träger von Kinderkrankenhäusern, Kinderabteilungen und sozialpädiatrischen Zentren. Mit dem vierten Durchlauf sind mittlerweile mehr als 200 der bundesweit rund 350 Kinderkliniken und -abteilungen bewertet und ausgezeichnet. Das Siegel gilt für die Jahre 2016 und 2017.



Annett Otto, Pflegegruppenleitung F230/F240 der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin, hilft einem kleinen Patienten beim Inhalieren. Foto: Tóth



Chefarzt PD Dr. med. Axel Hübler zur Verleihung des Gütesiegels: „Es ist schön, dass die GKiND die gemeinsamen Anstrengungen von Kinderklinik und Kinderchirurgie, alle uns anvertrauten kleinen und größeren Patienten kindgerecht und unter Einbeziehung der Eltern zu betreuen, mit dem vergebenen Qualitätssiegel anerkennt.“ „An unserer Klinik für Kinder- und Jugendmedizin wird hervorragende Arbeit geleistet. Das Team aus Ärzten, Pflegepersonal und nicht-medizinischen Mitarbeitern versorgt junge Patienten von unmittelbar nach der Geburt an

bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres auf höchstem medizinischem Niveau. Wir sind der wichtigste medizinische Versorger für Kinder in West-/Süd-West-Sachsen. Es freut mich, dass mit dem Gütesiegel diese Leistungen gewürdigt werden“, sagt Dirk Balster, Kaufmännischer Geschäftsführer des Klinikums, über die Auszeichnung. (scz)

Leben mit chronischer Blasenentzündung

Information über Therapie und Prävention in der Selbsthilfegruppe

■ Mehr als die Hälfte aller Frauen leidet mindestens einmal in ihrem Leben an einer Blasenentzündung. Meist macht sich die Erkrankung durch einen außerordentlich lästigen Harndrang bemerkbar, der auch dann anhält, wenn die Blase leer ist. Dazu kommt ein brennendes Gefühl, das erst nur beim Wasserlassen auftritt, später auch nach dem Toilettengang bestehen bleibt. Je öfter Blasenentzündungen auftreten und fortschreiten, umso unangenehmer werden die Beschwerden; so können auch Bauchschmerzen, Bauchkrämpfe

und Übelkeit auftreten. Viele Patientinnen leiden häufiger unter Harnwegsinfekten und suchen Wege, mit dieser Erkrankung zu leben.

Deshalb will die Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfe in Chemnitz (KISS) eine Selbsthilfegruppe Chronische Blasenentzündung aufbauen. Gesucht werden betroffene Frauen, die Interesse an Informations- und Erfahrungsaustausch zu ihrer Erkrankung haben. (KISS)

Weitere Informationen:

Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfe in Chemnitz KISS
Tel. 0371 6004870
www.kiss-selbsthilfe-chemnitz.de

Klinikum auf der Suche nach Fachkräften

Ärztewerbermessen im Herbst

■ Regelmäßig im Frühjahr und im Herbst fahren kleine Abordnungen des Klinikums mit Vertretern von Medizin, Personalwesen und Öffentlichkeitsarbeit nach Dresden, Leipzig und Jena zu *Doctor's Future*. Diese

Ärztewerbermessen werden von der Mitteldeutschen Ärztepersonalberatung (maep) angeboten, damit Krankenhäuser gezielt unter Medizinstudenten nach Fachkräften suchen können. Vor allem Medizinstudenten kurz vor

dem Praktischen Jahr (PJ) nutzen diese Börsen für Kontaktaufnahmen mit künftigen Ausbildungsstätten. (red)



Carla Hinkelmann (Personalwesen) und Chefarzt Prof. Dr. med. habil. Johannes Schweizer (Klinik für Innere Medizin I) standen am 22. November in Dresden angehenden PJlern Rede und Antwort. Foto: Czabania



Doreen Schölzel (Personalwesen) und Chefarzt PD Dr. med. habil. Gunther Klautke (Klinik für Radioonkologie) fuhren am 15. November zur Ärztebewerbermesse *Doctor's Future* im Volkshaus Jena.



Carla Hinkelmann (Personalwesen), Andrej Miller (Geriatrizentrum), Dominikus Ernst (Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie) und Oberarzt Dr. med. Axel Müller (Klinik für Innere Medizin I) vertraten das Klinikum am 2. November in Leipzig. Fotos (2): Merkel

Zwischen Therapie- und Lebenszielen

16. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Bipolare Störungen

■ Eine hervorragende Resonanz fand die 16. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Bipolare Störungen e. V. (DGBS) vom 15. bis 17. September, an der auch Referenten und Mitarbeiter des Klinikums teilnahmen. Dr. med. Thomas Barth und PD Dr. med. Dietrich Ebert von unserer Klinik für Psychiatrie, Verhaltensmedizin und Psychosomatik leiteten auf der Tagung das Symposium Chemnitzer Erfahrungen mit Bipolaren Erkrankungen in Forschung, Klinik und Selbsthilfe. Prof. Dr. med. Jens Oeken übermittelte als Ärztlicher Direktor des Klinikums Chemnitz ein Grußwort als Kooperationspartner der TU Chemnitz.

Die Tagung im großen Hörsaalgebäude an der Reichenhainer Straße war der Thematik „Bipolar

– im Spannungsfeld zwischen Therapie- und Lebenszielen“ gewidmet. Es drehte sich um die Therapieziele im individuellen Kontext: Was sind wirkliche Therapieziele? Wie werden sie definiert? Wer definiert sie? Wie kann man sie dialogisch zusammenbringen? Sind die Therapieziele der Behandler immer identisch mit dem, was die Betroffenen und ihre Angehörigen wollen? Eine gute und erfolgreiche Therapie sollte die Lebensqualität verbessern und das Erreichen der eigenen angestrebten Lebensziele ermöglichen.

Die Therapie sollte an den individuellen Bedürfnissen und Lebenszielen der Betroffenen orientiert werden. Umgekehrt kann aber auch die Korrektur von Lebenszielen ein wichtiger Aspekt als Reaktion

auf die Erkrankung und ihren Verlauf sein, sowohl für Betroffene als auch für Angehörige. Die Anpassung der Therapieziele an die Wünsche der Patienten stellt eine entscheidende Herausforderung gleichermaßen für Behandler und Patienten dar. Das gilt umgekehrt auch für die Anpassung der subjektiven Lebensziele an die Erkrankung und die tatsächliche Lebenssituation. Glückt dies, können Lebenszufriedenheit und Lebensqualität der Beteiligten nachhaltig verbessert werden. (red / kr)



Prof. Dr. Stephan Mühlig (Inhaber der Professur für Klinische Psychologie und Psychotherapie an der TU Chemnitz) war der lokale Gastgeber der Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Bipolare Störungen.



Prof. Dr. med. Jens Oeken (Ärztlicher Direktor des Klinikums Chemnitz) übermittelte ein Grußwort als Kooperationspartner der TU Chemnitz.



Sie waren Referenten bei der Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Bipolare Störungen. Ehemaliger und aktueller Chefarzt unserer Klinik für Psychiatrie, Verhaltensmedizin und Psychosomatik: Prof. Dr. med. Peter Bräunig (Chefarzt der Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik, Vivantes Berlin; I.) und Dr. med. Thomas Barth. Fotos: Kreibitz

Hüftschwung auch mit über 80

Wie moderne Medizin Menschen per Endo-Prothese mobil bleiben lässt

■ Gelenkig bleiben bis ins hohe Alter, das dürfte wohl ein Wunsch der meisten Menschen sein. Doch ganz gleich, wie gesund sich jemand ernährt und sich sportlich betätigt, es gibt immer etwas, das einem einen Strich durch die Rechnung machen kann. Denn nicht nur die mit dem Altern verbundene Abnutzung der Gelenke ist ein Faktor dafür, dass die Beweglichkeit eingeschränkt wird. Auch Unfälle, von denen jeder wünscht, sie mögen nicht geschehen, gehören zu den Ursachen, die den Austausch und Ersatz von Körperteilen durch Prothesen erforderlich werden lassen können, wenn das künftige Leben so mobil wie möglich bleiben soll.

Für kaum noch brauchbare Gelenke und Knochenteile gibt es teilweise längst hochwertigen und hochfunktionellen Ersatz durch Prothesen, deren Einsatz oder Austausch der Endo-Prothetik zuzuordnen ist. Das Wort endo, aus dem Griechischen stammend, steht dabei für innen und verweist darauf, dass die jeweilige Endo-Prothese für den Einsatz im Inneren des Körpers und zum längeren bis dauerhaften Verbleib dort gedacht ist. Das Ersetzen von Knochen- und Gelenkteilen in

Knie, Hüfte, Schulter und Ellenbogen gehört zum Arbeitsgebiet der Chirurgie.

4.500 Operationen pro Jahr

Im Klinikum Chemnitz beschäftigt sich die Klinik für Orthopädie, Unfall- und Handchirurgie, deren Chefarzt Dr. med. Ludwig Schütz ist, mit Operationen dieser Art. Der Mediziner, der auf 27 Jahre Berufserfahrung zurückblicken kann, verfügt gleich über mehrere Spezialqualifikationen und ist Facharzt für Chirurgie, Unfallchirurgie, Orthopädie und Unfallchirurgie sowie Handchirurgie. Unter seiner Leitung arbeiten derzeit fast 20 Fachärzte sowie zehn weitere Ärztinnen und Ärzte. Pro Jahr werden in der Klinik durchschnittlich 4.500 Operationen vorgenommen. Bis zu 20 können es täglich sein, von denen nach Erfahrungen der Klinik etwa fünf Unfällen, die sich durchschnittlich während eines Tages ereignen, geschuldet sind und 15 zu den geplanten Eingriffen zählen. Rund 65 Prozent der Eingriffe erfolgen im Bereich von Handgelenken, Oberarmen und Hüftgelenken. Etwa 80 Prozent von Hüftgelenksoperationen entfallen dabei auf Patienten im Alter über 65 Jahre.

In der Gruppe der Senioren kommt es durch altersbedingte Stürze anteilig auch häufiger zu Trümmerbrüchen und Frakturen im Bereich von Hüfte, Schulter und Sprunggelenk. Die jeweilige Abnutzung oder massive Beschädigung von Teilen des Gelenk- und Knochenapparates, alters-, unfalls- oder berufsbedingt, führt mitunter zum funktionalen Totalausfall der betroffenen Körperteile. Eine Wiederherstellung ihrer Grundfunktionalität ist dann teils nur noch mit dem Ersatz des Gelenkes oder des Knochenteiles zu bewerkstelligen. Die dafür heute im Einsatz befindlichen Prothesen sind qualitativ so gut, dass nach Ansicht von Dr. med. Ludwig Schütz nicht etwa deren Verschleiß zu einem späteren Austausch führt, sondern überwiegend die fortschreitende Veränderung des menschlichen Knochenbaus als Ursache dafür anzusehen ist.

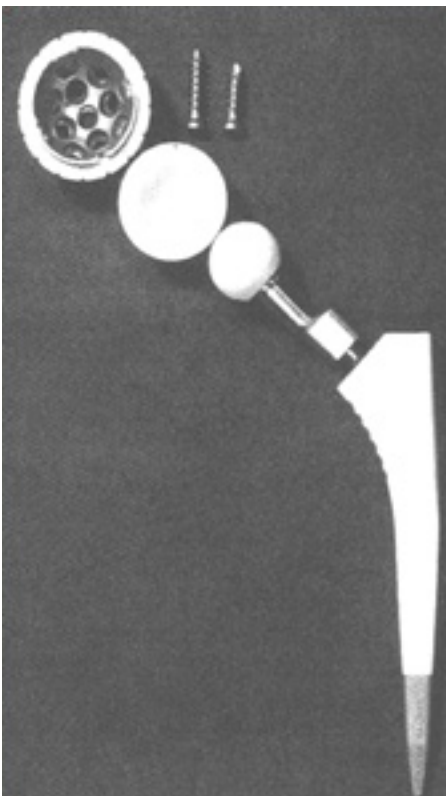
Das Einsetzen von Prothesen kann hinsichtlich der Verankerung auf verschiedene Weise erfolgen. Chefarzt Schütz plädiert dafür, so es die Voraussetzungen des Patienten zulassen, auf den Einsatz von modernen Klebstoffen zu verzichten, auch wenn deren Verwendung es möglich macht, die Prothese nach dem Eingriff sofort belasten zu können. Denn abgesehen



Dr. med. Ludwig Schütz, Chefarzt der Klinik für Orthopädie, Unfall- und Handchirurgie. Foto: Archiv MA/ÖA

von nicht auszuschließenden allergischen Reaktionen auf den Klebstoff (mitunter als Zement bezeichnet), wird für dessen Einsatz auch mehr Raum benötigt, der nur mit dem Abtragen von Knochenmaterial zu realisieren ist. Da aber zunächst, so das Argument von Schütz, so viel wie möglich Knochen erhalten werden soll, sei ein Einsetzen der Prothese ohne Klebstoff zu bevorzugen. Allerdings sei das nicht in jedem Fall möglich.

Die beim Verzicht auf Klebstoff erforderliche längere Rehabilitationszeit von mehreren Wochen sei dabei aus seiner Sicht ein im Sinne des Patienten hinnehmbarer Umstand. Denn der Erhalt von Knochenmaterial sei nicht zuletzt auch dahingehend wichtig, dass bei einem eventuellen Prothesenaustausch noch genügend Knochen für eine erneute Verankerung durch Einwachsen im Knochen vorhanden ist. Und auf dem Gebiet des Prothesenwechsels, so sieht es der Chefarzt, wird es künftig noch mehr Arbeit als bisher geben. Denn je älter die Menschen werden, um so höher werde die Wahrscheinlichkeit, dass eine Prothese, die etwa einem Patienten mit 60 Jahren eingesetzt wird, durch altersbedingten Knochenabbau bis zum 80. Lebensjahr neu angepasst, also ausgetauscht werden muss. Ein weniger schöner Aspekt des Prothesenersatzes ist, dass der Tausch des Implantats längere Zeit in Anspruch nehme als der Ersteinsatz. Das



Schematischer Aufbau einer Modularprothese: Die unterschiedlichen Komponenten können entsprechend den individuellen Bedürfnissen und Gegebenheiten des Patienten geplant und eingesetzt werden. Fotos (5): Klinik

habe unter anderem mit dem Entfernen der vorhandenen Prothese zu tun.

Prothesen halten teils über 20 Jahre

Die Haltbarkeit der Prothesen wird nach Auskunft des Chefarztes im Bereich Hüfte mit über 20 Jahren, im Bereich Knie mit über 15 Jahren, im Bereich Schulter mit über 10 Jahren und im Bereich Ellenbogen mit bis zu 10 Jahren angegeben. Moderne Prothesen bestehen zumeist aus Metall-Legierungen, Kunststoffen und Keramik. Einmal verwendete Prothesen dürfen nach ihrer Entfernung nicht wieder verwendet werden. Einige moderne Konstruktionen werden teilweise im sogenannten Baukastenprinzip hergestellt, sodass Anpassungen an verschiedene Körpergrößen durch den Einsatz unterschiedlich großer Teilssegmente einfach und sehr passgenau erfolgen können.

Das Klinikum Chemnitz ist nach Auskunft von Chefarzt Dr. med. Ludwig Schütz, abgesehen von den dort tätigen hochqualifizierten Medizern, auch wegen seiner Struktur und des Vorhandenseins verschiedener Fachkliniken und medizinischer Spezialeinrichtungen eine für Prothesenimplantation bestens geeignete Einrichtung. Denn hier konzentrierte sich medizinische Versorgung auf hohem Niveau und kurzen Wegen, was vor allem der Entlastung des Patienten während seiner Behandlung diene. Hinzu komme, dass eine Einrichtung dieser Größe auch nahezu alle erdenklichen Gelenkprothesen jederzeit abrufbar bereithalten könne, um im Bedarfsfall schnell reagieren zu können. Aus Sicht von Schütz ist die moderne Medizin gerade im Bereich der Prothesen für



Bei diesem jungen Patienten hat sich im Bereich der linken Hüfte eine Hüftkopfnekrose ausgebildet. 2011 wurde in minimaler Technik eine Kurzschaftprothese implantiert, um hier für die Zukunft des Patienten die bestmögliche Ausgangslage zu haben.



Das Bild zeigt eine Protrusion des rechten Hüftgelenks am Becken einer 87-jährigen Patientin. Hier wurden aufgrund der Vorerkrankungen entsprechende Vorbereitungen getroffen. Intraoperativ konnte eine zementfreie Verankerung der Prothese realisiert werden. Die Patientin war danach weiterhin mobil.



viele Menschen ein Glücksfall, da deren Einsatz ihnen mitunter ein Leben im Rollstuhl ersparen könne. Dennoch sei ihm wichtig, dass Patienten wüssten, dass Prothesen bislang ein sehr guter,

aber nie 100-prozentiger Ersatz sein könnten. Doch unter normaler Belastung seien Prothesen fast schon so gut wie das biologische Original.
Uwe Rechtenbach

3. Interdisziplinäres Schwerpunktsymposium Onkologie

Das Onkologische Netzwerk Mittelsachsen-Erzgebirge e. V. (Onkome) und das Onkologische Centrum Chemnitz (OCC) laden Sie am **14. Januar 2017 von 9 – 14 Uhr** in das *Best Western Hotel* im Schlosspark Lichtenwalde zum 3. Interdisziplinären Schwerpunktsymposium Onkologie herzlich ein.

Aktuelle Strategien und Standpunkte:

- aktueller Stand der Immuntherapie
- Stellenwert der Hyperthermiebehandlung – aktuelle Ansätze
- Checkpointinhibitoren – wie funktionieren sie und wann?
- Stellenwert komplementärer Therapieverfahren
- aktuelle Strategien der ambulanten und stationären Palliativmedizin

Namhafte Referenten werden die Themen aus verschiedenen Perspektiven von Diagnostik bis zur Therapie kompakt diskutieren und Raum zu anregenden Diskussionen geben.

Kontakt und Anmeldung

Onkologisches Netzwerk
Mittelsachsen-Erzgebirge e. V.
info@onkome.de
Tel. 0371 333-44110

Ansprechpartner

Carolin Graupner

Ort und Anfahrt

Best Western Hotel Am Schlosspark
August-Bebel-Straße 1 · 09577 Lichtenwalde

Fortbildungspunkte sind bei der Sächsischen Landesärztekammer beantragt.



Alfred Emils Punktlandung

1000. Geburt am Klinikum Chemnitz



■ Am 14. September – exakt zum errechneten Geburtstermin – um 4.04 Uhr kam Alfred Emil zur Welt. Der Junge ist das erste Kind von Denise Rößler (28) und Ronny Harzer (34) aus Gelenau. Emil kam bei der 1000. Geburt dieses Jahr in unserer Geburtshilfe zur Welt und ist zugleich das 1029. Neugeborene 2016. Er wog bei seiner Geburt 3735 Gramm bei einer Länge von 52 Zentimetern.

Von den bis Mitte September 1029 Neugeborenen sind 492 Mädchen und 537 Jungen. Damit kamen in diesem Jahr bereits knapp 100 Babys mehr zur Welt als 2015. Zum Vergleich: Bis zum 14. September des vergangenen Jahres erblickten am Klinikum Chemnitz 938 Kinder das Licht der Welt. **(red)**

Denise Rößler und Ronny Harzer mit ihrem Sohn Alfred Emil – dem Kind, das bei der 1000. Geburt in diesem Jahr in unserer Geburtshilfe zur Welt kam. Foto: Czabania

Schlaganfall: Selbsthilfegruppen-Sprecher treffen sich erstmals in Chemnitz

Klinikum stellt unsere deutschlandweit besondere Schlaganfallversorgung vor

■ Auf Einladung der Klinik für Neurologie mit dem Chefarzt und Regionalbeauftragten Prof. Dr. med. habil. Jürgen Klingelhöfer fand am 31. August das Treffen der Selbsthilfegruppensprecher und -sprecherinnen der Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe statt – zum ersten Mal in Chemnitz.

Die Teilnehmer aus ganz Mitteldeutschland nutzten das Treffen sowohl für regen Erfahrungsaustausch und für umfassende fachliche Beratung durch Stefan Stricker, den Nachsorgebeauftragten der Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe, als auch dafür, die Strukturen der Schlaganfall-Nachsorge am Klinikum Chemnitz kennenzulernen. Unser Haus bietet eine sektorenübergreifende Versorgung und Begleitung von Schlaganfallpatienten an. Die Akutversorgung mit überregional zertifizierter Stroke Unit in enger Verbindung mit der Nachsorge durch den Regionalbeauftragten, die Mitarbeiterin des Schlaganfallbüros und die Schlaganfalllotsin stellen eine Besonderheit der Schlaganfallversorgung in Deutschland dar.

Die Veranstaltung war ausgebucht. Sowohl Teilnehmer als auch Veranstalter haben viele neue Impulse und Motivation für ihre weitere Tätigkeit erhalten. **(red)**



Die Beteiligung beim Treffen der Sprecher der Selbsthilfegruppen nach Schlaganfall war enorm. Aus ganz Mitteldeutschland kamen die Teilnehmer nach Chemnitz, wo das Treffen zum ersten Mal stattfand. Schirmherr war Regionalbeauftragter und Neurologie-Chefarzt Prof. Dr. med. habil. Jürgen Klingelhöfer (links). Foto: Czabania

Die Abstimmung der Diabetes-Kids

Wir gehören zu den besten Kliniken für die Betreuung von Kindern mit Typ-1-Diabetes

■ Unsere Klinik für Kinder- und Jugendmedizin gehört zu den besten Kliniken für die Betreuung von Kindern mit Typ-1-Diabetes in Deutschland. Dies ist das Ergebnis des großen Diabetes-Kids-Klinikchecks der zurückliegenden 24 Monate, der im *Update September 2016* vom Team des Portals *diabetes-kids.de* veröffentlicht wurde. „Maximalversorgung heißt, unseren Patienten in allen Disziplinen eine maximale Versorgung anbieten zu können. Ich freue mich sehr, dass unsere ärztlichen Experten in der Kinderdiabetologie die bestmögliche Bewertung erhalten haben: die Bewertung von Eltern und Fachärzten“, so Prof. Dr. med. Jens Oeken, Ärztlicher Direktor des Klinikums.

Durch diese Auswertung soll die Qualität der einzelnen Kliniken und Praxen transparenter gemacht werden. Die Fragen und Gewichtungen der einzelnen Punkte entstammen einer Diskussion mit Eltern und Kinderdiabetologen. Dazu gehören unter anderem folgende Thematiken:

- Umfasst das Behandlungsspektrum der Einrichtung alle modernen Therapieformen?
- Ist die Klinik / Praxis jederzeit erreichbar?
- Ist es bei Problemen kurzfristig möglich, einen Termin zu bekommen?
- Fühle ich mich in meiner Klinik / Praxis gut beraten und aufgehoben?



Oberärztin Dr. Kristina Rauh und der Leitender Oberarzt Dr. Christian Vogel betreuen im Diabetes-Team in unserer Klinik für Kinder- und Jugendmedizin gemeinsam mit vier Diabetes-Beraterinnen Kinder und Jugendliche, die an Diabetes Typ1 leiden und in regelmäßiger Betreuung von ärztlichen Spezialisten bleiben müssen. Foto: Kreißig

Weitere, auf *diabetes-kids.de* genannte Einrichtungen in Ostdeutschland sind die Universitätskliniken in Dresden, Jena und Leipzig. (kr)

Leben mit Lymphom

Info-Veranstaltung im neuen CFC-Stadion

■ Lymphom, Lymphdrüsenkrebs, Non-Hodgkin-Lymphom: Die Erkrankung hat verschiedene Namen und Formen und stellt Erkrankte sowie Angehörige vor viele Fragen. Ihr Auftreten hat in den vergangenen 30 Jahren kontinuierlich zugenommen. Die Zahl der Neuerkrankungen pro Jahr liegt in Deutschland Schätzungen zufolge bei 10 bis 15 pro 100.000 Menschen. Bei der Informationsveranstaltung *Leben mit Lymphom*, die am 10. September im Hauptgebäude der neuen community4you-Arena (ehemals Stadion Gellertstraße) stattfand, haben Mediziner, Psychologen und Betroffene über Diagnose, Therapie, Nachsorge sowie Hilfen für den Alltag informiert. Dabei standen die chronische lymphatische Leukämie (CLL), das folliculäre Lymphom (FL) und das diffuse großzellige B-Zell-Lymphom (DLBCL) im Fokus. Die Besucher – Betroffene, Angehörige und Interessierte – erhielten zudem die Möglichkeit, die Referenten zu befragen und sich mit anderen Betroffenen auszutauschen. (red)



Die Referenten der Info-Veranstaltung *Leben mit Lymphom* (von links): Christian Bauch (Selbsthilfegruppe Lichtblick Chemnitz), Dr. med. Lutz Renziehausen (Onkologe), PD Dr. med. Jens Ulrich Ruffer, Dipl.-Psych. Ulrike Hübscher (Psychoonkologischer Dienst, Onkologisches Centrum Chemnitz, Klinikum Chemnitz), Dr. med. Marc Grundeis (Onkologe, Chemnitz), PD Dr. med. habil. Mathias Hänel (Chefarzt der Klinik für Innere Medizin III, Klinikum Chemnitz), Sven Ranft (Selbsthilfegruppe Lichtblick), Dr. med. Andreas Thiel (Oberarzt der Klinik für Innere Medizin III), Dr. med. Martin Teich (Onkologe, Chemnitz). Foto: Kreißig

Neurologie Update 2016

18. Neurologische Weiterbildung für die Praxis

■ Am 12. November fand das 18. Neurologie Update im Festsaal der Klinik für Neurologie am Standort Dresdner Straße statt. Bei der sehr gut besuchten Fortbildungsveranstaltung sprachen sowohl externe Referenten als auch Mitarbeiter der Klinik für Neurologie des Klinikums.

Patienten mit Immunneuropathien haben oft eine lange Krankheitsgeschichte: Es gibt keinen diagnostischen Test, der die Erkrankung sicher nachweisen kann. Die oft erst spät gestellte Diagnose ergibt sich aus der Zusammenschau von Verlaufsdynamik, Klinik und Zusatzdiagnostik. Entsprechend vergehen häufig viele Jahre bis zu einer Therapie. Auch bei raschem Therapiebeginn sprechen nicht alle Patienten auf die Medikamente der ersten Wahl an. Über die neuesten Erkenntnisse zur Diagnostik, Pathophysiologie und Therapie referierte eindrucksvoll Prof. Dr. Guido Stoll, stellvertretender Direktor der Neurologischen Klinik und Poliklinik des Universitätsklinikum Würzburg.

Prof. Dr. med. habil. Jürgen Klingelhöfer, Chefarzt der Klinik für Neurologie, berichtete über Entwicklungen im Bereich Schlaganfall. Aktuelle Studien konnten zeigen, dass Patienten mit einem akuten Schlaganfall häufig pathologische kardiale Troponin-Werte aufweisen als Zeichen einer akuten Schädigung von Herzmuskelzellen. Das kardiale Troponin ist ein Proteinkomplex, der aus den Muskelzellen des Herzens bei Schädigung ins Blut freigesetzt wird. Und welche Mechanismen führen zur Troponin-Erhöpfung, wenn keine hochgradige Koronarstenose vorliegt? Es ist zu postulieren, dass eine neurokardiogene Schädigung besteht. Durch eine Imbalance zwischen Sympathikus und Parasympathikus kommt es zu einer pathologischen Aktivierung des sympathikoadrenergen Systems, einhergehend mit einer pathologisch erhöhten Katecholaminkonzentration. Katecholamine, die über neurale Verbindungen direkt ins Herz ausgeschüttet werden, sind um ein Vielfaches toxischer als solche, die über das Blut das Herz erreichen.

In histologischen Befunden konnten subendokardiale Läsionen nachgewiesen werden. Typischerweise fanden sich bei diesen Patienten derartige Läsionen in der Umgebung von intrakardialen Nerven, nicht in der Nähe von Blutgefäßen. Diese Entität einer „stressinduzierten“ Myokardiopathie zeigte im Linksherzkatheter eine Akinese des apikalen Segmentes mit einer Hyperkontraktivität der basalen Abschnitte. Es fand sich eine mikrovaskuläre koronare Dysfunktion bei exzessiver Katecholaminausschüttung. Die Tako-Tsubo-Kardiomyopathie stellt typischerweise eine solche Stress-Kardiomyopathie dar. Es konnte

belegt werden, dass ein akuter Schlaganfall unter Beteiligung der zerebralen Inselregion sowie des inferioren Parietallappens in besonderer Weise zu einer ausgeprägten pathologischen Aktivierung des sympathikoadrenergen Systems führt mit den Folgen einer neurokardiogenen Schädigung, also einer Schlaganfallinduzierten Schädigung der Herzmuskelzellen. Patienten mit Schlaganfall unter vollständiger Einbeziehung der Inselregion, einer kardialen Troponin-Erhöpfung und eines nächtlichen Blutdruckanstiegs haben ein besonders großes Risiko kardialer Komplikationen und des plötzlichen Herztodes. Eine rasche, konsequente interdisziplinäre Behandlung dieser kardiovaskulären Komplikationen hat einen entscheidenden Einfluss auf Prognose und Outcome dieser Patienten.

Einen sehr lehrreichen Überblick über die Entwicklungen und Möglichkeiten der modernen neurologischen Intensivmedizin von den Anfängen der Behandlungen beatmungspflichtiger Patienten mit einer akuten Polioerkrankung bis zur aktuellen Behandlung von Patienten mit malignen Mediainfarkten mittels Hemikraniektomie gab Dr. med. Jens J. Schwarze, Oberarzt der Klinik für Neurologie.

Immer mehr Untersuchungen an steril und keimfrei gehaltenen Versuchstieren legen nahe, dass Mikroorganismen aus dem Darm auch die Physiologie, Neurochemie und Pathophysiologie des Gehirns verändern können. Darmbakterien nehmen auf verschiedene Neurotransmitterspiegel Einfluss und kommunizieren auf diese Weise mit Neuronen. In tierexperimentellen Untersuchungen

wurde festgestellt, dass die Myelinisierung durch Darmbakterien beeinflussbar ist. In einem experimentellen Modell der Multiplen Sklerose (MS) waren keimfrei gehaltene Mäuse vor der Krankheit geschützt. Diese bemerkenswerten neuen Ergebnisse stellten Stationsärztin Dr. med. Larissa Frandlih am Beispiel der MS und Dr. med. Daniela Klaus am Beispiel des Morbus Parkinson vor. Insbesondere die Erkenntnisse im Bereich der immunologischen Therapie der MS haben in den letzten Jahren zugenommen. Dadurch konnten die Prognose und der klinische Verlauf dieser Erkrankung deutlich verbessert werden. Zu dieser Thematik referierte Dr. med. Rainer Dachsel, Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft Multiple Sklerose des Landesverbandes Sachsen, sehr klar und informativ.

Ein weiteres Thema war das Zika-Virus. Es zählt zu der Familie der Flaviviren und wird durch Mückenstiche übertragen. Jeder fünfte mit dem Zika-Virus infizierte Patient entwickelt Krankheitssymptome. Neben dem gesicherten Zusammenhang zwischen Zika-Virus und Mikrozephalie kann das Zika-Virus das Guillain-Barré-Syndrom und weitere neurologische Erkrankungen auslösen. Hierzu präsentierte Dr. Ina Knetsch die neuesten Erkenntnisse in ansprechender Weise. Dr. med. Ekkehart Schmid berichtete schließlich sehr anschaulich über die aktuellen Entwicklungen in der Diagnostik peripher neurologischer Engpasssyndrome mittels Verfahren der klinischen Neurophysiologie.

Das traditionelle Videoforum mit typischen klinischen Fallbeispielen ausgewählter Bewegungsstörungen der letzten Dekade, vorgestellt von Dr. med. Olaf Gregor, rundete die sehr gelungene Fortbildungsveranstaltung ab. (JK)



Dr. Jens Schwarze, Dr. Ina Knetsch, Dr. Rainer Dachsel, Dr. Larissa Frandlih, Prof. Dr. Jürgen Klingelhöfer, Dr. Daniela Klaus und Dr. Olaf Gregor (von links) waren Referenten beim 18. Neuro-Update am 12. November. Foto: Merkel

Generationenwechsel im MVZ Straße Usti nad Labem

Franziska Geigenmüller übernimmt Praxis für Gynäkologie und Geburtshilfe

■ Generationenwechsel in der Praxis für Gynäkologie und Geburtshilfe im Medizinischen Versorgungszentrum (MVZ) Straße Usti nad Labem: Am 1. November trat Franziska Geigenmüller die Nachfolge von Dr. Matthias Auerbach an. Anfang September hat die Medizinerin ihre Arbeit in Kappel aufgenommen und wurde von ihrem Kollegen in ihr neues Betätigungsfeld eingearbeitet.

„An sich bin ich schon mitten drin in meinem neuen Arbeitsleben und bereits in das OP-Geschehen eingebunden“, sagt Franziska Geigenmüller. Die ambulanten Eingriffe, die direkt in der Praxis oder in der Tagesklinik im Haus Flemmingstraße 4 erfolgen, bleiben ein Schwerpunkt der Praxis im MVZ der Klinikumstochter Poliklinik gGmbH Chemnitz. Matthias Auerbach hat diesen Aufgabenbereich in den vergangenen Jahren aufgebaut, den nur wenige gynäkologische Praxen in der Stadt anbieten. Dementsprechend viele Frauenärzte überweisen ihre Patientinnen für ambulante OPs an das MVZ in Kappel. „Das ist ein gutes Modell. Vom Vorgespräch über die Operationen bis zur Nachsorge bleibt alles in einer Hand, die Patienten haben einen Ansprechpartner“, betont Franziska Geigenmüller. Ein weiterer Vorteil sei die schnelle Terminvergabe. Wenige Tage liegen zwischen einer Diagnose und der Operation, so die 39-Jährige.

„Wir nehmen neue Patienten an“

Rund 1.200 Patienten werden in der Praxis pro Quartal behandelt. Neben den Frauen, die mit einem Überweisungsschein kommen, und den anderen Patienten, die in der Praxis behandelt werden, will Franziska Geigenmüller neue Patienten aber nicht wegschicken. „Wir nehmen neue Patienten an“, sagt die Gynäkologin. Die bisherigen Sprechstunden ihres Vorgängers will sie voraussichtlich beibehalten.

Ein neues berufliches Kapitel

Nachdem sie lange in Krankenhäusern, unter anderem im Uni-Klinikum Leipzig, gearbeitet hat, will die Fachärztin in Chemnitz ein neues berufliches Kapitel aufschlagen. „Ich habe viele Jahre im Schichtdienst gearbeitet“, so die 39-Jährige. Jetzt will sie mehr Zeit mit ihrem Kind verbringen und suchte nach einer Alternative. Im Internet wurde sie fündig. Auf der Seite der Poliklinik Chemnitz wurde vergangenes Jahr ein Gynäkologe gesucht, erinnert sich die Markleebergerin. Ihr kam gelegen, dass Operationen der Schwerpunkt der Praxis sind. „Operiert habe ich auch schon in



Ärztewechsel im MVZ an der Straße Usti nad Labem: Künftig wird sich Franziska Geigenmüller in der Praxis für Gynäkologie und Geburtshilfe um die Patienten kümmern. Matthias Auerbach ging am 1. November in den Ruhestand. Foto: Kottwitz

der Klinik viel“, sagt sie. Bewusst habe sie sich zudem für das Arbeiten im MVZ entschieden, weil im Angestelltenverhältnis die Verwaltungsarbeit wegfällt und mehr Zeit für die Arbeit mit den Patienten bleibt, sagt die Medizinerin. Das MVZ an der Straße Usti nad Labem, in dem sich auch eine HNO-Praxis befindet, ist das siebente, das von der Poliklinik Chemnitz betrieben wird.

Fortbildung im Bereich der Video-Kolposkopie

Gegenwärtig absolviert Franziska Geigenmüller eine Fortbildung im Bereich der Video-Kolposkopie. Bei diesem Untersuchungsverfahren kann mittels einer Lupe und eines Bildschirms der Gebärmutterhals millimetergenau angesehen werden. Dafür investierte die Geschäftsführung der Poliklinik rund 20.000 Euro in den Kauf eines entsprechenden Untersuchungsstuhles mit einem Bildschirm. „Damit verbessern sich die Diagnostik und die Behandlung von Vorstufen des Gebärmutterhalskrebses erheblich“, betont Franziska Geigenmüller.

Doch nicht nur der neue Behandlungsstuhl ist ein Alleinstellungsmerkmal der Praxis in Kappel. Außergewöhnlich ist auch der Ausbildungsweg der neuen Ärztin. Denn Franziska Geigenmüller

hat sich schon vor ihrem Studium in Leipzig Fachkenntnisse angeeignet. Sie ließ sich in der Messestadt zur Hebamme ausbilden, arbeitete an der Berliner Charité. Vergangenes Jahr beendete sie ihre Facharztausbildung.

Ruhestand nach 42 Arbeitsjahren

Während ihr Arbeitsleben also richtig Fahrt aufnimmt, freut sich ihr Vorgänger nach 42 Arbeitsjahren auf seinen Ruhestand. „Ab November will ich vor allem meine Zeit genießen und dass ich nicht mehr an Termine gebunden bin“, sagt Matthias Auerbach. Schon vor einiger Zeit ist der Arzt an den Berliner Stadtrand gezogen, um seiner Familie, vor allem seinem Enkel, näher zu sein. „Im Sportstudio habe ich mich auch schon angemeldet“, verrät der Arzt weitere Pläne. Derzeit pendelt er noch zwischen Chemnitz und der Hauptstadt. 26 Jahre hat er in Chemnitz gearbeitet, 24 davon ambulant in einer Gemeinschaftspraxis im Heckert-Gebiet. „Das waren die schönsten Jahre“, sagt er. Die größte berufliche Veränderung, die er erlebt hat? „Die Einführung des Ultraschalls.“ 1992 habe er damit in einer Praxis erstmals arbeiten können.

Sandra Häfner

Diagnose- und Therapiemöglichkeiten in der Neuroonkologie

Glioma 2016 – neun Referenten aus sechs Fachdisziplinen

■ Einen großen Zuspruch bei Ärzten der Region, aber auch darüber hinaus hat die Tagung Glioma 2016 – Neues zur Hirntumorthherapie am 24. September in Lichtenwalde erfahren. In neun Fachvorträgen berichteten Ärzte des Klinikums Chemnitz, der Charité und des Universitätsklinikums Bonn aus Sicht ihrer jeweiligen Fachdisziplin über aktuelle diagnostische und therapeutische Möglichkeiten der Neuroonkologie. Einen Schwerpunkt bildete die Rezidivtherapie hirneigener Tumoren, da hier derzeit ein Paradigmenwechsel zur multimodalen Therapie vollzogen wird und Diagnostik und Therapie deshalb interdisziplinär geplant und durchgeführt werden sollten. Ein zweites großes Thema der Tagung waren Hirnmetastasen, deren Häufigkeit durch immer effektivere Systemtherapien zunimmt. Auch hier bieten moderne, interdisziplinäre Behandlungskonzepte neue Möglichkeiten und Chancen.

Die Beteiligung der Teilnehmer an den Diskussionen und Fachgesprächen war rege und zeugt vom großen Interesse an diesem Fachgebiet. Im Onkologischen Centrum Chemnitz (OCC) des Klinikums Chemnitz ist die Neuroonkologie ein fester Baustein. **(red)**



Die Referenten der Neuroonkologie-Weiterbildung in Lichtenwalde (von links): Prof. Dr. med. habil. Ulrich Herrlinger (Uniklinikum Bonn), Prof. Dr. med. habil. Ralf Steinmeier, Prof. Dr. med. Stefan Hammerschmidt (beide Klinikum Chemnitz), PD Dr. med. habil. Arend Koch (Charité Berlin), PD. Dr. med. habil. Gunther Klautke und Dr. med. Sven-Axel May (beide Klinikum Chemnitz). Foto: Seidel

Mariendistel, Eisen und moderne Leberchirurgie

Fortbildung 14. Chemnitzer Lebertag

■ Der 14. Chemnitzer Lebertag am 29. Oktober im ehemaligen Restaurant *Flemming* war überregional sehr gut besucht. Die auswärtigen Referenten aus Innsbruck, Heidelberg und Bonn waren von dem ausgesprochen schönen Ambiente in der 12. Etage unseres Klinikums beeindruckt.

Ein Höhepunkt der Veranstaltung war eine State of the art lecture von Prof. Dr. Tilmann Sauerbruch vom Universitätsklinikum Bonn über Meilensteine in der Hepatologie. Es ergab sich weiterhin die Gelegenheit, den neuen Chef der Transplantationschirurgie am Universitätsklinikum Leipzig, Prof. Dr. Daniel Seehofer, kennenzulernen. Auch die Beiträge über Eisen (Prof. Dr. Heinz Zoller, Universitätsklinik Innsbruck), Mariendistel (PD Dr. Volker Lohmann, Universitätsklinikum Heidelberg) und Virushepatitis (Prof. Dr. Thomas Berg, Universitätsklinikum Leipzig) waren bemerkenswert.

Nicht zuletzt in Folge einer ausgezeichneten Resonanz dieser Veranstaltung sind weitere Veranstaltungen für das Jahr 2017 im *Flemming* geplant. **(US)**



Die Referenten des 14. Lebertages waren Prof. Dr. Tilmann Sauerbruch, Prof. Dr. Heinz Zoller, PD Dr. Volker Lohmann, Prof. Dr. Thomas Berg, Prof. Dr. Ulrich Stölzel, Facharzt Nils Wohmann und Prof. Dr. Daniel Seehofer (von links). Foto: Seidel

Themen aus der Praxis für die Praxis

Herbst-Ausgabe der Hebammentagung

■ Traditionell zweimal im Jahr veranstaltet die Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe die Hebammentagung – im Frühjahr und im Herbst, letztere als Wiederholung für alle, die im Frühjahr nicht teilnehmen konnten oder mochten. Diese Wiederholungstagung fand mit großer und interessierter Beteiligung am 8. November im Business-Hotel Artes in Chemnitz statt. Dabei ging es – in gewohnt praxisnaher Weise – um folgende Themen: *Sinneswahrnehmung und Entwicklungsförderung Neugeborener* (Chefarzt PD Dr. med. habil Axel Hübler, Klinik für Kinder- und Jugendmedizin), *Interdisziplinäre Behandlung von Bauchdefekten* (Oberarzt Jörg Leibiger, Klinik für Kinderchirurgie), *Diagnostik, Prävention und Therapie der Zervixinsuffizienz* (Dr. med. Susanne Dargel, Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe) sowie *Symphyse und Schwangerschaft* und *Probleme und Vorgehen bei Zustand nach Sectio* (beide Oberarzt Jörg Stolle, Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe). Den besonderen Fall als Beispiel aus der Praxis stellte diesmal Ulrike Hamsch, Assistenzärztin der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, vor. (red)



Oberarzt Jörg Stolle hielt zwei Vorträge. Hier referiert er über Probleme und Vorgehen beim Zustand nach Sectio. Foto: Rudolph

Anzeige

Sicherheit, Geborgenheit und Individualität – für einen guten Start ins Leben

Eine Geburt ist ein außergewöhnliches Ereignis

Unser Team der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe sichert Ihnen und Ihrem Kind mit einem umfangreichen Leistungsangebot professionelle und individuelle Betreuung auf höchstem Niveau – vor, während und nach dieser unvergleichlichen Zeit.

Unsere besonderen Leistungen

- Intensivschwangerenberatung für Risikogeburtshilfe
- Pränatalmedizin mit 3D- und 4D-Ultraschallsprechstunde
- Neugeborenen-Intensivstation – Perinatalzentrum der höchsten Versorgungsstufe (Level 1)
- Elternschule mit umfangreichem Kursangebot, darunter Geburtsvorbereitung, Rückbildungsgymnastik, Tragetuchkurse, Babymusikgarten, Mutter-Baby-Treff

Unsere Informationsabende für werdende Eltern

5. und 19. Dezember · 9. und 23. Januar · 6. und 20. Februar

Unsere Hebammen und Kinderkrankenschwestern stellen die Geburtshilfe vor, beantworten Ihre Fragen und führen Sie durch das Haus. Der Treffpunkt ist im Foyer der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, Klinikum Chemnitz, Flemmingstraße 4, 09116 Chemnitz.

www.klinikumchemnitz.de · www.babys-in-chemnitz.de



KLINIKUM CHEMNITZ
gGmbH

900 Einsatzkräfte üben Erstversorgung

Ein Team des Klinikums beteiligt sich an der Landeskatastrophenschutzübung AKUT 2016

■ Ein Team des Klinikums beteiligte sich am 29. Oktober an der Landeskatastrophenschutzübung AKUT 2016. Unter Leitung der Landesdirektion Sachsen (LDS) waren dabei die Brandschutz-, Rettungsdienst- und Katastrophenschutzbehörden der Stadt Chemnitz, der Landkreise Zwickau und Leipzig und die Katastrophenschutzeinheiten des Freistaates Sachsen in die Übung integriert. So sind Kräfte der Hilfsorganisationen, der Landes- und Bundespolizei, der Bundesanstalt Technisches Hilfswerk und der Bundeswehr im Übungseinsatz eingeplant.

Hauptübungsort war das Sportforum Chemnitz. Im Szenario der Landeskatastrophenschutzübung 2016 wurde von einer starken Grippe-Wellen ausgegangen, die ganz Sachsen erfasst hatte. Dabei war eine außergewöhnlich hohe Rate schwerer und stationär zu behandelnder Krankheitsverläufe zu verzeichnen. Die Krankenhäuser im Freistaat waren daher bereits ausgelastet und arbeiteten seit rund zwei Wochen am Leistungslimit. In dieser Situation trat während einer Veranstaltung im Chemnitzer Sportforum eine massenhafte Ausbreitung von Magen-Darm-Infekten auf. Ein Teil der erkrankten Sportler wurde dann zur Erstversorgung in den Klinikkomplex Küchwald des Klinikums eingeliefert.

Dabei wurde das Übungsziel, den eingelieferten Neuerkrankten in der beschriebenen Allgemeinsituation eine entsprechende medizinische Versorgung zuteilwerden zu lassen, trotz widriger Wetterbedingungen aus unserer Sicht voll erreicht. Dabei spielte es keine Rolle, dass man mangels geeigneter Patientenzimmer nach Übungsskript auf beheizbare Zelte zurückgriff, die vor der Infektionsstation aufgebaut waren. Von Vorteil für die Übung waren dabei sicher auch die in den zurückliegenden Jahren in Eigenregie durchgeführten Großschadensübungen im Klinikum, wodurch das Team eingespielt war. Während der Vollübung waren zeitweise bis zu 900 Einsatzkräfte an den Übungsstandorten Werdau, Borna und Chemnitz im Einsatz. (kr)

Oberarzt Steve Rößler führt Staatsministerin Barbara Klepsch (r.) und Heidrun Böhm (Referatsleiterin Öffentlicher Gesundheitsdienst und Infektionsschutz im Sächsischen Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz) durch die Infektionsabteilung des Klinikums.



Einsatzleiter Steve Rößler, Leiter der Infektionsabteilung unserer Klinik für Innere Medizin II, erklärt den Behördenvertretern während der Übung die Abläufe im Klinikum. Fotos: Kreißig



Einlieferung einer infizierten Probandin in die beheizten Zelte, die im Klinikkomplex Küchwald für die AKUT 2016 aufgebaut waren.





In der Leichtathletikhalle im Sportforum wurden die Erkrankten isoliert.



MdB Detlef Müller (SPD; l.) und MdL Susanne Schaper (Die Linke; Mitglied des Aufsichtsrates des Klinikums Chemnitz) wurden von Geschäftsführer Dirk Balster über die Abläufe im Klinikum in Kenntnis gesetzt.

Dietrich Gökelmann (Präsident der Landesdirektion Sachsen) und Notarzt Kristian Schaper beobachten die Übung im Klinikum.

Schwester Julia Weisbach von der Internistischen Notfallstation übernahm die Aufnahme der Patientendaten ins SAP.



Die Kollegen der Freiwilligen Feuerwehren Siegmars und Euba kümmerten sich um den Aufbau der Zelte.

Neue Studien zur Behandlung des Lungenkrebses

Zielgerichtete Therapie am Lungenkrebszentrum des Klinikums

■ Keine Krebsart fordert jedes Jahr so viele Todesopfer wie Lungenkrebs. In Sachsen sterben jährlich weit mehr als 2.000 Menschen an dieser Krankheit. Oftmals kommen Operation oder Bestrahlung als Behandlung nicht mehr in Frage, weil die Erkrankung bereits metastasiert ist. Chemotherapie hat nur eine begrenzte Wirksamkeit. In den letzten Jahren sind neue Therapien entwickelt worden, die krebstypische Mutationen zielgerichtet attackieren oder die das körpereigene Immunsystem gegen den Krebs aktivieren. Am Lungenkrebszentrum Chemnitz bringen Ärzte solche zielgerichteten Therapien ebenso wie Immuntherapien zur Anwendung.

Die Krebsforschung hat in den vergangenen Jahren große Fortschritte gemacht. Zwei wesentliche Erkenntnisse haben die Entwicklung geprägt. Es konnten Mutationen erkannt werden, die für Krebsentstehung und -wachstum maßgeblich verantwortlich sind. Solche sogenannten Treibermutationen liegen auch bei einem erheblichen Anteil der Patienten mit Lungenkrebs vor und stellen ein sehr erfolgversprechendes Ziel für die Behandlung dar. Der zielgerichtete Angriff auf diese Treibermutation ist häufig wesentlich wirksamer und nebenwirkungsärmer als eine herkömmliche Chemotherapie.

Neuer Ansatz Immuntherapie

Ein anderer moderner Therapieansatz ist die Immuntherapie. Krebszellen entziehen sich mit geschickten Mechanismen der Zerstörung durch das Immunsystem, der Polizei des Körpers. Mit neuen Therapien können diese Mechanismen durchkreuzt und zudem das Immunsystem für den Kampf gegen den Krebs aktiviert werden. Auch diese Therapien sind wirksamer und besser verträglich als die herkömmlichen Behandlungen.

Teilnahme an klinischen Studien

Das Lungenkrebszentrum des Klinikums Chemnitz ist bundesweit mit über 350 Fällen pro Jahr eines der größten medizinischen Zentren seiner Art. Hier werden in verschiedenen klinischen Studien Medikamente und Medikamentenkombinationen getestet, mit denen das Wachstum von Tumorzellen reduziert und somit der Krebs aufgehalten werden soll.

„Mit der Immuntherapie hat sich ein großer Durchbruch in der Krebsforschung ereignet“, sagt Prof. Dr. Stefan Hammerschmidt, Leiter des Lungenkrebszentrums Chemnitz und Chefarzt der Klinik für Innere Medizin IV am Klinikum Chemnitz. „Allerdings haben wir das Potential der Medikamente sicher noch nicht ausgeschöpft.“ Mit einer kombinierten Behandlung aus Immuntherapie und Chemotherapie soll jetzt ein weiterer Schritt in der Behandlung des Lungenkrebses gelingen. „Die Kenntnis der Mechanismen, mit denen sich Krebs dem Zugriff des Immunsystems entzieht, war die Voraussetzung für die Immuntherapie. Mit ihr haben wir eine vielversprechende neue Option in der Behandlung von Lungenkrebs“, so der erfahrene Pneumologe weiter.

Am Lungenkrebszentrum des Klinikums Chemnitz werden Therapiestudien mit modernen Medikamenten in allen Phasen der Entwicklung durchgeführt. Vorrangiges Ziel der Ärzte ist es, den Patienten modernste, erfolgversprechende Therapieoptionen möglichst früh zugänglich zu machen. Für Patienten mit schwerwiegenden Erkrankungen wie Lungenkrebs bedeuten diese Therapieoptionen häufig neue Chancen zur Verbesserung ihrer Lebenserwartung und ihrer Lebensqualität.

Zusammenarbeit mit der GWT

Seit 2015 arbeiten das Klinikum Chemnitz und die GWT-TUD GmbH als strategische Partner zusammen, um die bestmögliche Versorgung der Patienten auch über Teilnahmen an klinisch relevanten Studien zu verbessern. „Wir unterstützen die administrativen Prozesse, die für die Durchführung einer klinischen Studie notwendig sind“, sagt Beate-Victoria Ermisch, Fachbereichsleiterin GWT Clinical Research. „Ich als Arzt möchte mich auf den fachlichen Bereich, also auf die Versorgung meiner Patienten konzentrieren“, sagt Prof. Hammerschmidt. Bei Aufgaben wie dem Vertragsmanagement oder der Organisation von Studienschwestern unterstützen die Experten der GWT.

(GWT / KC / red)



„Die Kenntnis der Mechanismen, mit denen sich Krebs dem Zugriff des Immunsystems entzieht, war die Voraussetzung für die Immuntherapie. Mit ihr haben wir eine vielversprechende neue Option in der Behandlung von Lungenkrebs“, so Prof. Dr. Stefan Hammerschmidt, Leiter des Lungenkrebszentrums Chemnitz und Chefarzt der Klinik für Innere Medizin IV am Klinikum Chemnitz. Foto: Archiv MA/ÖA

Das Management geht voran

Gripeschutzimpfung 2016 im Klinikum für alle



Der Kaufmännische Geschäftsführer Dirk Balster und der Ärztliche Direktor Prof. Dr. Jens Oeken ließen sich von Betriebsärztin Iris-Annet Bühler (2. v. l.) und Schwester Nicole Uhlig gegen Grippe impfen. Foto: Kreißig

■ Seit dem 29. September läuft die Grippe-
schutzimpfung im Klinikum. Das Management
des Klinikums ging voran: der Ärztliche Direktor
Prof. Dr. Jens Oeken und Geschäftsführer Dirk
Balster ließen sich als eine der ersten Mit-
arbeiter gegen Grippe impfen.

Eine Grippe dauert meist nur wenige Tage,
aber sie ist nicht ungefährlich. Im Gegensatz
zu einer gewöhnlichen Erkältung kündigt sie
sich nicht allmählich an, sondern setzt meist
sehr plötzlich ein. Husten, Kopf- und Glieder-
schmerzen sowie hohes Fieber sind typische
Symptome. Bei den meisten Menschen ist
das Immunsystem stark genug, um mit einer
Grippe fertig zu werden. Nach einer Woche
Bettruhe ist die Krankheit in den meisten
Fällen überstanden.

Bei Menschen mit schwachem Immunsystem
oder älteren Menschen kann die Virusgrippe
jedoch auch einen schwereren Verlauf nehmen.
Im schlimmsten Fall verläuft sie sogar tödlich.
Hier kann eine Grippeimpfung helfen - sie
wird jedoch nicht allen Menschen empfohlen.

Zu den Menschen, denen besonders zu einer
Grippeimpfung zu raten ist, gehören laut der
Ständigen Impfkommission (Stiko) alle über
60-Jährigen. Außerdem schließt die Risiko-
gruppe Menschen mit chronischen Krank-
heiten oder mit schwachem Immunsystem
sowie Säuglinge und Kleinkinder ein. Auch

für Schwangere ab dem dritten
Monat empfiehlt die Stiko die
Grippeimpfung. Unabhängig von
Alter und Gesundheitszustand
sind auch Menschen mit vielen
täglichen Personenkontakten
besonders ansteckungs-
gefährdet. Dazu gehören Lehrer,
Erzieher und Personen, die in
Kliniken arbeiten. Außerdem wird
Bewohnern von Pflege- oder Alters-
heimen eine Impfung empfohlen.
Für all diese Risikogruppen tragen die
Krankenkassen die Kosten der Impfung.
Bei ihnen besteht die Gefahr, dass sie infiziert
werden und das Virus weitergeben, obwohl sie
selbst nicht erkranken.

Ärzte empfehlen eine Grippeimpfung, bevor
die Grippewelle richtig losgeht. Der Herbst ist
ein guter Zeitpunkt, da die meisten Grippe-
fälle im Januar und Februar auftreten. Bis
der Impfschutz sich vollständig aufgebaut
hat, benötigt der Körper etwa ein bis zwei
Wochen. „Idealerweise lässt man sich deshalb
im Oktober oder November impfen“, empfiehlt
Susanne Glasmacher vom Robert-Koch-Institut
in Berlin.

„Die Impfung muss jedes Jahr aufgefrischt
werden, da sich das Grippevirus ständig ver-
ändert und der Impfstoff daran angepasst wird.
Die Wirkung der Grippeimpfung hält etwa ein

Impfung 2016 am Klinikum Chemnitz

Für die Mitarbeiter der Klinikum Chemnitz
gGmbH sowie für Mitarbeiter der Cc
Klinik-Verwaltungsgesellschaft, des BAK
Schneeberg, der Poliklinik gGmbH Chemnitz
und der Klinik Catering Chemnitz GmbH
ist die Grippe-
schutzimpfung in unserer
Betriebsärztlichen Abteilung möglich. Alle
anderen Tochtergesellschaften bitten wir um
Rücksprache mit der jeweiligen Geschäfts-
führung. Wir bitten um kurze telefonische
Absprache, wann Sie zum Impfen kommen
möchten.



halbes Jahr an“, so Betriebsärztin Iris-Annet
Bühler. Und auch wenn die festen Termine für
die Grippe-
schutzimpfung abgelaufen sind: Bis
in den Februar hinein kann jeder interessierte
in der Betriebsarztpraxis seinen Grippe-
schutz erhalten. **(red / kr)**

Betriebsärztliches Team
Tel. 0371 333-42475

Hofführungen und Gespräche bei Kaffee und Kuchen

Tag der offenen Tür auf dem Kastanienhof

■ Am 19. Oktober standen die Türen des Kastanienhofes in Rossau erneut für interessierte Bürger, Fachkollegen und Mitarbeiter offen. Der Kastanienhof – das ist die D230 der Klinik für Psychiatrie, Verhaltensmedizin und Psychosomatik, Therapiestation Kastanienhof in Schönborn-Dreiwerden. Es wurde das therapeutische Konzept mit tiergestützter Therapie, Landschafts- und Gartenbau sowie der Holzwerkstatt vorgestellt. Die Besucher bekamen die Möglichkeit, bei Führungen das gesamte Außengelände des Therapiehofs mit Stallungen, Textilwerkstatt und Holzbearbeitungsbereich sowie den stationären und ambulanten Wohnbereich zu besichtigen. Der Chefarzt der Klinik, Dr. med. Thomas Barth, sowie medizinisches Fachpersonal aus Pflege und Ergotherapie standen bei Kaffee, Kuchen und Barbecue für Gespräche zur Verfügung. Neben den ambulanten Psychiatern und Psychologen waren auch umliegende therapeutische Einrichtungen wie das Rehabilitations-Zentrum Glauchau, das Gesundheitsamt Landkreis Mittelsachsen, Suchtberatungsstellen und Sozialämter mit großem Interesse vertreten. Anwohner von Schönborn-Dreiwerden und der umliegenden Dörfer konnten ebenfalls begrüßt werden, die damit ihrem großen



Das Team des Kastanienhofs, der Außenstelle der Klinik für Psychiatrie, Verhaltensmedizin und Psychosomatik in Schönborn-Dreiwerden: Simone Floßmann, Christoph Geyer, Holger Felsch (Ergotherapeut), Chefarzt Dr. Thomas Barth, Jürgen Stelzer (leitender Ergotherapeut), Kristin Drotziger, Jens Reuter (Ergotherapeut), Pflegegruppenleitung Corina Gassner, Beate Schwalbe und Stefan Scheiter, Pflegedienstleiter Dresdner Straße (von links). Foto: Merkel

Anliegen der lokalen Integration der Patienten Ausdruck verliehen. Wir blicken auf einen rundum gelungenen Tag mit vielen begeisterten und staunenden Gesichtern zurück und freuen uns über das erneut große Interesse.

Kristin Drotziger und Katja Fickentscher
Bereich Pflege Klinikkomplex Dresdner Straße

Eisen, Leber, Hyperlipidämie

15. Chemnitzer Diabetes-Gespräch im Pumpwerk eins

■ Traditionell wurden beim mittlerweile 15. Chemnitzer Diabetes-Gespräch am 31. August im Pumpwerk *eins* an der Zschopauer Straße praxisrelevante Themen aus den Bereichen Endokrinologie, Diabetologie und Stoffwechsel angeboten. Mit der weltweiten Adipositas-Epidemie nehmen die Fettlebererkrankungen zu. Die nichtalkoholische Fettlebererkrankung ist mittlerweile in den USA und in Europa die häufigste Ursache einer chronischen Lebererkrankung. Enge und komplexe Beziehungen bestehen zwischen Fettleber und Diabetes mellitus Typ 2 als extrem interessante Facetten des metabolischen Syndroms. Die neuesten pathophysiologischen Verknüpfungen und therapeutischen Wege wurden von Dr. med. Elmar Jäckel, Oberarzt am Zentrum für Innere Medizin, Klinik für Gastroenterologie, Hepatologie und Endokrinologie der Medizinischen Hochschule Hannover, besprochen.

Eisen ist ein essentieller Baustein des organischen Lebens. Eisenüberladungssyndrome modulieren den Verlauf von chronischen Stoffwechselerkrankungen wie dem Diabetes mellitus. Die Überwachung des Eisenstatus und eventuelle therapeutische Möglichkeiten wurden durch Prof. Dr. med. habil. Ulrich Stölzel, Chefarzt unserer Klinik für Innere Medizin II, referiert.

Patienten mit Diabetes mellitus haben ein besonders hohes Risiko für Herzinsuffizienz und -infarkt sowie Schlaganfall. Leider wurden die Lipid-Zielbereiche bei Patienten mit kardiovaskulären Erkrankungen mit den bisherigen medikamentösen Therapien oft nicht erreicht. Neue, hochwirksame Substanzen zur Behandlung der Hyperlipidämie wurden von Dr. med. Uwe Lindner, Oberarzt unserer Klinik für Innere Medizin II, thematisiert. (red)



Die Referenten des 15. Diabetesgesprächs: Dr. med. Elmar Jäckel, Dr. med. Uwe Lindner, Oberärztin Dipl.-Med. Eva-Maria Kuntz und Prof. Dr. med. habil. Ulrich Stölzel. Foto: Kreißig



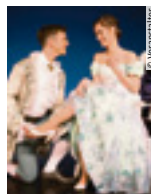
"... weil ich keine Highlights verpassen möchte."

Tickets in allen Freie-Presse-Shops in Ihrer Nähe
Mehr Empfehlungen immer donnerstags
im Freizeitmagazin WOHN der Freien Presse



Statt Krawatten ...

Aschenputtel – Das Musical



So., 11.12.2016, 15 Uhr
Plauen, Festhalle
So., 15.1.2017, 11+15 Uhr
Chemnitz, Stadthalle
Sa., 28.1.2017, 15 Uhr
Limbach-Oberfrohna, Stadthalle

ABBA Gold – The Concert Show



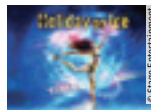
Sa., 14.1.2017, 20 Uhr
Chemnitz, Stadthalle
Fr., 20.1.2017, 20 Uhr
Zwickau, Stadthalle
Fr., 3.2.2017, 20 Uhr
Plauen, Festhalle

Die Nacht der Musicals



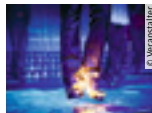
Highlights aus
weltbekanntesten Musicals
Do., 19.1.2017, 20 Uhr
Zwickau, Neue Welt
Mo., 27.3.2017, 20 Uhr
Chemnitz, Stadthalle

Holiday on Ice



TIME
Mi., 15.2.2017, 19 Uhr,
Premiere
Zwickau, Stadthalle

Magic of the Dance



Die Weltmeister des
Irish Dance kommen
So., 5.3.2017, 18 Uhr
Chemnitz, Stadthalle

Das große Schlagerfest



Die Party des Jahres
präs. v. Florian Silbereisen
Mi., 19.4.2017, 19.30 Uhr
Chemnitz Arena

Udo Lindenberg



„Stärker als die Zeit“
Live 2017
Di., 9.5.2017, 20 Uhr
Chemnitz Arena

Apassionata



Cinema of Dreams
Sa., 13.5.2017, 14+19.30 Uhr/
So., 14.5.2017, 14 Uhr
Chemnitz Arena

The Beach Boys



One Night all the Hits
Fr., 9.6.2017, 19.30 Uhr
Zwickau, Stadthalle

R.SA-Festival



u.a.m. Jethro Tull,
Albert Hammond & Band
Sa., 10.6.2017, 19 Uhr
**Schwarzenberg,
Waldbühne**

Coldplay



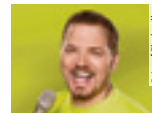
A Head Full
of Dreams-Tour
Mi., 14.6.2017, 18 Uhr
Leipzig, Red Bull Arena

Roland Kaiser



Sa., 29.7.2017, 20 Uhr
**Chemnitz,
Kaiser-Arena
am Hartmannplatz**

Mario Barth



Männer sind bekloppt,
aber sexy!
Fr., 24.11.2017, 20 Uhr
Chemnitz Arena

meine



Von Achtsamkeit bis progressive Muskelentspannung

Erster Psychosomatischer Pfl egetag am Klinikum



Die Referenten des ersten Psychosomatischen Pfl egetags im Klinikum Chemnitz. Foto: Merkel

■ Als eine gelungene Veranstaltung empfanden Besucher wie Organisatoren des ersten Psychosomatischen Pfl egetags des Klinikums Chemnitz die Weiterbildung am 12. November im Klinikkomplex Dresdner Straße. Mit 70 Teilnehmern aus den regionalen Fachkliniken und unserem

Haus war das Interesse sehr groß. Das Thema *Die Rolle der Pflege in der Psychosomatik und Psychotherapie* war eine gute Grundlage, darüber in Austausch zu gelangen, wie unterschiedlich unser Berufsbild in den verschiedenen Einrichtungen wahrgenommen wird.

In der Klinik für Psychiatrie, Verhaltensmedizin und Psychosomatik des Klinikums spielt die Pflege eine immer wichtigere Rolle. Die Aufgabe des Co-Therapeuten, die Leitung von Entspannungsverfahren wie progressive Muskelentspannung, Achtsamkeitsübungen oder die handlungsorientierten Therapien sowie die Koordinierung von Therapieeinheiten werden hier von ausgebildeten Pflegekräften übernommen. Die Veranstaltung legte den Fokus auf die vielfältigen therapeutischen Aufgaben. In Workshops hatten die Teilnehmer die Möglichkeit, die einzelnen Therapiemethoden kennen zu lernen und selbst ihre Erfahrungen mit unserem Fachgebiet zu machen. Besonders für die Gäste aus den somatischen Einrichtungen war es spannend, Therapieverfahren wie Musiktherapie, kommunikative Bewegungstherapie, die Anwendung der Klangliege und Achtsamkeitsübungen zu erleben.

Wir freuen uns über die vielen positiven Rückmeldungen und werden zu gegebener Zeit eine ähnliche Weiterbildung planen.

René Racz
Gruppenpfleger D093

Immunologie und Infektion

16. Intensivmedizinisches Symposium der Klinik für Innere Medizin IV

■ Mit Immunologie und Infektion beschäftigte sich das 16. Intensivmedizinische Symposium unserer Klinik für Innere Medizin IV am 5. November im Hotel *Mercure*. So sprach Dr. med. Axel Nierhaus (Hamburg) über „Das adaptive Immunsystem – Bedeutung für Inflammation und Antiinflammation beim Intensivpatienten“. Dr. med. Stefan Hagel (Jena) fragt: „Neue Antibiotika – reihen sie sich ein in unsere Therapieempfehlungen und wo stehen sie?“ Dr. med. Ute Achtzehn, 1. Oberärztin der gastgebenden Klinik, stellte den beatmungspflichtigen COPD-Patienten mit akuter Exacerbation“ vor. Nach der Pause gab Dr. med. Alawi Lütz (Berlin) „Empfehlungen für die Praxis aus den S3-Leitlinien zu Analgesie-, Sedierung und Delirmanagement“. „NOAKs – Segen oder Fluch für die Therapie des akuten Coronarsyndroms?“ fragte PD Dr. med. Karim Ibrahim (Dresden) in seinem Vortrag. PD Dr. med. Hans-Jürgen Seyfarth (Leipzig) stellte zum Abschluss „Therapieoptionen beim Intensivpatienten mit Pulmonaler Hypertonie“ vor. **(red)**



Die Referenten des Intensivmedizinischen Symposiums waren unter anderem Dr. Karim Ibrahim, Dr. Alawi Lütz, Dr. Stefan Hagel und Dr. Ute Achtzehn (von links). Foto: Seidel

Wenn das Gehen zur Qual wird

Das Schneeberger Gesundheitsforum entwickelt sich zur Institution

■ Patienteninformativveranstaltungen müssen sich etablieren. Die harmonische Verbindung aus passendem Termin, hochkarätigen Referenten, die mit klarer Sprache Wissen vermitteln, und dem moderierten Diskurs zwischen Experten und Publikum gepaart mit kulinarischen Extras ist die Rezeptur, aus der sich das Gesundheitsforum des Krankenhauses Schneeberg bedient und dessen Cafeteria mittlerweile aus allen Nähten zu platzen droht, wenn eine neue Veranstaltung ausgerufen wird.

Das Forum am 17. September nahm sich der Diagnose, Therapie und Prävention der arteriellen Verschlusskrankheit an, und seinem Ruf folgten mehr als 100 Interessierte. Nach der Begrüßung durch den medizinischen Geschäftsführer Prof. Dr. Ralf Steinmeier referierte Prof. Dr. Johannes Schweizer über *Die periphere arterielle Verschlusskrankheit (pAVK) als Risikomarker für die Arteriosklerose*. Dr. Holger Fischer stellte anschließend *Moderne Therapiemöglichkeiten bei Gefäßerkrankungen* vor, bevor Dr. Bärbel Knote das Thema *Dickes Bein – was sind die Ursachen und was ist zu tun?* erörterte.

Das nächste Gesundheitsforum ist bereits für den 14. Januar zum Thema *Anästhesie* geplant und wird in bewährter Form angekündigt. (eme)



Die Referenten: Dr. med. Holger Fischer (Oberarzt der Klinik für Innere Medizin I am Klinikum Chemnitz; I.), Dr. med. Bärbel Knote (Chefärztin der Inneren Medizin am Bergarbeiter-Krankenhaus Schneeberg) und Prof. Dr. med. habil. Johannes Schweizer (Chefarzt der Klinik für Innere Medizin I, ebenfalls am Klinikum Chemnitz).



Das Auditorium verfolgte aufmerksam die Vorträge, im Bild die ersten Reihen der vollbesetzten Cafeteria. Fotos: Merkel

Gefäßerkrankungen sind relativ häufig: Etwa 4,5 Millionen Menschen in Deutschland leiden an arterieller Verschlusskrankheit, der sogenannten Schaufensterkrankheit. Insbesondere in höherem Lebensalter liegt die Anzahl der Erkrankten, bezogen auf die Gesamtbevölkerung, bei etwa 20 Prozent. Damit trifft es statistisch gesehen jeden Fünften der über 70-Jährigen. Das Tückische hieran ist: Die Erkrankung verläuft häufig lange Zeit ohne erkennbare Symptome.

Der *Gefäßtag* fand auf Initiative der Deutschen Gesellschaft für Gefäßchirurgie und Gefäßmedizin (DGG) bereits zum zwölften Mal statt. Am 17. September konnten sich Patienten und Interessierte bundesweit in Gefäßzentren, Kliniken und Praxen über Themen wie Arterienverkalkung, Bauchaortenaneurysma (BAA), Durchblutungsstörungen, Krampfadern, periphere Verschlusskrankheit (pAVK) und Karotisstenose/Schlaganfall informieren. Information, Aufklärung und Beratung sind

besonders wichtig, da in vielen Fällen große Operationen vermieden werden können, wenn frühzeitig eine Behandlung eingeleitet wird. Das Krankenhaus Schneeberg hat diesen Tag zum Anlass genommen, die Bürger der Region zum Thema Gefäßgesundheit zu informieren.

Das Krankenhaus Schneeberg im Internet: www.bak-schneeberg.de

Praxisrelevanz, Vielfalt und Interaktivität im interdisziplinären Austausch

Rückblick auf den 12. Gynäkologisch-onkologischen Workshop

■ Die gynäkologische Onkologie zeichnet sich durch intensive klinische Forschung aus, was in immer kürzeren Intervallen zu neuen Publikationen, Änderungen der Leitlinien sowie Empfehlungen der Fachgesellschaften und zur Aktualisierung des diagnostischen und therapeutischen Vorgehens führt.

Im Gynäkologisch-onkologischen Workshop der Klinikumstochter Poliklinik gGmbH Chemnitz werden traditionell entsprechende Studienergebnisse validiert und deren Bedeutung für den Praxisalltag besprochen. Die Integration neuer Therapiemöglichkeiten in die konkrete Situation der Patienten in Klinik und Praxis bleibt eine fortwährende Herausforderung. Mit dem Übergang neuer Erkenntnisse zur breiten Anwendung ist der direkte Austausch zwischen klinischer Forschung und den in der Praxis tätigen Kollegen von immer größerer Bedeutung.



Franziska Geigenmüller (Fachärztin für Frauenheilkunde und Geburtshilfe der Poliklinik GmbH Chemnitz, r.) im Gespräch mit einer Vertreterin der Industrie.

Mehr als 50 Teilnehmer

Zahlreiche Patientinnen und Patienten sind Nutznießer dieser Arbeit. Interdisziplinarität und Interprofessionalität prägten die Vorträge zur nunmehr zwölften Auflage des Workshops, in denen mit verschiedenen Falldemonstrationen wissenschaftliche Rationale für getroffene Therapieentscheidungen den mehr als 50 Teilnehmern näher gebracht und die umfassend erläutert sowie diskutiert wurden. Die stürmischen Entwicklungen in der Therapie gynäkologischer Malignome und Mammakarzinome sowie in der Palliativmedizin und Supportivtherapie erfordern eine kontinuierliche Auseinandersetzung mit dieser Thematik. Besonders aussichtsreich sind dabei die Detektion neuer therapeutischer Targets in Form von Biomarkern und Pathways sowie



Die bewährten Macher des Gynäkologisch-onkologischen Workshops in Chemnitz: Dr. med. Jens Schnabel, Dr. med. Dieter Baaske, Prof. Dr. med. Frank Förster und Prof. Dr. med. Andreas Schneeweiß (v. l.). Fotos: Kottwitz

die Überführung palliativer medikamentöser Behandlungsstrategien in die Adjuvant sowie Neoadjuvant. Ein gutes Beispiel ist die neoadjuvant (vor der Operation) durchzuführende Chemotherapie bei lokal fortgeschrittenen Mammakarzinomen mit nachfolgender brusterhaltender Therapie.

Zielgerichtete Therapie beim metastasierten Zervixkarzinom

Nach einer neoadjuvanten Chemotherapie sind bei Frauen mit frühen, dreifach negativen oder HER2-positiven Mammakarzinomen häufiger vollständige Tumorrückbildungen möglich als bei hormonrezeptorpositiven, HER2-negativen Karzinomen. Hinsichtlich der Systemtherapie gynäkologischer Malignome konnten praxisrelevante Ergebnisse, zum Beispiel zur Erhaltungstherapie bei platinensensiblem Ovarialkarzinom sowie zur zielgerichteten Therapie beim metastasierten Zervixkarzinom, dargestellt und bewertet werden.

Aus dem Blickwinkel des Radioonkologen wurden unter anderem Kasuistiken zur Notwendigkeit aktinischer Interventionen nach kompletter pathologischer Tumorremission in der Brust erörtert. Daneben fanden palliativ-medizinische

strahlentherapeutische Interventionen am Beispiel des Lymphknoten-metastasierten Vulvakarzinoms breites Interesse. Aus operativer Sicht wurde der Frage des Zeitpunktes der Sentinel-Lymphknoten-Biopsie im Kontext zur neoadjuvanten Systemtherapie beim Mammakarzinom nachgegangen und Algorithmen für die Praxis aufgezeigt. Desweiteren demonstrierten die Referenten interessante Zufallsbefunde bei diagnostischen und operativen Maßnahmen und sensibilisierten damit die Zuhörerschaft für spezielle differenzialdiagnostische Überlegungen in der Gynäkologie und der gynäkologischen Onkologie.

Das Wichtigste: persönlicher Austausch

Mit der Fortbildungsveranstaltung wurde abermals die Vielfalt des Fachgebietes aufgezeigt. Auch in diesem Jahr ist es den Veranstaltern gelungen, hochrelevante Tagungsschwerpunkte zu finden. Neben der intensiven ärztlichen und wissenschaftlichen Diskussion gab es in Chemnitz wiederum die Gelegenheit zu persönlichem Austausch.

Jörg Kottwitz
Marketing / Öffentlichkeitsarbeit
Poliklinik gGmbH Chemnitz

Wirkliche Unterstützung – keine Lippenbekenntnisse

Sozialministerin Barbara Klepsch dankt 180 Alltagsbegleitern im *Silbersaal*

■ Großer Bahnhof am 29. August im Saal der Traditionsgaststätte *Silbersaal* im Chemnitzer Stadtteil Bernsdorf. Die sächsische Sozialministerin Barbara Klepsch nahm das Sommerfest von 180 Alltagsbegleitern zum Anlass, ihnen für ihre uneigennützte Arbeit zu danken. „Sie wirken Vereinsamung ein Stück weit entgegen“, zitierte Benjamin Lummer in der *Freien Presse*. Im Jugendwahn unserer Gegenwart, an dem auch viele Produzenten in allen Medienformen mit ihrer Themen- und Personenauswahl tatkräftig mitwirken, vergeht keine Minute, wo nicht irgendjemand „wahnsinnig toll aussieht“ und darüber eine Billigberichterstattung auf allen Kanälen losgetreten wird. Parallel läuft damit die Ausgrenzung älterer Menschen, die optisch nicht mehr „dem Look“ genügen (Wie soll das auch gehen?) und in ihren Verhaltensweisen „wunderlich“ sind.

Für sie sind Alltagsbegleiter ein Segen. Es ist unstrittig, dass viele ältere Menschen vereinsamen, weil ihre Angehörigen und Verwandten weit entfernt leben oder schlichtweg kein Interesse an Begegnungen haben. Viele Menschen können sich nicht vorstellen, dass sie jemals alt sein werden und dass sie dann genau die gleichen Eigenschaften aufweisen wie alte Menschen seit Beginn der Zivilisation. In der Gegenwart, wo das politisch korrekte Lippenbekenntnis zu den aktuellen Themen über realer Hilfe steht, sind Menschen der Tat die wirklichen Helden der Zeit.

Alltagsbegleiter nennen sich Bürger, die ehrenamtlich meist ältere Frauen und Männer, die keiner Pflege bedürfen und auch keine sogenannte Pflegestufe haben, unterstützen. Sie gehen mit ihnen einkaufen oder spazieren, trinken eine Tasse Kaffee zusammen oder besuchen das Theater. „Alles, was sie geistig fit hält und ihre Selbstständigkeit fördert, ist gut“, sagt Kerstin Hunger von der Klinikumstochter Heim gemeinnützige Gesellschaft, in der landesweit die Alltagsbegleitung koordiniert wird. In Sachsen sind gegenwärtig rund 1.050 Alltagsbegleiter aktiv.

Uwe Kreißig

Marketing / Öffentlichkeitsarbeit



Staatsministerin Barbara Klepsch dankt hier stellvertretend den Alltagsbegleiterinnen Erika Dietzsch, Anita Hänel und Katrin Glöb (v. l.) für ihre uneigennützte Unterstützung älterer Bürger. Foto: Börner



Karl-Friedrich Schmerer, Geschäftsführer der Klinikumstochter Heim gemeinnützige GmbH, freute sich, Sozialministerin Barbara Klepsch zum Sommerfest der Alltagsbegleiter im *Silbersaal*/Bernsdorf begrüßen zu können. Foto: Heim gGmbH

Unsere Jubilare – wir gratulieren

SEPTEMBER

15 Jahre

Elke Plettau

Zentralküche / Diätbüro
Klinik Catering Chemnitz
GmbH

Sandra Wagner

Zentralküche / Diätbüro
Klinik Catering Chemnitz
GmbH

Anja Siegel

Service-Center Technik
GmbH

Tina Granz

Pflegedienst
Stationäre Dialyse
Standort Küchwald

Stefanie Weiss

Pflegedienst / K380
Standort Küchwald

Eike Hiemann

Funktionsdienst
PB Geburtshilfe
Standort Flemmingstraße

Concordia Härtig

Funktionsdienst
PB Geburtshilfe
Standort Flemmingstraße

Kay-Uwe Scori

Pflegedienst / PB 2
Standort Dresdner Straße

Dagmar Röttger

Med.-techn. Dienst
Klinik für Psychiatrie,
Verhaltensmedizin und
Psychosomatik
Standort Dresdner Straße

Corina Abmann

Med.-techn. Dienst
Institut für Pathologie
Zentrale Bereiche

Jenny Seifert

Funktionsdienst
PB Geburtshilfe
Standort Flemmingstraße

Claudia Hentschel

Pflegedienst / K380
Standort Küchwald

Dipl.-Ing. Liane Beck

Verwaltungsdienst
Informatik
Zentrale Bereiche

Peggy Mainhart

Verwaltungsdienst
Pflegedirektion
Zentrale Bereiche

Antje Lauterbach

Funktionsdienst
Zentraler OP-Saal
Standort Flemmingstraße

Tilo Richter

Pflegedienst
Stellenpool
Zentrale Bereiche

Doreen Friedrich

Pflegedienst
Stellenpool
Zentrale Bereiche

25 Jahre

Anja Sieren

Med.-techn. Dienst
Klinik für Allgemein- und
Viszeralchirurgie
Standort Flemmingstraße

Angelika Pohl

Medizinischer
Schreibdienst
Cc Klinik-Verwaltungs-
gesellschaft Chemnitz mbH

Birgit Möckel

Cafeteria Küchwald
Klinik Catering Chemnitz
GmbH

Cornelia Golde

Allergologie
Zentrum für Diagnostik

Kerstin Brückner

Pflegedienst / Ebene 7
Standort Flemmingstraße

Sabine Girndt

Pflegedienst / N051
Standort Flemmingstraße

Bianka Bunge

Pflegedienst / K393
Standort Küchwald

Thomas Kühne

Pflegedienst / K392
Standort Küchwald

Ulrich Beckert

Pflegedienst / PB Ebene 6
Standort Flemmingstraße

Ilka Börner

Pflegedienst / N053
Standort Flemmingstraße

Simone Höpfner

Pflegedienst / K35A
Standort Küchwald

Jeannette Remling

Pflegedienst
PB Kinderchirurgie
Standort Flemmingstraße

Silvia Lück

Pflegedienst / K35A
Standort Küchwald

Ines Mende

Pflegedienst
PB Neurologie
Standort Dresdner Straße

Dagmar Illig

Pflegedienst / PB 8/9
Standort Dresdner Straße

Annina Otto

Funktionsdienst
Zentrale Notaufnahme
Standort Flemmingstraße

Anett Opitz

Med.-techn. Dienst
Klinik für Innere Medizin I/
Funktionsdiagnostik
Standort Küchwald

Sandra Renner

Med.-techn. Dienst
Klinik für Innere Medizin II
Standort Flemmingstraße

Anke Görner

Med.-techn. Dienst
Klinik für Neurologie
Standort Dresdner Straße

Katrin Rühle

Funktionsdienst
Bronchoskopie
Standort Küchwald

Dr. med. Ines Kranz

Ärztlicher Dienst
Klinik für Anästhesiologie
und Intensivtherapie
Zentrale Bereiche

OÄ Dr. med. Beate Keiper

Ärztlicher Dienst
Klinik für Innere Medizin IV
Standort Küchwald

OÄ Dr. med. Annette Hänel

Ärztlicher Dienst
Klinik für Innere Medizin III
Standort Küchwald

OA Dr. med. Jörg Renziehausen

Ärztlicher Dienst
Klinik für Orthopädie,
Unfall- und Handchirurgie
Standort Flemmingstraße

Antje Perez-Mayoral

Med.-techn. Dienst
Zentrum für Bildgebende
Diagnostik
Standort Flemmingstraße

Claudia Mothes

Pflegedienst
Praxisanleitung
Zentrale Bereiche

Antje Hessel

Med.-techn. Dienst
Institut für Diagnostische
Radiologie
Standort Küchwald

Annegret Häbler

Med.-techn. Dienst
Institut für Diagnostische
Radiologie
Standort Küchwald

Anja Friede

Pflegedienst
Bildungszentrum
Zentrale Bereiche

Rene Dähne

Pflegedienst / K380
Standort Küchwald

Gundula Schubert

Pflegedienst / K383
Standort Küchwald

Ina Buruck

Pflegedienst / K380
Standort Küchwald

Jana Neudert

Pflegedienst
Palliativstation
Standort Küchwald

Grit Weigel

Pflegedienst
PB Kardiologie
Standort Küchwald

Nicole Keilberg

Verwaltungsdienst
Pflegedirektion
Zentrale Bereiche

Nicole Söldner

Pflegedienst
Stellenpool
Zentrale Bereiche

Thomas Schuhmann

Funktionsdienst
OP-Zentrum-Anästhesie
Zentrale Bereiche

Dirk Finsterbusch

Pflegedienst / N031
Standort Flemmingstraße

Anke Karich

Pflegedienst
Stellenpool
Zentrale Bereiche

Anett Schröder

Pflegedienst
Palliativstation
Standort Küchwald

40 Jahre

Barbara Hartmann

Zentrum für Diagnostik
Standort Borna

Petra Wirtensohn
Proteinanalytik
Zentrum für Diagnostik

Elke Planert
Pflegedienst / N051
Standort Flemmingstraße

Ursellore Raith
Pflegedienst
Stationäre Dialyse
Standort Küchwald

Uta Pumpol
Personal der
Ausbildungsstätten
Medizinische
Berufsfachschule
Zentrale Bereiche

Regina Pilz
Pflegedienst / K382
Standort Küchwald

Marina Sonntag
Pflegedienst / K381
Standort Küchwald

Bettina Zemmrich
Pflegedienst
Stationäre Dialyse
Standort Küchwald

Sylvia Dybeck
Pflegedienst / PB Ebene 6
Standort Flemmingstraße

Dagmar Flade
Pflegedienst
PB Kinderchirurgie
Standort Flemmingstraße

Veronika Liebig
Pflegedienst
PB Pädiatrie
Standort
Flemmingstraße

Kerstin Rost
Pflegedienst
PB D112/N019
Standort Dresdner Straße

Katrin Beller
Funktionsdienst PIA
Standort Dresdner Straße

Anke Mehlhorn
Pflegedienst / N092
Standort
Flemmingstraße

Marion Wiegand
Med.-techn. Dienst
Zentralapotheke
Zentrale Bereiche

OÄ Dr. med. Heidrun Elix
Ärztlicher Dienst
Klinik für Kinder- und
Jugendmedizin
Standort Flemmingstraße

Ute Hünig
Pflegedienst
PB Pädiatrie
Standort Flemmingstraße

OKTOBER

15 Jahre

Lars Hofmann
Patiententransport
Klinikum Chemnitz
Logistik- und Wirtschafts-
gesellschaft mbH

Susan Richter
Service-Center Technik
GmbH

Aneta Vojitin
Klinik Catering Chemnitz
GmbH

Mike Brückner-Slansky
Pflegedienst / N091
Standort Flemmingstraße

Ulrike Heisig
Pflegedienst
PB D112/N019
Standort Dresdner Straße

Sandra Schumann
Pflegedienst
Stellenpool
Zentrale Bereiche

25 Jahre

Angelika Ziesche
Klinik Catering Chemnitz
GmbH

Steffi Wolf
Pflegedienst
Klinik für Allgemein- und
Viszeralchirurgie
Standort Flemmingstraße

Katja Walther
Pflegedienst
PB Ebene 7
Standort Flemmingstraße

Grit Lein
Pflegedienst
PB Orthopädie, Unfall-
und Handchirurgie
Standort Küchwald

Kerstin Thiele
Pflegedienst
PB Radioonkologie
Standort Küchwald

Kristin Hopfe
Funktionsdienst
HNO-Klinik
Standort Flemmingstraße

Sabine Mauersberger
Pflegedienst / N041
Standort Flemmingstraße

30 Jahre

Thomas Fechner
Hol- und Bringendienst
Klinikum Chemnitz
Logistik- und Wirtschafts-
gesellschaft mbH

NOVEMBER

15 Jahre

Simone Keßler
Zentralküche / Diätbüro
Klinik Catering Chemnitz
GmbH

Bettina Haustein
Funktionsdienst
Zentraler OP-Saal
Standort Flemmingstraße

Sabine Rösler
Pflegedienst
Stationäre Dialyse
Standort Küchwald

Katrin Friedrich
Materialtransport
Klinikum Chemnitz
Logistik- und Wirtschafts-
gesellschaft mbH

25 Jahre

Andrea Hähle
Pflegedienst / N039
Standort Flemmingstraße

René Baumgarten
Zentrallager
Klinikum Chemnitz
Logistik- und Wirtschafts-
gesellschaft mbH

Sylvia Köhlert
Pflegedienst / K392
Standort Küchwald

30 Jahre

Michael Mehnert
Biomedizintechnik
Klinikum Chemnitz
Logistik- und Wirtschafts-
gesellschaft mbH

40 Jahre

Ingrid Wenzel
Pflegedienst / Station N001
Standort Flemmingstraße

Dr. med. Heiner Wölfel
Ärztlicher Dienst
Klinik für Anästhesiologie
und Intensivtherapie
Zentrale Bereiche



Notruf aus Zimmer 2.21

Viele Aktionen zum Tag der offenen Tür unserer Medizinischen Berufsfachschule

■ Im zweiten Stock, am Ende des Flures, in Zimmer 2.21 ist ein Unfall passiert. Schnell sind Rettungswagen, Sanitäter und Notarzt zur Stelle, um den Verletzten zu bergen und zu behandeln. An der Zimmerwand stehen Jugendliche und ihre Eltern und schauen zu. Das dürfen sie auch, denn der Autounfall ist nicht echt, der Schwerverletzte nicht wirklich versehrt und das Erste-Hilfe-Team besteht aus Auszubildenden der Gesundheits- und Krankenpflege der Medizinischen Berufsfachschule. Den „Unfall“ haben sie sich in diesem Jahr zum Tag der offenen Tür der Schule am 5. November einfallen lassen, um den Besuchern zu zeigen, wo Gesundheits- und Krankenpflegepersonal überall gebraucht wird.

Von Zimmer 2.21 wird der „Verletzte“ in den Nachbarraum zur „Notfallaufnahme“ gebracht. Auch hier ist – wie im echten Leben – Pflegepersonal im Einsatz. Schließlich kommt der „verletzte Motorradfahrer“ auf „Station“ am anderen Ende des Flures. Dort hören die Besucher von den Schülern, was im Stationsalltag auf Auszubildende und Pflegepersonal wartet. Die angehenden Krankenpflegehelfer zeigen, wie man die Hände richtig desinfiziert. Das Ergebnis können sich die Besucher unter Schwarzlicht anschauen. Interessierte Jugendliche dürfen an diesem Tag schon einmal üben, Blut abzunehmen oder einen Verband anzulegen.

Traditionell sind beim Tag der offenen Tür der Medizinischen Berufsfachschule alle Schüler auf den Beinen, um mit zahlreichen Mitmach-Aktionen, Vorträgen und reichlich Anschauungsmaterial die acht Ausbildungsrichtungen sowie das Haus vorzustellen. Da wurde von den Schülern der Operationstechnischen und Anästhesietechnischen Assistenz ein „Operationssaal“ nachgebaut. Bei den Schülern der Medizinisch-technischen Laboratoriumsassistenten kann der Besucher seine Blutgruppe selbst bestimmen oder Präparate unter dem Mikroskop bestaunen. Im Ausbildungsgang Gesundheits- und Kinderkrankenpflege bieten die Schüler zur Kostprobe Babybrei an. Und in der Physiotherapie kann man sich in Herz-Kreislauf-Gymnastik versuchen. Erstmals gab es in diesem Jahr in einem extra eingerichteten Café selbst gebackenen Kuchen und Getränke.

Das Angebot scheint anzukommen: Fast 500 Besucher, mehr als im vergangenen Jahr, haben den Sonnabend genutzt, um sich über Berufsbilder im Gesundheitswesen zu informieren. Schüler und Lehrer begeisterten mit vielfältigen Angeboten Jugendliche für eine Ausbildung in den Gesundheitsfachberufen und damit in der Medizinischen Berufsfachschule. (red)



Die angehenden Gesundheits- und Krankenpfleger stellen einen Motorradunfall nach, um zu zeigen, wo sie später bei der Ersten Hilfe vor Ort eingesetzt werden können. Fotos: Czabania



Ob die Hände richtig desinfiziert wurden, kontrollierten die angehenden Krankenpflegehelfer unter Schwarzlicht.



An einem künstlichen Arm konnten sich die Besucher beim Blutabnehmen ausprobieren.



Edeltraut Hertel, Lehrkraft bei den Hebammen und Bundesverdienstkreuzträgerin, stellte Besuchern anhand von Exponaten althergebrachtes Wissen und Methoden in der Geburtshilfe und Wöchnerinnen-Versorgung vor.

Ein Leben zwischen Musik und Medizin

Was eine Oberärztin über den Rockmusiker Ian Anderson und die Musik von Bach denkt



Dr. med. Ina Knietsch – Oberärztin unserer Klinik für Neurologie und Flötistin im Collegium musicum.

Foto: Merkel

■ In ihrer Jugend musste sie sich irgendwann zwischen Musik und Medizin entscheiden. Über Jahre hinweg hatte sie das Flötenspiel erlernt und hätte auch den Weg zur Berufsmusikerin gehen können. Sie entschied sich schließlich für die Medizin. Sie sagt, auch nach Jahrzehnten der häufig anstrengenden Arbeit im Dienst für die Patienten zu keiner Sekunde. Seit 1985 ist sie an der heute als Klinikum Chemnitz bekannten Einrichtung tätig und dort gegenwärtig als Oberärztin der Intensivstation der Klinik für Neurologie an der Dresdner Straße in bis zu zwölf Stunden langen Schichten im Einsatz. Das gesamte dort beschäftigte Team umfasst rund 50 Mitarbeiter.

Doch auch wenn die Medizin nun lange schon den Schwerpunkt ihres beruflichen Lebens bildet, hat die 56-Jährige ihre Leidenschaft für die Musik nicht verlassen. Stets hat sie, wie Ina Knietsch erklärt, darauf geachtet, ihre Fähigkeiten im Flötenspiel nicht verkümmern zu lassen. Deshalb setzte sie, parallel zu ihrer medizinischen Laufbahn, die Arbeit an ihren instrumentalen Fertigkeiten bewusst und regelmäßig fort. Der beste Platz dazu war und ist für sie, wie die Oberärztin sagt, die Gemeinschaft. Und die fand und findet sie bis heute im Collegium musicum, einem Klangkörper der Technischen Universität Chemnitz. Der setzt sich aus Laienmusikern unterschiedlichen Alters und unterschiedlicher Berufszweige zusammen. Geprobt wird im Ensemble mittwochs zwischen 18.30 Uhr und 21 Uhr in der Mensa an der Straße

der Nationen. Dafür immer Zeit zu finden, ist, wie Ina Knietsch erklärt, sicher für viele, allein ihrer beruflichen Verpflichtungen wegen, nicht möglich. Aber jeder, so sagt die Oberärztin, den sie im Orchester kenne, versuche, so häufig wie möglich zu den Proben zu kommen. „Eine kontinuierliche Arbeit ist einfach nötig, weil wir für unsere Konzerte durchaus schwierige Werke einstudieren, die sich nicht so nebenbei spielen lassen“, so die Medizinerin.

Um möglichst gute Ergebnisse zu erreichen, übe sie auch regelmäßig in den eigenen vier Wänden. Vor einigen Jahren habe sie fast täglich geprobt, heute so oft, wie es sich mit den beruflichen Verpflichtungen in Einklang bringen lässt. Im Urlaub verzichtet sie ganz darauf, eine bewusste Entscheidung, um neue Kraft, auch für das Instrument, zu finden. Schwierigkeiten, ihr Instrument zu transportieren, hat sie, etwa im Vergleich zu Kontrabassisten, nicht. Denn Ina Knietsch spielt Querflöte. Ein Instrument, mit dem beispielsweise der Rockmusiker Ian Anderson mit seiner Band Jethro Tull Weltberühmtheit erlangte und über den die Oberärztin sagt, dass er ihrer Einschätzung nach schon ein Köhner auf der Querflöte sei, auch wenn sie selbst eher für Klänge der Klassik schwärmt. Bach sei dabei einer der Favoriten unter den Komponisten.

Doch ganz gleich welche Art von Musik ein Mensch schätze, sagt die Oberärztin, ist Musik etwas, das

verbindet, etwas, das für Freude und Entspannung sowie innere Ausgeglichenheit und Ruhe sorgen kann. Deshalb könne sie nur jedem empfehlen, sich mit Musik zu beschäftigen, eventuell sogar ein Instrument zu erlernen. Gerade das Musizieren im Orchester, wie sie es im Collegium musicum kennen gelernt habe, sei eine Erfahrung, die sie nicht missen möchte. Allerdings, so erklärt die Ärztin, sei der Klangkörper stets an neuen Mitgliedern interessiert. Denn nicht immer seien Konzerte, vor allem bei Werken mit großer Besetzung, leicht abzusichern oder umzusetzen. Deshalb lädt sie jeden ein, der ein Orchesterinstrument spielt, sich ruhig einmal bei einer Probe ihres Ensembles einzufinden. „Vielleicht bleibt dann ja sogar dieser oder jener Musiker, diese oder jene Musikerin bei uns“, hofft die Oberärztin.

Etwas Lust, sich den mitunter etwas schwierigeren musikalischen Herausforderungen zu stellen, sollten die Interessenten jedoch mitbringen. Denn, so sagt Ina Knietsch, trotz aller Freude, die das Musizieren bringen soll, geht es auch um das Streben, die jeweils beste eigene musikalische Leistung in das Orchester einzubringen, das seit 2010 von Michael Scheitzbach geführt wird und das 2014 sein 50-jähriges Bestehen feiern konnte.

Uwe Rechtenbach

www.tu-chemnitz.de/tu/cm



Collegium musicum der TU Chemnitz e. V. - Foto Illig

Hohe Würdigung karitativer Arbeit

Mario Lippold vom Verein Dialysepatienten erhielt Annen-Medaille

■ Der Vorsitzende des Dialysepatienten und Transplantierte e. V., Mario Lippold, wurde am 26. September auf Schloss Albrechtsberg in Dresden für seine langjährigen Verdienste in der ehrenamtlichen Arbeit von Staatsministerin Barbara Klepsch mit der Annen-Medaille geehrt. Die Ehrung gilt als Würdigung seiner jahrelangen karitativen Arbeit mit chronisch nierenkranken Patienten, Dialysepatienten und deren Angehörigen im Raum Chemnitz.

„Ich freue mich sehr über diese Auszeichnung, weil damit auch die Arbeit unseres gesamten Vereins gewürdigt wird. Durch die Ehrung wird gezeigt, dass unsere Arbeit über die Grenzen von Chemnitz hinaus große Anerkennung findet“, so Lippold. Die Mitglieder des Vereins Dialysepatienten und Transplantierte Chemnitz erreichten in den 25 Jahren seines Bestehens einen permanenten Ausbau der Nierenselbsthilfe in Chemnitz und organisierten Veranstaltungen an Schulen, bei Messen und anderen Gelegenheiten. Inhalte sind Nierenerkrankungen, deren Behandlungsmöglichkeiten und Präventionsmaßnahmen. Gleichzeitig sollen die Themen Organspende und Organtransplantation sowie komplexe Themen des Fachgebietes in die Öffentlichkeit gebracht werden.

Julia Schlemmel / René Stricker

Praktikanten Marketing / Öffentlichkeitsarbeit



Sachsens Sozialministerin Barbara Klepsch (CDU) übergibt auf Schloss Albrechtsberg in Dresden die Annen-Medaille für ehrenamtliches Engagement an Mario Lippold, Vorsitzender des Dialysepatienten und Transplantierte Chemnitz e. V., für seine vielseitige und langjährige Arbeit. Foto: SMS



10. Sächsischer Krebskongress

Krebs - eine interdisziplinäre Herausforderung für Ärzte und medizinisches Fach- und Assistenzpersonal

**8. April 2017 - Chemnitz
Technische Universität Chemnitz
Zentrales Hörsaal- und Seminargebäude**

Diesmal beschäftigen sich die Referenten und Workshops mit aktuellen Entwicklungen und Therapien von Mammakarzinom, Prostatakarzinom, kolorektales Karzinom, Lungenkarzinom, Hämatologie sowie Kopf-Hals-Tumoren. Weiterhin geht es um praktische Tipps zur Ernährung onkologischer Patienten, kommunikative Herausforderungen im Umgang mit Betroffenen und Angehörigen sowie den praktischen Umgang mit Anfragen zu komplementär-medizinischen Angeboten.

Veranstalter:

Sächsische Krebsgesellschaft e.V., Schlobigplatz 23, 08056 Zwickau
Telefon: 0375 - 28 14 03, Fax: 0375 - 28 14 04, E-Mail: info@skg-ev.de

**Mehr Informationen sowie Anmeldung auf der Internetseite der Sächsischen Krebsgesellschaft
www.skk2017.de**



Das markante Zentrale Hörsaal- und Seminargebäude der Technischen Universität Chemnitz. Wegen seines Außenanstrichs gemeinhin auch Orangerie genannt.

Foto: Archiv Cartell

Milliardärin ehrt langjährigen Schlaganfall-Experten

Prof. Dr. med. Jürgen Klingelhöfer erhält Preis der Deutschen Schlaganfallhilfe

■ Das jahrelange Engagement von Prof. Dr. med. habil. Jürgen Klingelhöfer als Regionalbeauftragter hat die Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe jetzt gewürdigt: Am 10. September erhielt der Chefarzt unserer Klinik für Neurologie den Motivationspreis 2016. Bei der Verleihung in Gütersloh dankte Liz Mohn, Präsidentin der Stiftung, Aufsichtsratsmitglied des Bertelsmann-Konzerns, Milliardärin und Kunst-Mäzenin, Prof. Klingelhöfer für seine ganz besonders engagierte Ausübung des Ehrenamtes und überreichte ihm den Preis.

Mit dem Motivationspreis 2016 ehrte die Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe Regionalbeauftragte, die sich im Kampf gegen den Schlaganfall verdient gemacht haben. Aufgabe der Beauftragten bei der Stiftung ist es, Schlaganfall-Patienten und deren Angehörigen mit Rat, Tat und einem offenen Ohr zur Seite zu stehen und darüber hinaus Menschen so zu betreuen, dass sie vor einem (weiteren) Schlaganfall bewahrt werden. (red)



Liz Mohn, Präsidentin der Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe, überreichte den Motivationspreis an Prof. Dr. med. Jürgen Klingelhöfer, Regionalbeauftragter der Stiftung. Dr. Rolf Schneider (rechts) ist Koordinator der Beauftragten. Fotos: Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe



Nach der Verleihung stellten sich alle Gewinner des Motivationspreises 2016 mit Liz Mohn zum Gruppenfoto auf.

Loblied und Geschenkeflut

Verabschiedung vom Verwaltungsleiter Christian Rösler im Ärztescasino

■ Am 24. Juni, einen Tag nach dem BREXIT-Votum der Briten, musste auch das Klinikum Chemnitz seinen CREXIT verkraften: Christian Rösler wechselte nach 25 Jahren Tätigkeit für das Klinikum in den wohlverdienten Ruhestand.

Nach Schule, Ausbildung und Studienabschluss als Ingenieur-Ökonom arbeitete er vor der Wende im Bereich Landmaschinen und Agrartechnik in leitender Stellung. Im Juni 1991 wurde er als „Seiteneinsteiger“ in die Gesundheitsbranche Wirtschaftsleiter der *Nervenklinik* am Standort Dresdner Straße des Klinikums Chemnitz. Dort übernahm er 1999 die Position des Verwaltungsleiters der Geriatrischen Rehaklinik und 2001 die Verwaltungsleitung für den gesamten Standort. Im Jahr 2000 wurden diese Aufgaben an die Cc Klinik-Verwaltungsgesellschaft Chemnitz mbH übertragen und Christian Rösler 2007 zum Prokuristen der Klinik-Tochter berufen. 2013 wechselte er als Verwaltungsleiter an den Standort Küchwald. Zusätzlich wirkte er im Aufsichtsrat seit 2001 an den Geschicken der Heim gGmbH und seit 2013 an denen der Klinik Catering Chemnitz GmbH mit.

In all seinen Aufgabenbereichen war der gebürtige Wilthener ein geachteter, verlässlicher Ansprechpartner für alle Berufsgruppen und dadurch auch die Person, die Dinge zum Laufen brachte und zu Ende führte. In seinem Gruß zur Verabschiedung hat Dr. med. Thomas Barth, Chefarzt der Klinik für Psychiatrie, Verhaltensmedizin und Psychosomatik, diese Rolle von Christian Rösler für den Standort Dresdner Straße eindrücklich beschrieben.

Für die Beliebtheit und das Ansehen, das der langjährige Verwaltungsleiter genoss, stand der Kulturbeitrag seines Nachfolgers in der Dresdner Straße, Ludwig Heinze, der ihm zur Gitarre mit eigenem Text das Loblied sang. Christian Rösler hat eine Familie mit drei erwachsenen Kindern, die Enkelkinder kommen dazu und der Garten wartet auch schon, sodass im Ruhestand keine Freizeitprobleme zu befürchten sind.

Alles Gute, lieber Christian Rösler, und bleibe gesund!

Rolf Kriebel

Geschäftsführer

Cc Klinik-Verwaltungsgesellschaft mbH





Grußwort der Heim gGmbH



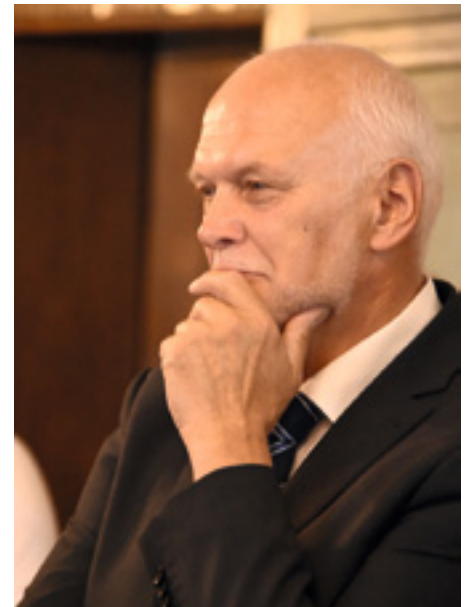
... von Dr. Lindner



... den Schumanns



... das Auditorium der Sympathisanten



... schön war's



... Remember



... „Lady in Black“ für Christian Rösler, featuring Ludwig Heinze
Fotos: Czabania

Hauptsache gesund

Carsten Lekutat folgt bei der *mdr*-Kultsendung Franziska Rubin

■ Seit September 2015 moderiert Dr. med. Carsten Lekutat die *mdr*-Fernsehsendung *Hauptsache gesund*, mit der man sich eine Fangemeinde aufgebaut hat. Der Allgemeinmediziner und Arzt für Naturheilverfahren folgte Franziska Rubin, die sich noch einmal neu erfunden hat und mit ihrem Ehemann in seine Heimat Australien ging. „Als Hausarzt begleite ich die Patienten meist über viele Jahre, manche ein Leben lang. Ich kenne die Partner, sehe die Kinder groß werden. Ich bin ein Teil der Familie. Das gefällt mir daran. Außerdem bin ich nicht so spezialisiert wie zum Beispiel ein Orthopäde. Ich kümmere mich nicht nur um Fuß oder Schulter, sondern sehe den ganzen Menschen. Das hat für mich einen großen Reiz“, so Lekutat (Jahrgang 1971) in einem *mdr*-Interview.

Mit dieser Ernennung ist es den Personal-Verantwortlichen beim *mdr* gelungen, nicht nur eine ärztliche Nachfolge für Franziska Rubin zu finden, sondern auch einen Moderator, dem man seine Erfahrungen aus Radio und Fernsehen anmerkt. Lekutat, der auch Partner in einer Praxis für Allgemeinmedizin in Berlin ist, arbeitet souverän, hat eine angenehme Stimme und ist alles andere als einer der typischen Vertreter des Billigfernsehens, mit dem selbst moderate Medienkonsumenten nichts mehr zu tun haben wollen: Der Mediziner wird vermutlich eine langfristige Lösung für die Spitze von *Hauptsache gesund* sein. Ärzte des Klinikums Chemnitz, mit denen wir bereits mehrfach in der Sendung vertreten waren, können weiterhin von einer guten Adresse ausgehen.

Uwe Kreißig



Franziska Rubin war die Moderatorin, die der Fernsehsendung *Hauptsache gesund* einen deutschlandweiten Ruf verlieh. Auf unserer Archivaufnahme ist sie während einer Produktionsbesprechung mit PD Dr. med. Dietrich Ebert, Oberarzt unserer Klinik für Psychiatrie, Verhaltensmedizin und Psychosomatik, zu sehen. Foto: Kreißig; Archiv MA/ÖA



Carsten Lekutat ist der neue Moderator *mdr*-Sendung *Hauptsache gesund*. Foto: Kreißig

Ferienstpaß in den Winterferien

Angebot für Kinder von Klinikum-Mitarbeitern

Besuch im Johannisbad, Kinonachmittag in Freiberg, Geocaching, Ski und Schlittschuhfahren oder – sollte kein Schnee liegen – Spiel und Spaß in der Sporthalle: Mit dem Angebot des Fördervereins für Nachwuchssport Flöha kommt in den Winterferien keine Langeweile auf. Der dreitägige Ferienstpaß vom 21. bis 23. Februar im Ferienhof Falkenau inklusive aller Programmpunkte, Übernachtung und Vollpension kostet 99 Euro.

Für Fußballer und solche, die es werden wollen, gibt es in der ersten Ferienwoche ein viertägiges Fußballcamp. Geplant sind Trainingseinheiten mit lizenziertem Trainer in der Halle und auf Kunstrasen, Verbesserung der technischen Fertigkeiten, Torschusstraining. Zur Abwechslung stehen Schwimmen, Kegeln und Bouldern auf dem Programm. Dieses Camp vom 13. bis 16. Februar inklusive aller Programmpunkte, Unterkunft in der Sportherberge am Auenstadion Flöha und Vollpension kostet 145 Euro

Anmelden kann man sich beim Förderverein unter Telefon 03726 724418 oder per E-Mail an mail@nachwuchssport.de. **(red)**



Zur Verabschiedung von Prof. Dr. med. Joachim Boese-Landgraf in den Ruhestand

■ Am 17. März 2016 wurde Herr Prof. Dr. med. Joachim Boese-Landgraf feierlich von Mitarbeitern und Kollegen verabschiedet. Er leitete von Januar 1997 bis März 2016 die Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie des Klinikums Chemnitz.

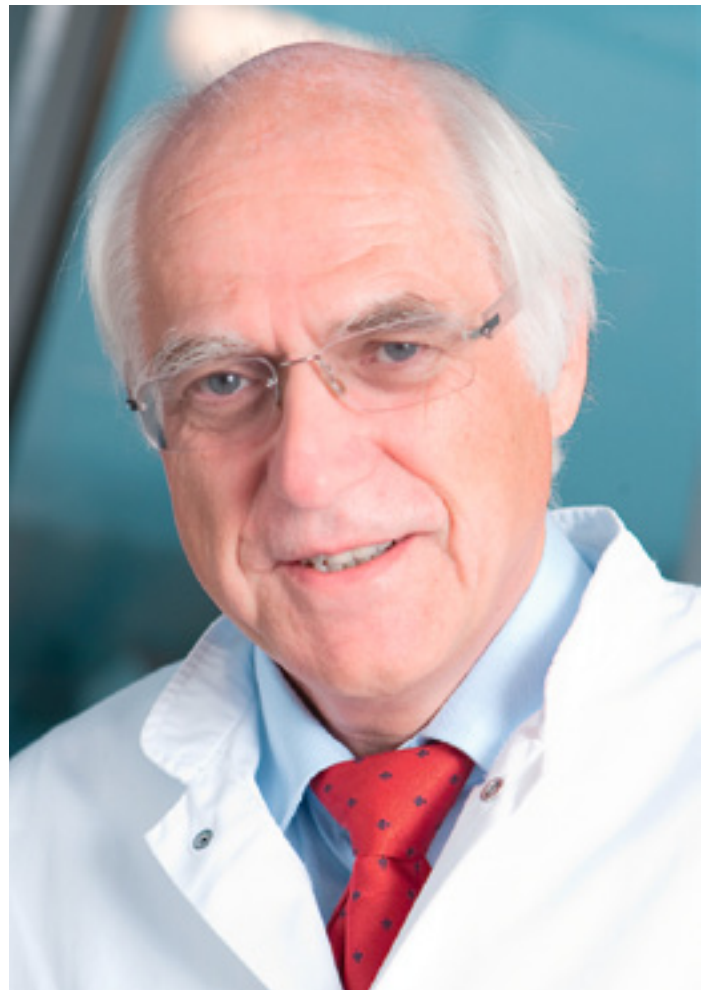
Prof. Dr. med. Joachim Boese-Landgraf wurde 1950 in Wieda im Harz in der Nähe der Ost-West-Grenze geboren. Nach der Grundschule wechselte er in das Gymnasium Braunlage. Hier erlangte er 1969 das Abitur. Er wurde früh mit der Teilung Deutschlands konfrontiert und entwickelte ein besonderes Interesse für Politik. Nach dem Wehrdienst als Sanitäter begann er ein Studium für Romanistik und Politik in München und Göttingen. Während des Studiums beendete er die Ausbildung zum Krankenpfleger. 1972 wechselte er in den Westteil Berlins und begann an der Freien Universität das Studium der Humanmedizin. Ohne Verzögerung beendete er das Studium 1978 und begann im Klinikum Steglitz (Freie Universität Berlin) die Ausbildung zum Chirurgen in der renommierten Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Thoraxchirurgie unter Leitung von Prof. Dr. med. habil. Rudolf Häring. Für eine 1982 abgeschlossene Promotion zu einem experimentellen Thema erhielt er das Prädikat „Magna cum laude“. 1986 wurde er mit dem Willy-Pitzer-Preis für „Tumornachsorge bei kolorektalem Karzinom“ geehrt. 1994 erhielt seine Arbeitsgruppe den Oskar-Stauffer-Preis für die innovativste Publikation des Jahres 1994. Klinisch und wissenschaftlich profilierte er sich zu einem Viszeralchirurgen mit onkologischem Schwerpunkt. Seine besonderen Expertisen sind in einer Monografie über regionale Tumortherapie hinterlegt. 1993 erfolgte an der FU Berlin die Habilitation zum Thema „Die regionale Chemotherapie in Kombination mit perkutaner Radiatio der Leber als Palliativkonzept zur Behandlung kolorektaler Karzinome“.

Prof. Dr. Boese-Landgraf wurde vom 1. April 1994 bis 30. September 1994 die kommissarische Leitung der Klinik für Allgemein- und Viszeral- und Thoraxchirurgie im Klinikum Steglitz als leitender Oberarzt übertragen. Nach einer Zwischenstation als geschäftsführender Oberarzt im St. Joseph-Krankenhaus Berlin wurde er im Januar 1997 als Chefarzt der Chirurgie an das Klinikum Chemnitz berufen und trat in die Nachfolge von Dr. med. Gottfried Lindemann.

Prof. Dr. Boese-Landgraf war nicht nur ein hervorragender Chirurg, sondern auch ein engagierter Lehrer, der Assistenten, Fachärzte und Oberärzte ausbildete. Einige seiner Schüler haben inzwischen Chefarztpositionen besetzt. Er betreute zahlreiche Promotionen und war als Prüfer der Sächsischen Landesärztekammer für das Fach Viszeralchirurgie tätig. Sein wissenschaftliches Interesse hat er in über 30 wissenschaftlichen Arbeiten in Fachzeitschriften unter Beweis gestellt.

Prof. Dr. Boese-Landgraf kümmerte sich insbesondere um die Stomaver-sorgung und etablierte in Chemnitz einen deutschlandweit besuchten Stomakurs. Er war innovativ orientiert und förderte nicht nur neue Technologien, wie die laparoskopische Chirurgie, sondern auch die der Viszeralchirurgie benachbarte operative Endoskopie eskortierte. So wurde es möglich, transgastral Nekrosen bei Pankreatitis zu versorgen oder die transgastrale Ablation von Insulinomen durchzuführen.

Er hatte einen geradlinigen Charakter und war stets in der Lage zu widersprechen. Gekennzeichnet durch ein ungeheures Arbeitspensum, das bis spät in die Nacht hineinreichte und auch Wochenenden umfasste, wurde er wegen seiner Kompetenz, seiner Verlässlichkeit und seiner Hilfsbereitschaft von Kolleginnen und Kollegen hoch geschätzt. In seiner Funktion



Prof. Dr. med. habil. Joachim Boese-Landgraf in seiner aktiven Zeit als Chefarzt der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie. Foto: Archiv MA/ÖA

als langjähriger Leitender Chefarzt für den Bereich Flemmingstraße des Klinikums Chemnitz und ab Juli 2015 auch als Ärztlicher Direktor war er für uneigennützig Entscheidungen bekannt. Das hohe Maß an Arbeitsdisziplin, die hervorragende Fähigkeit, Konflikte zu bewältigen, das soziale Engagement und die fachliche Kompetenz als Chirurg mit einem innovativen Potenzial und nicht zuletzt sein knurriger Humor machten ihn über die Jahre zunehmend beliebt.

Wir wünschen Herrn Boese-Landgraf eine glückliche Zeit im Kreise seiner Freunde und seiner Familie.

Prof. Dr. med. habil. Ulrich Stölzel
Chefarzt der Klinik für Innere Medizin II

Prof. Dr. med. habil. Jens Oeken
Chefarzt der Klinik für HNO-Heilkunde,
Kopf- und Halschirurgie

(Der Beitrag erschien zuerst im Ärzteblatt Sachsen, Ausgabe 5/2016)

Dank für ein Lebenswerk

Über 200 Kolleginnen und Kollegen bei der Verabschiedung von Prof. Dr. Boese-Landgraf

■ Über 200 Kolleginnen und Kollegen aus dem Klinikum, Freunde und ehemalige Mitarbeiter waren am 17. März zur feierlichen Verabschiedung des Ärztlichen Direktors und Chefarztes der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie, Prof. Dr. med. Joachim Boese-Landgraf, in das *Pumpwerk eins* an der Zschopauer Straße in Chemnitz gekommen. „Neben der vorbildlichen Führung seiner Klinik konnte Prof. Dr. Boese-Landgraf in seiner langjährigen Funktion als Leitender Chefarzt des größten der drei Klinikstandorte des Klinikums Chemnitz wesentliche strukturelle und organisatorische Entwicklungen prägen“, so der Kaufmännische Geschäftsführer Dirk Balster in seiner Rede.

In berührenden Laudationes würdigten Prof. Dr. med. Ulrich Stölzel (Chefarzt der Klinik für Innere Medizin II) und Prof. Dr. med. Jens Oeken (Chefarzt der Klinik für HNO-Heilkunde, Kopf- und Halschirurgie des Klinikums) als Vertreter des Chefarztekollegiums die medizinischen Leistungen von Prof. Boese-Landgraf für seine Patienten sowie den kollegialen Arbeitsstil, den er über die 20 Jahre seiner Tätigkeit am Klinikum Chemnitz pflegte. Für die Mitarbeiter seiner Klinik sprach Dr. med. Hagen Rudolph über die wertvolle Unterstützung von Prof. Boese-Landgraf bei der Ausbildung junger Ärzte wie bei der folgenden beruflichen Qualifikation zum Facharzt.

Seinen Ruhestand will Prof. Boese-Landgraf auch zu regelmäßigen Reisen mit seiner Ehefrau sowie für gemeinsame Zeit mit den beiden Söhnen und den Enkeln nutzen, wie er in seiner Dankesrede ankündigte. (kr)



Prof. Dr. med. habil. Joachim Boese-Landgraf (rechts) wurde am 17. März als Ärztlicher Direktor des Klinikums und Chefarzt der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie im *Pumpwerk eins* feierlich verabschiedet. Das Abschiedsgeschenk der Mitarbeiter ist ein Portrait des Geehrten aus der Hand des Berliner Malers Volker Henze. Die Arbeit überreichten Prof. Dr. med. Ulrich Stölzel, Dirk Balster, Prof. Dr. med. Jens Oeken und Dr. med. Hagen Rudolph (v. r.).



Jonas Zirkler (Sohn von Prof. Boese-Landgraf; links) mit Maler Volker Henze aus Berlin, der das Portrait schuf, das auch das kollektive Geschenk war. Henze wurde vor allem für seine offiziellen Porträts aller Bundespräsidenten über-regional bekannt.





„Eines, das Herrn Prof. Boese-Landgraf ganz besonders auszeichnete, ist sein Einsatz für die Aus- und Weiterbildung seiner Assistenzärzte und die Förderung der Mitarbeiter und der Studenten. Angefangen beim chirurgischen Kerngeschäft: dem Operieren. Ja, man kann sagen, der Chef war ein Chirurg durch und durch. Zu keiner Tages- oder Nachtzeit war er sich zu schade, sich mit an den Tisch zu stellen und bei vielen Eingriffen zu assistieren“, so Dr. med. Hagen Rudolph, der für die jungen Ärzte der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie sprach.

Chefartzekretär Michael Große, hier mit Birgit Drechsel (Institut für Biomedizintechnik), stand auch für die hervorragende Organisation der Verabschiedung seines ehemaligen Chefs.

Monika Zirkler, Ehefrau von Prof. Boese-Landgraf, dankte Prof. Dr. med. Ulrich Stölzel für die berührende Laudatio. Fotos: Kreißig



Action-Painter Jo Herz malte in kurzer Zeit ein biografisches Bild über und die Zukunft von Prof. Boese-Landgraf, der sich über das kreative Ergebnis sehr zufrieden zeigte.



Dankesgruß eines Ehemaligen

Bei allen ärztlichen Kollegen, der Geschäftsleitung sowie den Mitarbeitern der Kliniken und Institute und meinen Bekannten, die mit mir den Ausstieg aus meinem chirurgischen Berufsleben gefeiert haben, möchte ich mich auf diesem Wege ganz herzlich bedanken für das außergewöhnliche Abschiedsfest. Die vielen persönlichen Geschenke und das Portrait von mir haben mich hocheifreut und zugleich überwältigt.

Ich werde Sie alle in guter Erinnerung behalten und wünsche Ihnen viele weitere erfolgreiche Jahre bei bester Gesundheit.

Ihr

Joachim Boese-Landgraf



Willkommen und Abschied

Festliche Aufnahme- und Verabschiedungsfeier der Medizinischen Berufsfachschule

■ Es gehört zur Tradition der Medizinischen Berufsfachschule, unsere Absolventen nach erfolgreich bestandener Prüfung in ihre Berufstätigkeit zu verabschieden und die künftigen Schüler zu ihrem Ausbildungsbeginn zu begrüßen. Diese Feierlichkeit, der Höhepunkt eines jeden Schuljahres, fand am 26. August im Kleinen Saal der Stadthalle Chemnitz statt. Zum 17. Mal in Folge begleitete Wieland Müller, Namensgeber des Studio W. M., mit seinem großen Ensemble von jungen und engagierten Künstlern unsere Veranstaltung und gab dieser eine stimmungsvolle und feierliche Atmosphäre.

Die Vertreter der Geschäfts- und Pflegedienstleitungen aller an der Medizinischen Berufsfachschule des Klinikums ausbildenden Häuser, die Lehrer der Berufsfachschule und des Bildungszentrums des Klinikums, die

Jugend- und Auszubildendenvertretung sowie die Eltern und Angehörigen der Schüler zeigten durch ihre Präsenz Anerkennung gegenüber den Jugendlichen zu ihrem Berufsabschluss sowie das Interesse an ihrem Berufsstart.

Die Medizinische Berufsfachschule verabschiedete in diesem Schuljahr die Absolventen der Fachrichtungen Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege, Hebammenwesen, Physiotherapie, Medizinisch-technische Laboratoriumsassistenten, Anästhesietechnische Assistenten sowie Operationstechnische Assistenten. 115 Schüler nahmen ihr Abschlusszeugnis in Empfang. Beachtlich ist, dass die Ausbildung dieses Jahr von neun Schülerinnen mit dem Prädikat „Ausgezeichnet“ und von 15 Schülerinnen und Schülern mit dem Prädikat „Sehr gut“ abgeschlossen

wurde. Unsere Absolventen starten nun als gefragte Fachkräfte optimal vorbereitet in ihr Berufsleben.

Für die Berufsausbildung ab 2016 begrüßten wir 271 Schüler in unseren sieben Fachrichtungen sowie der Krankenpflegehilfe. Wir heißen alle Schülerinnen und Schüler des ersten Ausbildungsjahres recht herzlich willkommen und wünschen ihnen einen erfolgreichen, planmäßigen Ausbildungsverlauf und viel Freude bei ihrer künftigen Arbeit.

Angelika Kohlmüller
Fachlehrerin der Medizinischen Berufsfachschule



115 Absolventen hat die Medizinische Berufsfachschule des Klinikums am 26. August feierlich ins Berufsleben entlassen. Fotos: Tóth



271 Schülerinnen und Schüler haben am 26. August ihre Ausbildung in einer der acht Ausbildungsrichtungen unserer Medizinischen Berufsfachschule feierlich begonnen.



Für die jahrelange Begleitung der Veranstaltung sowie für das Engagement am 26. August dankte die kommissarische Schulleiterin Dipl.-Med.-Päd. (FH) Karin Broschinski (am Pult) Wieland Müller (rechts) und seinem Ensemble.



Schon Tradition hat die künstlerische Untermalung der Verabschiedung und Aufnahme unserer Schüler durch das Ensemble des Studio W. M.



Ein neuer Ort – eine neue Strecke – eine erneute Titelverteidigung

Den Titel *Sportlichstes Unternehmen* sicherten sich die Läufer des Klinikums bereits zum fünften Mal

■ Der elfte Chemnitzer Firmenlauf ist Geschichte und schrieb sie gleichermaßen: 7.400 Teilnehmer aus 600 Firmen, davon allein 465 in 51 Teams aus dem Klinikum. Start und Ziel an neuem Ort, dem Hartmannplatz, auf dem eine größere Bühne mehr Läufern und Begeisterten ein volleres Programm versprach und ein umfangreicheres kulinarisches Angebot zu finden war. Rekorde also, Jahr für Jahr.

Geblichen ist mit knapp fünf Kilometern die Länge der Strecke, das ungebrochene Engagement der Veranstalter und sämtlicher Helfer, die Begeisterung des gesamten Feldes, an diesem Rekordlauf mit Gleichgesinnten teilzunehmen, und die großartige Stimmung bei perfektem Wetter.

Beinah überflüssig zu erwähnen, dass wie jedes Jahr an den strahlenden Gesichtern ein wunderbares Gefühl des Zusammenhalts zwischen Kolleginnen und Kollegen aus den Kliniken und Instituten, Abteilungen und Bereichen, Tochtergesellschaften und der Berufsfachschule abzulesen war, die somit wiederholt zeigten, wie betriebliche Gesundheitsförderung funktioniert und darüber hinaus Freude bereitet. „Wichtig sind der Gemeinschaftsgedanke und der Impuls, zum Ausgleich für die anstrengende Arbeit und zum eigenen Wohlbefinden Sport zu treiben“, sagte Dirk Balster, Kaufmännischer Geschäftsführer des Klinikums, als er am Abend die Ehrung zum *Sportlichsten Unternehmen* entgegennahm. (eme)

Weitere Ergebnisse, Videos und Eindrücke unter:
www.firmenlauf-chemnitz.de

Termin vormerken: Der nächste Chemnitzer Firmenlauf wird am 6. September 2017 stattfinden.



Das obligatorische Mannschaftsfoto vor dem Start wird mit steigender Teilnehmerzahl zunehmend eine Herausforderung. Alle Fotos: Merkel & Kreißig









Zählen, messen, stoppen

Physiotherapie-Schüler unterstützen den Stadtsportbund



Nur fürs Foto haben sich die Schüler der PT 16 unserer Medizinischen Berufsfachschule am 10. September in der Leichtathletik-Halle des Sportforums auf die Matte gelegt. Foto: privat

■ Einmal im Jahr ermöglicht der Stadtsportbund Chemnitz Aktiven und Freizeitsportlern, das Deutsche Sportabzeichen gemeinsam bei einer konzertierten Veranstaltung abzulegen. 2016 fand dieser Sporttag am 10. September in der Leichtathletik-Halle im Chemnitzer Sportforum statt. Trotz sommerlicher Hitze draußen nutzten rund 650 Männer, Frauen und Kinder die Möglichkeit, um in den Bereichen Koordination, Schnelligkeit, Kraft und Ausdauer jeweils eine Disziplin zu belegen und die nach Altersstufen und Geschlecht gestaffelten, vorgeschriebenen Leistungen zu

erbringen – um am Ende das Sportabzeichen, die höchste Auszeichnung in Deutschland außerhalb des Wettkampfsports, zu erringen. Es wird in Gold, Silber und Bronze verliehen.

Unterstützt wurde der Sportbund von Auszubildenden der Fachrichtung Physiotherapie unserer Medizinischen Berufsfachschule. Die Schülerinnen und Schüler der Klasse PT 16 maßen unter anderem bei Weitsprung, Ballweitwurf und Kugelstoßen die Weite, zählten beim Seilspringen die Durchschläge und stoppten beim

Sprint die Zeit. Außerdem wurden, wenn nötig, den Sportlern die zu absolvierenden Übungen erläutert und organisatorische Fragen beantwortet. Die Unterstützung solcher Veranstaltungen ist für die Schüler unserer Berufsfachschule eine gute Übung, theoretisch erworbenes Wissen anzuwenden und den Umgang mit Menschen im Alltag zu trainieren.

Kathleen Timmel

Lehrkraft / Diplom-Physiotherapeutin
Medizinische Berufsfachschule

Ein Jahr voller Erfahrungen geht zu Ende

Verabschiedung der Freiwilligendienstleistenden 2015/16 im Kraftwerk

■ Mit viel Liebe war der Saal des Kraftwerks am 19. August mit Plakaten und Erinnerungsfotos geschmückt worden und die fast 200 Freiwilligendienstleistenden feierten sich, ihre Gruppen und ihre Teamleiter für das vergangene Jahr. Zwei Seminarteilnehmerinnen bedankten sich zur Eröffnung im Namen aller Freiwilligendienstleistenden bei ihren Familien, Freunden, ihren Teammitgliedern und vor allem den Teamleitern. Den Auftakt der Veranstaltung bot die musikalische Darbietung von L'Owen Mpofo, die mit ihrem Gesang die Atmosphäre im Saal gut zum Ausdruck brachte: Freude über das Erreichte, aber auch ein wenig Wehmut, weil ein Jahr voller Erfahrungen zu Ende geht. Unter großem Applaus wurden die jeweiligen Teamleiter gefeiert und ihr Einsatz und Engagement von ihren Gruppen mit Geschenken honoriert. Begleitet von Gitarrenklängen und dem Gesang von Frederik Schönert überreichten die Teamleiter ihrerseits ihren Gruppen Geschenke und Fotos.

Vom Jahrgang 2015/16 streben etwa 95 Prozent der Teilnehmer eine Ausbildung oder ein Studium an. Dies, so erklärte Heim-gGmbH-Geschäftsführer Karl Friedrich Schmerer, zeigt, dass ein Jahr im Freiwilligendienst sehr hilfreich für die Zukunftsplanung sein kann. Mit viel Fleiß und Ehrgeiz arbeiteten die Absolventen in verschiedenen Bereichen wie dem Pflegedienst und lernten die unterschiedlichen Berufsfelder kennen. Im Jahrgang 2015/16 engagierten sich insgesamt 139 TeilnehmerInnen im Klinikum Chemnitz und 60 in der Heim gGmbH (davon 39 im BFD und 31 internationale Teilnehmer).

Sandy Altmann

Praktikantin Marketing/Öffentlichkeitsarbeit

Die Begrüßung der neuen FSJler

Am 1. September wurde die Aula des Beruflichen Schulzentrums an der Lutherstraße zum Begrüßungsort für die neuen Freiwilligendienstleistenden des Jahrgangs 2016/2017. Mit einer feierlichen Eröffnungsveranstaltung wurden die Zukünftigen herzlich willkommen geheißen und mit Impressionen aus den vergangenen Jahren auf



Am 19. August feierten die Freiwilligendienstleistenden im Kraftwerk den Abschluss ihres erfolgreichen Jahres und nahmen voller Freude und Stolz ihre Geschenke entgegen. Foto: Altmann

die bevorstehende Zeit eingestimmt. Insgesamt 115 Teilnehmer aus 14 Nationen, unter anderem Georgien, Afghanistan und den Philippinen, wurden von dem Geschäftsführer der Klinikum-Tochter Heim gGmbH, Karl Friedrich Schmerer, in ihrer jeweiligen Landessprache begrüßt. Dabei werden 82 Personen das Freiwillige Soziale Jahr und 18 den Bundesfreiwilligendienst absolvieren. Zudem sind 15 Teilnehmer dabei, die mit dem FSJ PLUS die Möglichkeit erhalten, zeitgleich ihren Hauptschulabschluss zu erwerben. Unter den Teilnehmern sind dieses Jahr auch vier mit Fluchterfahrung.

Julia Schlemmel

Praktikantin Marketing/Öffentlichkeitsarbeit

Es lief nach Plan

Glanzvolle Einweihung der Seniorenresidenz am Marienberger Markt

■ Es hat Jahre gedauert, aber nun ist der historische Marienberger Marktplatz architektonisch wieder arrondiert. Durch die Sanierung des historischen Karrees an der Nordostseite als Seniorenresidenz am Markt, ergänzt durch einen Neubau, ist die herausragende städtebauliche Anlage nun wieder geschlossen.

Aufsichtsratsvorsitzender Knut Hinkel dankte zur festlichen Einweihung am 15. Oktober den Verantwortlichen der Klinikumstochter Sozialbetriebe Mittleres Erzgebirge (SB MEK) für die Realisierung des „mutigen Projekts“. Das ehemalige Landratsamt hatte nach dem Wegzug der Verwaltung jahrelang leer gestanden, und verschiedene Versuche der Umwidmung und Sanierung waren mehrfach gescheitert. „Innenstadtstandorte für Seniorenheime sind bislang sehr selten und wir waren zunächst auch skeptisch. Aber so, wie es hier am Markt geworden ist, muss man von einer muster-gültigen Investition sprechen“, so Hinkel, der im Hauptberuf die Klinikum Mittleres Erzgebirge gGmbH mit ihren Standorten in Zschopau und Olbernhau führt. Architekt Harald Oßmann verwies in seiner Festrede auf die Tatsache, dass man den Zeitrahmen für Sanierung, Umbau und Neubau des Karrees eingehalten habe, und das bei einer baulich schwierigen Substanz.

Die Lebenserwartung steigt

Auch wenn Seniorenheime – unbestritten ist der Bedarf – heutzutage wenig populär sind und auch als Zeichen eines sich verringernenden Zusammenhalts in den Familien gedeutet werden, wies die sächsische Sozialministerin Barbara Klepsch auf eine andere Tatsache hin: „Wir brauchen neue Seniorenheime auch, weil die Lebenserwartung in Sachsen in den zurückliegenden 20 Jahren deutlich gestiegen ist. Und das ist eine sehr positive Entwicklung.“ So werden Männer heute durchschnittlich 77,6 Jahre und Frauen 83,5 Jahre alt; 1989 lagen die Werte für die DDR noch bei 70,1 sowie 76,4 Jahren.

68 Pflegeplätze mit allen Komfortmerkmalen

In den historischen Gebäuden und im ergänzend angelegten Neubau sind 68 Pflegeplätze mit den heute unverzichtbaren Komfortmerkmalen verfügbar. Im Dachgeschoss wurden zehn



Mit der Sanierung der Gebäude für die Seniorenresidenz Am Markt ist der Marienberg wieder an allen Seiten architektonisch intakt.

barrierefreie Wohnungen eingebaut. Dazu kommen ein Café als Treffpunkt, eine Einrichtung von Reha-aktiv, ein Textilshop und eine Tiefgarage. Die Investitionen für den Um- und Neubau sowie eine moderne Ausstattung betragen über 7 Millionen Euro.

Auch ein Ersatz für Schloss Pfaffroda

Noch im November wurde die Einrichtung von den Mietern bezogen, während die Gewerbe im Erdgeschoss bereits aktiv waren. Der

Gebäudekomplex wird zudem das neue Zuhause der Bewohner des Seniorenheims im Schloss Pfaffroda sein, das wegen baulicher Mängel perspektivisch nicht mehr in dieser Form genutzt werden kann. Für diese Senioren eröffnet sich damit nun der Vorteil, ihren Lebensmittelpunkt von der ländlichen Peripherie in eine vital strukturierte Kleinstadt verlegen zu können.

Uwe Kreißig
Marketing / Öffentlichkeitsarbeit

Weitere Informationen: www.sb-mek.de



Einrichtungsleiter Reinhard Wagler (M.) und Andreas Haustein (Geschäftsführer der SB MEK) führten Staatsministerin Barbara Klepsch durch den sanierten Gebäudekomplex.



Landrat Frank Vogel im Dialog mit Joachim Kötz (Prokurist SB MEK) sowie Staatsministerin Barbara Klepsch und ihrer Pressesprecherin Annett Hofmann (v. r.).



Der ehemalige Marienberger Landrat Albrecht Kohlsdorf, der heute die Krankenhaus-Gesundheitsholding Erzgebirge GmbH leitet, bei der Besichtigung seines ehemaligen Dienstzimmers, das bald ein Bewohner der Seniorenresidenz nutzen wird.



Die Musiker der Bergkapelle Pobershau spielten zum Vergnügen der zahlreichen Gäste auch das Steigerlied.



Mitarbeiterinnen der Seniorenresidenz Am Markt besichtigen ihren neuen Arbeitsort.



Reinhard Wagler (Einrichtungsleiter der Seniorenresidenz), Knut Hinkel (Vorsitzender des Aufsichtsrates der SB MEK), Heike Dachsel (Beigeordnete der Stadt Marienberg) und Geschäftsführer Andreas Haustein freuen sich über einen historischen Stich der Gebäude am Markt, der einen Platz im Hause finden wird.



Der Chor Marienberger Spatzen intonierte erzgebirgische Volkslieder. Fotos: Kreißig

Unser Benefizgedanke: gezielt Kindern helfen

12. Benefizkonzert der Sächsischen Mozart-Gesellschaft und des Vereins *Aktives Leben und Gesundheitsförderung Chemnitz*



Ensemble 100Mozartkinder

■ Da die Winter im hohen Norden sehr dunkel sind, werden jetzt besonders viele Kerzen angezündet. Lichterbögen auf den Fensterbänken leuchten, Weihnachtssterne werden aufgehängt, es wird gebacken, getanzt und natürlich gesungen. Auf den ersten Blick ähnelt vieles unserem deutschen Weihnachtsfest.

Wenn die Nacht am längsten und dunkelsten ist, läutet das Fest der Santa Lucia (Lichterkönigin) am 13. Dezember Weihnachten ein, was hoch im Norden Jul heißt. Zwischen der Wintersonnenwende und Anfang Februar feierten die skandinavischen Länder offenbar bereits in vorchristlicher Zeit das Julfest.



Kristian Sørensen vom Vokalensemble Prisma Vocale

Unter dem Motto Jul – Skandinavische Weihnachtsfreude fand auch das diesjährige Benefizkonzert der *Sächsischen Mozart-Gesellschaft* und dem Verein **aktives Leben und**

Gesundheitsförderung Chemnitz (aLuG) am 27. November in der Petrikirche Chemnitz statt. Es war bereits das zwölfte Benefizkonzert und eine wunderbare Gelegenheit, sich gemeinsam



Vokalensemble Prisma Vocale

Das Team vom Bildungszentrum gratuliert

Fachweiterbildungen erfolgreich abgeschlossen



Antje Stolz vom SPZ-Psychologen-Team (Mitte) mit einem Vertreter der Musiktherapie vom SPZ Chemnitz (r.) und einer Vertreterin vom Projekt 100Mozartkinder.

mit Musik auf die beginnende Adventszeit einzustimmen und sich gleichzeitig mit vielen anderen für einen guten Zweck zu engagieren.

Den Auftakt zum Konzert läuteten traditionell das Ensemble 100Mozartkinder und seine Freunde aus der Jugendkunstschule ZUS Chomutov sowie die Jugendband des Sozialpädiatrischen Zentrums Chemnitz ein. In hoher künstlerischer Qualität belohnte das Vokalensemble Prisma Vocale die über 400 Gäste, Förderer und Sponsoren. So rein wie die Farbe, die durch die Lichtbrechung an einem Prisma entsteht, so rein auch der Ton, den die Stimmen der Sängerinnen und Sänger des Vokalensembles bildeten. Anmutige Weisen in stimmungsvoller Atmosphäre prägten das Adventskonzert mit Musik aus Finnland, Norwegen, Schweden und Dänemark unter der Leitung und Moderation von Kristian Sørensen, Tenor im MDR-Rundfunkchor.

Gern blicken wir auf ein großartiges Benefizkonzert zurück und danken allen Unterstützern und fleißigen Helfern, ohne deren Hilfe ein solches Konzert nicht möglich gewesen wäre. God Jul - Frohe Weihnachten

Jörg Kottwitz



Die SPZ-Band. Fotos: Kottwitz



Fachgesundheits- und Krankenpfleger/in für Intensivpflege und Anästhesie im Erwachsenenbereich dürfen sich diese Absolventen nennen, die am 7. November ihre Zeugnisse entgegengenommen haben. Foto: Czabania



Diese Absolventen haben sich erfolgreich zur Fachkraft für Leitungsaufgaben in Gesundheitseinrichtungen, kurz: zum Stationsleiter weitergebildet. Ihren Abschluss feierten sie am 4. November. Foto: Merkel



Diese frischgebackenen Praxisanleiter wurden am 24. Juni verabschiedet. Foto: Altman

Erinnerungen an den 11ten September

Ausstellung mit Fotografien von Anja Wartenberg im Kunstraum des Klinikums

■ Ein zufälliger Aufenthalt in New York ließ Anja Wartenberg Zeugin des Terroranschlags auf das World Trade Center am 11. September 2001 werden. Die damals 29-Jährige hat das Ereignis und seine Folgen aus ihrer Sicht fotografisch festgehalten. Die Fotografien – sie sind bereits im Kulturkaufhaus DASTietz und im Clubkino Siegmars zu sehen gewesen – halten die Erschütterung, das ängstliche Hoffen auf Frieden und eine für New York beispiellose Solidarität fest. Diese alles verändernde Monstrosität hat auch nach 15 Jahren nichts von ihrem Schrecken verloren.

Seit dem Anschlag auf die Twin Towers ist Anja Wartenberg, Mitarbeiterin der Volkshochschule Chemnitz, als Mitglied der UNICEF-Arbeitsgruppe Chemnitz ehrenamtlich tätig. Die Ausstellung mit ihren Fotografien wurde am 29. September im Kunstraum des Klinikums unter einführenden Worten von Carmen Scholtissek und musikalischer Begleitung des Duos Solveig Volmer und Alexander Schulze eröffnet und wird bis zum 31. Januar 2017 zu sehen sein. (red)



Foto: Anja Wartenberg, Repro: MA/ÖA



Eindrücke von der Vernissage im September.
Fotos: Czabania, Merkel

Wenn Kuscheltiere Bauchschmerzen haben

Teddybärklinik in der Sachsenallee und im Stadtpark Chemnitz



Foto: privat

Der 11. September 2001 – wie ich New York erlebte

Am Abend des 10. September bin ich in New York gelandet. Vom Flieger aus sah ich die Türme – das letzte Mal. Ich wollte NY noch mal erleben – zum zweiten Mal, nachdem ich schon im Mai 2001 für zwei Wochen dort gewesen war. Mich faszinieren die verschiedenen Menschen und Kulturen, die geballt in dieser Stadt zusammen leben. Der Grund für meine Besuche war eine Freundin, die für ein Dreivierteljahr in NY lebte. Wir wohnten zum Zeitpunkt des Anschlages in East Harlem, ziemlich weit im Norden von Manhattan. Durch einen Hinweis verfolgten wir erschüttert im Fernsehen live das schreckliche Ereignis. Meine ersten Gedanken waren: Was passiert noch? Krieg; jetzt sitze ich hier fest. Wie und wann komme ich wieder nach Hause? Ich hatte wahnsinnige Angst, habe nur geweint.

Wir konnten den Bildern im Fernsehen keinen Glauben schenken, gegen Mittag des 11. September verließen wir die Wohnung und versuchten, zum Ort des Geschehens zu kommen. Es war sehr mühsam. Fast alle Straßen waren gesperrt. Es fuhr kein Auto, kein Bus, keine U-Bahn, es flog kein Flugzeug mehr. Die Stadt glich einer Geisterstadt. Es war unheimlich. Wir sind kilometerweit gelaufen. Es war unbegreiflich. Die Menschen weinten, versuchten zu telefonieren, liefen scheinbar ziellos umher. Die Luft war voller Ruß und Staub. Viele versuchten sich mit Masken zu schützen. Ich nahm ein Tuch vor Mund und Nase. Die Augen trännten.

An den nachfolgenden Tagen entstanden an den verschiedensten Plätzen Trauer-, Begegnungs- und Informationsstellen. Überall hingen Zettel, auf denen Angehörige gesucht wurden, Kerzen, Unterschriftenrollen, gemalte Bilder von Kindern, weinende Menschen, die sich in den Armen lagen.

Anja Wartenberg
wartenberg007@gmx.de



Praxisanleiterin Claudia Mothes (Mitte) mit Schülerinnen unserer Medizinischen Berufsfachschule am 1. Oktober bei der Teddybärklinik in der Sachsenallee. Im „OP-Saal“ konnten Kinder bei der Operation an Teddybär Paul mithelfen.

Fotos: Merkel



Zum Weltkindertag am 20. September gab es ebenfalls eine Teddyklinik – diesmal haben Schüler um Praxisanleiterin Grit Purmann den OP-Saal im Stadthallenpark aufgebaut und gezeigt, was bei einer OP passiert. Der Ansturm auf das Team war riesig.

■ Die Premiere der Teddybärklinik in der Sachsenallee Chemnitz, organisiert vom Verein *tellerlein deck dich*, war ein voller Erfolg. Über 270 Kinder kamen am 1. Oktober mit ihren „kranken“ Lieblingskuscheltieren in das Einkaufszentrum, das an dem Tag in der untersten Etage an eine Krankenhausstation erinnerte. Doch nicht nur den Kuscheltieren wurde an diesem Tag geholfen. Die Kinder lernten an verschiedenen Stationen, dass man keine Angst vor dem Arzt haben muss und wie wichtig Zähneputzen ist. Mit tatkräftiger Unterstützung von Auszubildenden unserer Berufsfachschule um

Praxisanleiterin Claudia Mothes erfuhren die Kinder in einem OP-Saal, warum es Teddybär Paul nicht so gut geht und wie sie ihm gemeinsam helfen können. Denn der große Bär mit dem noch größeren Appetit hatte die vielen Gummibärchen gleich mit-samt der Tüte verspeist. An der Entlassungsstation bekamen die Kleinen ihre eigenen Kuscheltiere wieder – mit zahlreichen Tipps zur Pflege für die nächste Zeit und einem Rezept für die Apotheke. Ob Hund, Papagei oder Affe: Am Ende des Tages konnte jeder kuschelige Patient die Teddybärklinik wieder putzmunter verlassen. (red)

Einzelzimmer für alle

Mehr Privatsphäre und bessere Arbeitsbedingungen im neuen Wohnhaus Altendorf



In Chemnitz-Altendorf leben behinderte Menschen in einem neuen Wohnhaus der Klinikumstochter Heim gemeinnützige GmbH. Und dieser Neubau verfügt noch über viele weitere Vorzüge wie Einzelzimmer mit Zugang zur Terrasse. Teamleiterin Manja Drummer unterhält sich in der neuen Wohnstätte mit einer Bewohnerin. Foto: Söll

■ Die *Band von Haus 7* hat zur Eröffnung „Ein Bett im Neubau“ gesungen. Doch nicht nur die Schlafmöbel sind neu in der Wohnstätte für Menschen mit geistiger Behinderung. Der moderne Flachbau der Klinikumstochter Heim gemeinnützige GmbH mit 28 Wohnplätzen wurde Ende August mit einem großen Fest eingeweiht. 2,2 Millionen Euro, davon 1,7 Millionen Euro Fördermittel des Freistaates Sachsen sowie 227.000 Euro finanzielle

Unterstützung der Stadt Chemnitz, sind in das Projekt geflossen.

Aus der Industriearacke ein schickes Gebäude

Dabei entstand aus einer ehemaligen Industriearacke ein Gebäude, das nicht nur wegen seiner Lage an einem Teich für die

dort lebenden Menschen und die Mitarbeiter attraktiv ist. Erstmals hat jeder Bewohner ein eigenes Zimmer, hob Heim-Geschäftsführer Karl Friedrich Schmerer hervor. Außerdem haben alle Räume direkten Zugang zur umlaufenden Terrasse. Die Frauen und Männer, die Anfang August in das eingeschossige Haus mit Fußbodenheizung umgezogen sind, wurden in drei Wohnbereiche aufgeteilt.

Jeweils zwei Bewohner nutzen ein Bad, jede Wohngruppe verfügt über eine große Küche, die jeweils mit einem Backofen, einer Kaffeemaschine, einer Mikrowelle und einem Geschirrspüler ausgerüstet ist. „Hier können sich die Bewohner auch mal selbst einen Becher oder Geschirr aus dem Schrank holen. Sie werden so selbstständiger“, sagt Teamleiterin Manja Drummer. Mit ihrem Team aus Pflägern, Praktikanten und Teilnehmern des Freiwilligen Sozialen Jahres kümmert sie sich um die Bewohner. Auch deren Privatsphäre steige aufgrund ihrer Unterbringung in Einzelzimmern, sagt sie. Jeder könne seinen Raum selbst gestalten und sich so besser entfalten. Zur Entspannung gibt es einen Snoezelraum mit einem Wasserbett und einem großen Sessel. Dort finden die Bewohner jederzeit Ruhe.

Schlafsäle für 28 Menschen

Kein Vergleich mehr zu 1911, als an der heutigen Straße Am Heim eine sogenannte Anstalt für Verwahrloste mit fünf Schlafsälen für je 28 Menschen eröffnet wurde, wie Heim-Geschäftsführer Karl Friedrich Schmerer in seiner Rede zur Feierstunde erinnerte. Auch für die Mitarbeiter wird die Arbeit leichter. Die neuen Pflegewannen bieten einen leichteren Einstieg und sind so rückschonender für das Personal, erklärt Manja Drummer. Auch dass sich das Leben in der Wohnstätte auf einer Ebene statt wie bisher auf zwei Etagen abspielt, erleichtere das Arbeiten in dem Haus, in dem noch einige Plätze frei sind.

Sandra Häfner



Die neue Wohnstätte auf einer Ebene im Altendorfer Areal der Heim gGmbH. Foto: Kreißig

50 grüne Humphreys für die Kinderklinik

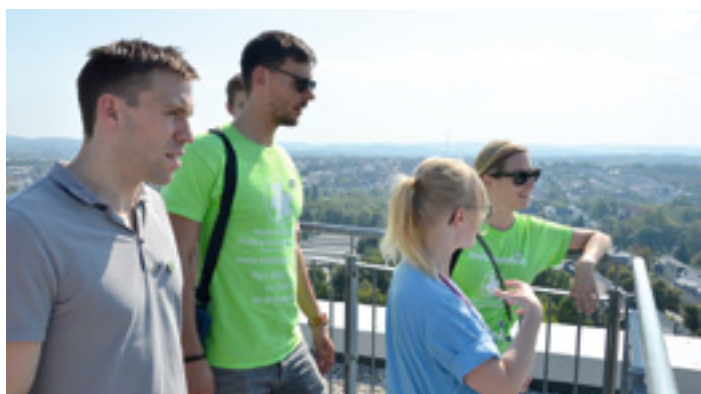
Delegation aus Manchester besucht Klinikum Chemnitz

■ Eigentlich haben David Houliston, Joel Oxberry und Hanna Thomas am 12. September auf die Ankunft von drei Autos und deren Fahrer gewartet, die sich tags zuvor von Manchester aus über Brüssel auf den Weg nach Chemnitz gemacht hatten. Mit diesem sogenannten Big Charity Drive, einer Aktion der Charity-Abteilung des Royal Manchester Children's Hospital, soll Geld für einen neuen Hubschrauber-Landeplatz nahe der Kinderklinik gesammelt werden. Um dem Trio die Wartezeit zu verkürzen, organisierte das Bürgermeisteramt der Stadtverwaltung Chemnitz für die Delegation aus der Partnerstadt ein kleines Besuchsprogramm, unter anderem in unserer Klinik für Kinder- und Jugendmedizin.

Hier bekamen David Houliston von der Stadtverwaltung Manchester sowie Joel Oxberry und Hanna Thomas von der Charity-Abteilung des Royal Manchester Children's Hospital eine Führung: durch die Kinderkrebs-Station, die



PD Dr. med. habil. Axel Hübler, Chefarzt unserer Klinik für Kinder- und Jugendmedizin (links), und Dr. med. Kristina Feierfeil-Kaden, Assistenzärztin der Klinik, führten Hanna Thomas und Joel Oxberry beim Rundgang auch über die Frühchenstation. 50 grüne Stoffbären – das Maskottchen des Royal Manchester Children's Hospital – hat die Delegation aus der Chemnitzer Partnerstadt für unsere kleinen Patienten mitgebracht. Fotos (5): Kreißig



Zum Abschluss des rund zweistündigen Besuchs der Delegation aus Manchester gab es bei schönstem Spätsommerwetter einen Rundblick vom Dach des Glasanbaus aus. Dr. Feierfeil-Kaden zeigt David Houliston, Joel Oxberry und Hanna Thomas markante Gebäude von Chemnitz.

Normalstation und die Neonatologische Intensivstation. Als Dolmetscher betätigte sich Assistenzärztin Dr. med. Kristina Feierfeil-Kaden, die einen Teil ihrer Mediziner-Ausbildung in London absolviert hat. Während des Rundgangs verteilten die Briten die ersten von insgesamt 50 grünen Stoffbären, dem Krankenhaus-Maskottchen namens Humphrey. Diese hatten sie als Gastgeschenk für unser Haus mitgebracht. Zum Abschluss ihres Besuchs boten wir der Delegation als Geschenk einen Ausflug aufs Dach des Glasanbaus mit einem Blick über ganz Chemnitz bis hin zum Erzgebirge. (red)



Strahlende Gesichter bei Michelle auf der Kinder-Onkologie (links) und bei Vincent auf der Pädiatrie, nachdem sie von Joel Oxberry und Hanna Thomas einen grünen Humphrey bekommen haben.



Schneeweißchen und Rosenrot beim Zuckertütenfest

Schulanfänger unseres Betriebskindergartens feierlich verabschiedet

■ Acht Kinder unseres Betriebskindergartens *Sonnenkinder* kamen im August in die Schule. Beim traditionellen Zuckertütenfest am 1. Juli wurden sie von „ihren“ Erzieherinnen verabschiedet. Vorher haben die Kinder ihre Eltern mit dem Märchen von Schneeweißchen und Rosenrot begeistert. Danach durften die begehrten Zuckertüten vom Baum geholt werden. Mit Seifenblasenzauber, dem Pflanzen des traditionellen Schulanfängerbäumchens und gemeinsamem Grillen verging die Zeit wie im Fluge. Zum Abschied durften bunte Ballons versehen mit Wünschen in den Sommerhimmel fliegen. (red)



Klara Roscher, Leon Weinhold, Max Eidam, Richard Seidel, Aaron Schumann, Sienna Stab, Nele Bergelt (von links) und Anika Kirchhof (nicht im Bild) wurden am 1. Juli als Schulanfänger aus dem Betriebskindergarten verabschiedet. Fotos: Hofmann



Zweifelloser Höhepunkt des Zuckertütenfestes: das „Ernten“ der Zuckertüten vom Baum.



Zur Freude der Eltern haben die Schulanfänger beim Zuckertütenfest das Märchen *Schneeweißchen und Rosenrot* aufgeführt.

650 Teilnehmer und 2 KTW

Klinikum unterstützt Stadtverwaltung beim 19. Chemnitzer Radtag



■ Familienradtour mit neun Kilometern oder die große Tour mit 28 Kilometern – beim Chemnitzer Radtag haben die Teilnehmer traditionell die Wahl zwischen diesen beiden Strecken. Die kürzere Tour führt von der Innenstadt bis zum Vita-Center, die längere Strecke danach noch über einen Rundkurs zurück zum Vita-Center. Beim 19. Radtag am 14. August nahmen insgesamt 650 Teilnehmer eine der beiden oder beide Strecken in Angriff. Für alle Fälle standen den Radfahrern zwei Teams der Klinikum-Tochter KCLW mit je einem Krankentransportwagen zur Seite. Doch bis auf die Versorgung einer kleineren Blessur gab es keinen Vorfall. (red)

Tina Reinhold, Raphael Fischer, Anton Uhlig, Jürgen Schröder (von links) von der KCLW waren samt ihrer KTW am 14. August für die Teilnehmer des Chemnitzer Radtages im Einsatz. Foto: Seidel

... und wünschen einander Frieden

Ein Beitrag der Krankenhauseelsorge

■ Kennen Sie das auch? Jedes Jahr kehrt sie wieder, die Hoffnung, Weihnachten möge einmal alles gut sein und Frieden und Liebe unter uns. Und jedes neu beginnende Jahr weckt den Wunsch, ein wenig auch ein neuer Mensch zu werden.



Foto: Merkel; Archiv MA/ÖA

Mich hat folgende kleine Geschichte in dieser Hoffnung ermutigt und ich wünsche Ihnen, dass sie auch Sie inspiriert:

Als Jesus zur Welt gekommen ist und sich das Gerücht verbreitet hatte, er sei der Erlöser der Welt, da finden sich eines Tages ein paar seltsame Gestalten vor dem Stall von Bethlehem ein. Der Pessimismus steht da, und der Stolz und die Furcht – zögerlich näherten sie sich. Sie wundern sich selbst, dass sie hier sind. Genug hatte gegen den Weg nach Bethlehem gesprochen. Der Pessimismus z. B. – er hatte sich gesagt: „Ein Erlöser? Na endlich tut der liebe Gott mal was gegen die schlechte Welt. Aber ich wette: Dieser Jesus wird auch nichts ändern.“ Und der Stolz hatte sich gefragt: „Wozu ein Erlöser? Ich habe mir immer noch selbst geholfen. Außerdem – ein Kind! Macht braucht man und Geld, dann lässt sich was ändern.“ Die Furcht schließlich hätte sich lieber rausgehalten. „Ein Erlöser wird den Herren der Welt ein Dorn im Auge sein. Wer weiß, in was man hineingezogen werden könnte. Warum lassen wir nicht alles, wie es ist?“

Doch nun sind sie alle drei hier, irgendwie hat es sie zum kindlichen Erlöser gezogen. Vor ihnen ist der Stall. Ein warmes Licht fällt durch den Türspalt zu ihnen hinaus. Still wagen sie es einzutreten. Da ist es, das sehr

kleine Kind, in Windeln gewickelt und im Stroh einer Futterkrippe liegend. Es lächelt ihnen entgegen und schaut sie alle drei an – aber so, dass jeder meint, sein Blick gilt nur ihm. Und jedem ist, als höre er Worte aus dem Mund des Kindes.

„Lange warst du voll Wut“, hört der Pessimismus, „jetzt erwartest du nichts mehr. Was du siehst, ist Arroganz oder Dummheit oder deine eigenen Mängel. Gib mir deine Sicht – und ich schenke dir meine Geduld. Hab Geduld mit dir selbst und verzeih deinen Mitmenschen. Dann wächst das Gute, wenn auch langsam.“ Da sinkt der Pessimismus in die Knie und spürt eine unendliche Gelassenheit, wie nie zuvor. Das Kind sieht den Stolz an: „Du hast dich unersetzlich gemacht. Und wenn man dir nicht dankt, kränkt es dich. Gib mir deine Krone! Ich bin einfach da. Für dich. Lass dir das schenken!“ Und auch der Stolz beugt das Knie. Sein Herz ist plötzlich unendlich weit, weit und frei. Die Furcht wagt nicht den Blick zu heben. Doch ist ihr, als sage das Kind: „Du misstraust Gott und der Welt und dir selbst. Du passt dich an, um nicht aufzufallen. Du sehnst dich nach Sicherheit. Sieh mich an! Mir kannst du vertrauen. Ich bin bei dir – jeden Tag!“ Da spürt die Furcht eine wunderbare Kraft in sich wie nie zuvor. Aber sie kniet nicht nieder, sie steht aufrecht da und sieht dem Kind fest in die Augen – und schwört ihm im Stillen die Treue.

Und alle drei – wie sie da um das Kind sind – reichen sich die Hände und wünschen einander Frieden.

(Erzählung nach Dietrich Koller und Andreas Ebert)

Lassen auch Sie sich Frieden wünschen zum Fest der Geburt Christi und zum neuen Jahr! Mit herzlichen Grüßen, auch von meinem Kollegen Benno Saberniak,

Maria Göckeritz
Krankenhauseelsorgerin

Termine für Gottesdienste und Abendmeditationen in den Andachtsräumen und Räumen der Stille des Klinikums

Bürgerstraße – Küchwald

Gottesdienst

Sonntag	18. Dezember 2016	10:00 Uhr
Sonntag	8. Januar 2017	10:00 Uhr
Sonntag	5. Februar 2017	10:00 Uhr
Sonntag	5. März 2017	10:00 Uhr

Abendmeditation

Donnerstag	19. Januar 2017	18:00 Uhr
Donnerstag	16. Februar 2017	18:00 Uhr
Donnerstag	23. Februar 2017	18:00 Uhr
Donnerstag	16. März 2017	18:00 Uhr
Donnerstag	23. März 2017	18:00 Uhr

Im Dezember singen Chöre auf den Stationen.

Dresdner Straße

Gottesdienst

Samstag	17. Dezember 2016	10:00 Uhr
Samstag	24. Dezember 2016	15:30 Uhr
Sonntag	22. Januar 2017	10:00 Uhr
Sonntag	19. Februar 2017	10:00 Uhr
Sonntag	19. März 2017	10:00 Uhr

Abendmeditation

Dienstag	3. Januar 2017	18:00 Uhr
Dienstag	10. Januar 2017	18:00 Uhr
Dienstag	31. Januar 2017	18:00 Uhr
Dienstag	7. Februar 2017	18:00 Uhr
Dienstag	28. Februar 2017	18:00 Uhr
Dienstag	7. März 2017	18:00 Uhr
Dienstag	28. März 2017	18:00 Uhr

Im Dezember singen Chöre auf den Stationen.

Flemmingstraße 2

Gottesdienst

Samstag	21. Januar 2017	10:00 Uhr
Samstag	18. Februar 2017	10:00 Uhr
Samstag	18. März 2017	10:00 Uhr

Abendmeditation

Donnerstag	12. Januar 2017	18:00 Uhr
Donnerstag	2. Februar 2017	18:00 Uhr
Donnerstag	9. Februar 2017	18:00 Uhr
Donnerstag	2. März 2017	18:00 Uhr
Donnerstag	9. März 2017	18:00 Uhr

Patientinnen und Patienten der Flemmingstraße 4 (Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe sowie Klinik für Kinder- und Jugendmedizin) bitten wir, die Veranstaltungen in der benachbarten Flemmingstraße 2 zu besuchen.

Trotz Sommerhitze: große Beteiligung beim 13. Hospizlauf

412 Teilnehmer sind an den Start gegangen



Erstmals gab es in diesem Jahr musikalische Unterstützung für die Läufer. Die Trommelgruppe Mambo Vipi sorgte an der Strecke und später im Hof für Stimmung.

■ Den Termin am Ende des Sommers haben Freunde des Hospiz- und Palliativvereins fest im Kalender verankert. So kamen denn bei der 13. Auflage des Hospizlaufs am 26. August wie im Vorjahr exakt 412 Teilnehmer, um in Altendorf für einen guten Zweck an den Start zu gehen. Und das bei 32 Grad im Schatten. In zwei Stunden wurden 1.668 Runden gelaufen, was – bei einer Rundenlänge von zwei Kilometern – insgesamt 3.338 Kilometern entspricht. Zwei Einzelläufer erreichten jeweils 20 Laufkilometer.

Nach ersten Hochrechnungen sind beim 13. Hospizlauf rund 51.000 Euro zusammengekommen. Das Geld zahlen die Spender, die sich jeder Läufer vor der Benefizveranstaltung gesucht hat und die sich bereit erklärt haben,



Genau wie im Vorjahr gingen am 26. August beim 13. Hospizlauf 412 Läufer an den Start. Fotos: Czabania



Typische Handbewegung beim Hospizlauf 2016: Bei mehr als 30 Grad im Schatten am 26. August nutzten viele Läufer das angebotene Wasser lieber als Dusche.

für jeden gelaufenen Kilometer eine bestimmte Summe zu zahlen. Eine Läuferin brachte es allein auf 44 Spender. Die Gesamtpendensumme könnte sich bis Ende des Jahres noch erhöhen, heißt es vom Hospiz- und Palliativverein, da viele Spender den von ihnen zu überweisenden Betrag aufrunden.

Bereits am Abend nach dem Lauf zeigten sich die Mitarbeiter des Hospiz- und Palliativdienstes überwältigt vom wiederholt großen Zuspruch für die Benefizveranstaltung. Als Dankeschön gab es für alle Teilnehmer ein kleines Präsent sowie ein Fest im Innenhof des stationären Hospiz' am Karbel. (scz)

Unter den Läufern sind regelmäßig zahlreiche Mitarbeiter des Klinikums und seiner Tochtergesellschaften. Birgit Langer beispielsweise, Medizinisch-Technische Radiologie-Assistentin in unserer Klinik für Radioonkologie, hat allein unter ihren Kollegen in der Klinik 32 Spender gewinnen und dadurch 1.299 Euro erlaufen können. Die Teilnehmer des Laufs stammen jedoch nicht nur aus der Region. In diesem Jahr hatten die weiteste Anreise je ein Läufer aus Hamburg-Rosengarten, Timmendorfer Strand und Dachau.





Birgit Langer (Mitte), MTRA in der Radioonkologie, hat in ihrer Klinik 32 Spender gefunden, die insgesamt 1.299 Euro für die gelaufenen Kilometer gegeben haben.



Traditionell nehmen viele Mitarbeiter des Klinikums und seiner Tochtergesellschaften am Hospizlauf teil.



Seit Jahren schon nimmt Karl Friedrich Schmerer, Geschäftsführer der Klinikum-Tochter Heim gGmbH (mit der Startnummer 7), am Hospizlauf teil.

Boubal siegt am Sachsenring

Absicherung durch ein Team der KCLW

■ Die 63. Auflage des Klassiker-Radrennens *Rund um den Sachsenring* ist Geschichte. Bei schönem Wetter am 28. August siegte der Tscheche Martin Boubal in der Elite, die 68,4 Kilometer zu fahren hatte, in einer guten Zeit von 1:46:37 Stunden. Traditionell wurde über das Klinikum Chemnitz die medizinische Absicherung mit einer KTW-Besatzung der Klinikumstochter KCLW gewährleistet. (red)



Der Stadtkurs durch Hohenstein-Ernstthal ist anspruchsvoll und birgt durch enge Kurven in der Abfahrt auch riskante Passagen. Foto: Venus



Im Frühjahr 2015 wurde das 60. Sachsenringradrennen gestartet. Aus zahlreichen Erinnerungen von Radsportlern aus mehreren Generationen wurde über den Verein *Internationales Radrennen Rund um den Sachsenring* eine Publikation* herausgegeben, in der die Geschichte von 60 Radrennen auf der Traditionsstrecke gespiegelt wird. Der Höhepunkt bildete zweifellos die Radweltmeisterschaft im Jahr 1960. Auf dem Archivfoto: Jens Heppner (vorn) und Uwe Ampler bei den DDR-Meisterschaften im Jahr 1987. Die Fahrer sind auf den legendären Rädern mit Stahlrahmen des italienischen Herstellers Colnago unterwegs, die DDR-Trainer Wolfram Lindner ausgewählt hatte. Foto: Archiv Schoppe / Buch *60. Radrennen am Sachsenring*

Weitere Informationen:

www.internationales-sachsenringradrennen.de

*Die Broschüre ist nur über den Verein direkt auf Anfrage erhältlich.

Laufen für den guten Zweck

KC-Mitarbeiter treten beim 9. Chemnitz-Marathon an

■ Bei bestem Wetter – nicht ganz so heiß wie im Jahr zuvor – gingen beim Chemnitz-Marathon am 3. Juli auch sechs Läufer aus dem Klinikum an den Start. Der große Spendenlauf wurde bereits zum 9. Mal ausgetragen, Veranstalter ist der Lions Club Wasserschloss Klaffenbach. Das Klinikum-Team erlief für den Verein Hospiz- und Palliativdienst Chemnitz exakt 83,837 km und erreichte den 12. Platz in der Teamwertung. Michael Oehme (5 Kilometer) sowie Sebastian Stürzbecher, Jana Groschupp, Heiko Dietrich und Dr. med. Jan Ernstberger (jeweils 10,6 km) bildeten mit Tobias Uhlmann (21,1 km) die KC-Mannschaft. Tobias erreichte beim Halbmarathon mit einer Laufzeit von 1:24:43 h einen hervorragenden 5. Platz in der Gesamtwertung und konnte in seiner Altersklasse sogar einen Podestplatz (3.) erlaufen. Auf halber Distanz kam er den anderen schon entgegen, denn er konnte die 10,6 km (Viertelmarathon) in 41:54 min meistern.

Sebastian wurde beim Viertelmarathon in 57:44 min 139., Heiko in 58:16 min 147. und Jan in 48:34 min 55. bei den Männern, Jana mit 1:13:56 h 131. bei den Damen. Michael war von uns als Erster im Ziel – die 5-Kilometer-Strecke war nach guten 20:27 min als 11. geschafft. Auf gleicher Distanz kam Dr. Stefan Dumke aus unserer

Zentralapotheke, der allerdings als Einzelstarter unterwegs war, nach 24:08 min als 24. ins Ziel. Insgesamt kamen am 3. Juli 99 Marathonis, 329 Halbmarathonis, 391 Viertelmarathonis und 128 Minimarathonis ins Ziel. Neben dem Lauf für die gute Sache hatten wir einen herrlichen Tag auf dem Weg durch den Stadtpark und das Zentrum von

Chemnitz. Vielleicht unterstützen uns 2017 weitere Laufbegeisterte – bis Platz eins in der Teamwertung wären es ja nur noch 503,282 Kilometer gewesen. Das Motto ist ein wenig olympisch – dabei sein ist alles.

Jan Ernstberger

Leitender Oberarzt Klinik für Innere Medizin II



Die Chemnitzer Innenstadt sowie der Stadtpark waren am 3. Juli Austragungsorte des Chemnitz-Marathons.



Eine hölzerne Plakette für alle, denn es zählt der olympische Gedanke: Dabeisein ist alles.



Michael Oehme, Sebastian Stürzbecher, Jana Groschupp, Heiko Dietrich und Dr. med. Jan Ernstberger bildeten zusammen mit Tobias Uhlmann (nicht im Bild) das Team des Klinikums beim Chemnitz-Marathon. Dr. Stefan Dumke aus der Zentralapotheke ging als Einzelstarter auf die 5-Kilometer-Strecke. Fotos: Seidel

Fantasia sei dein neues Zauberwort

Bau eines neuen Kindergartens der Klinikumstochter Heim gGmbH

Die Bauarbeiten auf dem Areal der Klinikumstochter Heim gGmbH in Altendorf gehen weiter, kündigte Prokurist Sebastian Schmidt im August an. So hat die Unternehmensleitung eine Genehmigung für den Bau eines Kindergartens mit 100 Plätzen auf dem Gelände beantragt. Die Arbeiten beginnen noch dieses Jahr. Zuvor wurde bereits Anfang September eine Übergangs-Kita eröffnet. Der Bedarf in Chemnitz ist plötzlich da: Von den 84 Plätzen sind bereits die meisten vergeben. In rund einem Jahr soll dann der neue *Fantasia*-Kindergarten bezugsfertig sein. Geplant sind Plätze für 24 Krippen- und 76 Kindergartenkinder. (red)



Zu den ersten Kindern, die die Einrichtung in Besitz nahmen, gehörten Kira (2. v. l.) und Riya (3. v. l.). Die Mütter der Mädchen, die Schwestern Sherin Mannaa (l.) und Dima Mannaa, blieben noch einige Zeit bei ihren Töchtern, um ihnen die Eingewöhnung zu erleichtern.



Erster Blick nach *Fantasia*: Die Mitarbeiterinnen Christine Terner (l.) und Johanna Berger beim Einräumen des Interimsquartiers für den neuen Kindergarten der Heim gGmbH. Die Einrichtung wird betrieben, bis der Neubau fertig ist. Fotos (2): Söll



Das Schild weist auf den neuen Kindergarten der Heim gGmbH, auch wenn die Kinder noch das Interimsquartier nutzen. Aber es gilt schon: *Fantasia* sei euer neues Zauberwort.

Wahlverwandtschaften von Musik und Kunst

Neue Musik von Paul-Heinz Dittrich und John Cage

Die Freundschaft zwischen dem herausragenden Klangfarb-Komponisten Prof. Paul-Heinz Dittrich und dem intermedialen Avantgardisten Carlfriedrich Claus stand im Mittelpunkt einer Veranstaltung am 10. Oktober in den Kunstsammlungen Chemnitz. Mit der Stadt der Moderne sind diese Künstler eng verbunden. Dittrich erfuhr in Chemnitz seine erste musikalische Ausbildung. Carlfriedrich Claus zog 1993 nach Chemnitz und gab seinen bedeutenden Nachlass an die Kunstsammlungen Chemnitz.

Im Gespräch mit Brigitta Milde und Prof. Dr. Christoph Sramek berichtete der Komponist über seine Beziehungen zum verstorbenen künstlerischen Partner. Das Chemnitzer *ensemble 01* spielte anlässlich des künstlerischen Gesprächs sein Streichquartett von 1982 sowie die Claus' verwandten *variations I* des amerikanischen Ton-Giganten John Cage. (red / kr)



Das *ensemble 01* aus Chemnitz zählt hierzulande zu den führenden Avantgarde-Gruppen für die Aufführung innovativer zeitgenössischer Musik. Es spielte zur Veranstaltung des Chemnitzer Musikvereins, der Kunstsammlungen und des Vereins Ufer/Klangwerk Kompositionen von Paul-Heinz Dittrich und John Cage. Foto: Engelhardt



Komponist Paul-Heinz Dittrich (Jg. 1930, Gornsdorf im Erzgebirge) vor dem Bild von Carlfriedrich Claus an dessen ehemaligem Lebens- und Arbeitsort in Annaberg-Buchholz. Foto: privat

25 Jahre Sozialpädiatrisches Zentrum

Ein Rückblick zum Jubiläum

■ Tief verwurzelt sind wir in den letzten 25 Jahren wie unser Symbol, der „Baum“, richtig groß geworden. Im April 1991 begann die gemeinsame Arbeit im Sozialpädiatrischen Zentrum Chemnitz (SPZ) – seinerzeit als Einrichtung des Gesundheitsamtes der Stadt Chemnitz. Seitdem ist unser multidisziplinäres Team kontinuierlich gewachsen und längst fester Bestandteil der ambulanten, spezialisierten Versorgung von Kindern und Jugendlichen mit Entwicklungsstörungen unterschiedlicher Ätiologie im Stadtgebiet und im Umkreis von ca. 30 km um Chemnitz.

Mit umfassender Diagnostik und neuesten Behandlungsmöglichkeiten bei Epilepsien, neuropädiatrischen Erkrankungen, psychosomatischen Störungen und besonders auch „neuen Morbiditäten“ haben wir unsere fachliche Spezialisierung den Erfordernissen angepasst.

Seit 2008 in Trägerschaft der heutigen Poliklinik gGmbH Chemnitz ist unsere interdisziplinäre Arbeit neben Prävention, Kuration und Rehabilitation ausgerichtet auf die Lebensbewältigung und gesellschaftliche Teilhabe der Patientenkinder mit komplexen Beeinträchtigungen. Unser Dank gilt allen Mitarbeitern, die für die kontinuierlich wachsenden Anforderungen der jungen Patienten Hilfe und Unterstützung leisten sowie Hendrik Augustin und Nadine Mittrach von der



Dr. med. Silke Nolte-Buchholz



Die Cheffärztin des SPZ Chemnitz:
Dipl.-Med. Natascha Unfried



Dr. med. Volker Zwingenberger



Jana Hering

Rückblick zum Curriculum „Entwicklungs- und Sozialpädiatrie für die kinder- und jugendärztliche Praxis“ im SPZ-Symposium

2015/2016 hatten wir 43 Kinderärzte in unserem SPZ zur Hospitation in der curriculären Ausbildung „Entwicklungs- und Sozialpädiatrie für die kinder- und jugendärztliche Praxis“. Wir konnten unser multiprofessionelles Diagnostik- und Therapieprogramm vorstellen und mit den Teilnehmern in guten Austausch kommen. Parallel wurden von der Sächsischen Landesärztekammer unter anderem im Tagungszentrum am Klinikum Chemnitz die Theoriemodule des Curriculums durchgeführt. Die Mehrzahl der Kinderärzte der Region Chemnitz, Leipzig und Dresden hat die Sozialpädiatrie-Weiterbildung abgeschlossen und ergänzt somit das Angebot in der sozialpädiatrischen Grundversorgung der Region.

Rück- und Ausblick Qualitätszirkel Neuropädiatrie / Sozialpädiatrie – reger Wissensaustausch zwischen Fachleuten

Durch regelmäßige Qualitätszirkel mit aktuellen Themen aus der Praxis haben wir auch 2016 interessierten Kollegen und Kooperationspartnern die Möglichkeit zum fachlichen Austausch gegeben:

Februar 2016:

Dr. med. Volker Zwingenberger, Facharzt aus Marienberg, referierte im SPZ Chemnitz und führte uns in die manuelle Therapie bei Kindern ein.

Juni 2016:

Wir erhielten Einblicke in mögliche Nachteilsausgleiche des sächsischen Schulsystems durch Barbara Voigt vom Kooperationsmodell Zwischenstopp der Johannes-Trüper-Schule in Chemnitz.

September 2016:

Dr. med. Silke Nolte-Buchholz vom Brückenteam der Universität Dresden und Jana Hering vom ambulanten Hospizdienst des Elternvereins krebskranker Kinder e. V. in Chemnitz waren zu Besuch im SPZ Chemnitz und gaben uns Einblicke in die sehr gut vernetzten Unterstützungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche mit lebenszeitverkürzenden Erkrankungen (insbesondere neuropädiatrischen Leiden) und deren Familien.

November 2016:

Zum letzten Qualitätszirkel 2016 referierte Dr. med. Heike Hoff-Emden vom SPZ in Leipzig zum Thema „Entwicklungsstörungen durch frühe Gifteinwirkung“ (FASD u. a.) und wir konnten viele Interessierte am 9. November in unserem Haus begrüßen.

Geschäftsleitung der Poliklinik, die wesentlich am Wachstum unseres SPZ-Baumes beteiligt waren und sind.

Am 4. Mai 2016 feierten wir unser 25-jähriges Bestehen und konnten speziell den drei Mitarbeitern Heidrun Klaus, Ute Lachmann und Beatrice Pröger, die seit der Gründung zur Wurzel unserer Einrichtung gehören, danken.

Unser 25. Jahr des Bestehens können wir mit sehr gutem Ausblick auf die nächsten Jahre beenden. Unser Team ist für sich permanent ändernde Heraus- und Anforderungen gut gerüstet und nicht müde, sich weiter qualifiziert zum Wohle der uns anvertrauten Patienten einzubringen.

Dipl.-Med. Natascha Unfried
Chefärztin des SPZ Chemnitz



Der Baum des SPZ Chemnitz.



Im Haus Markersdorfer Straße sind die Kolleginnen und Kollegen des SPZ Chemnitz heute für ihre Patienten da.
Fotos: Kottwitz



Im Haus Wielandstraße war eine Außenstelle des SPZ, das im Jahr 1991 begründet wurde, untergebracht.

Nur Genießer fahren Fahrrad

Zweiradständer neuerdings in allen Klinikkomplexen verfügbar

■ Lange ersehnt, jetzt sind sie da: Fahrradständer an allen Standorten des Klinikums. Wie in Schlaufen gelegt sehen die kräftigen Metallröhren aus, die im September aufgestellt und im Boden verankert wurden. Daran ist Platz für jede Drahtesel-Art, ob mit breiten oder schmalen Reifen, Liebhaber- oder High-End-Modell. Vor zwei Jahren wurde seitens der betrieblichen Gesundheitsförderung ein Ideenwettbewerb am Klinikum initiiert. Die erste Idee, die eine Ärztin aus dem Küchwald einsandte, war der Wunsch nach mehr Fahrradständern. Dem folgten innerhalb der drei Wettbewerbsmonate weitere gleichlautende auch aus anderen Standorten.

Nun sind die Fahrradständer da und animieren bestenfalls noch mehr Mitarbeiter, denen es vom Weg her möglich ist, den Arbeitsweg mit dem Fahrrad zu bestreiten. Wer noch Argumente braucht: Die sportliche Umsetzung des Arbeitsweges hat Vorteile für Körper, Fitness und Kostendruck. Radfahren fördert Ausdauer, stärkt das Herz-Kreislauf- und das Immunsystem. Wartung, Benzin sowie Versicherung und Steuern des Autos erfordern monatlich hohe Beträge. Stau auf der Straße ist für Radfahrer kein Thema. Und auf dem Mitarbeiterparkplatz muss man keinen Platz mehr suchen. Neben dem persönlichen Nutzen hilft man der Umwelt. Und mit der Aktion Mit dem Rad zur Arbeit belohnen ADFC und AOK die regelmäßigen Radfahrer sogar.

Sandra Czabania / René Stricker
Marketing / Öffentlichkeitsarbeit



Fahrradständer am Standort Küchwald neben dem Haupteingang. Fotos (2): Streckler



Ein neuer Fahrradständer am Standort Flemingstraße 2



Man muss nicht mit 120 wie die Prinzen in ihrem Hit „Mein Fahrrad“ auf Arbeit fahren, eine normale Fahrweise ist für die Fitness ebenso günstig. Foto: Dynamic Graphics

Sanfte Melodien, harter Kampf

Beim Psychocup 2016 legten sich alle Mannschaften ins Zeug

■ Nach leichten Startschwierigkeiten konnte der Psychocup 2016 am sonnigen Nachmittag des 9. September eröffnet werden. Die Hüpfburg stand, der Grill glühte, aus den Lautsprechern klangen entspannte Melodien und am Netz wurde hart gekämpft. Im Turnierverlauf zeigte sich, dass der amtierende Halter der Roten Laterne sich richtig ins Zeug gelegt hat. Die Kinder- und Jugendpsychiatrie schrammte nur knapp an einem Finaleinzug vorbei. Dies

wurde von den Teams der Station D123 und der D021 bestritten. Am Ende sicherte sich die D123 den wunderschönen neuen Pokal.

Kay-Uwe Scori

Gruppenpfleger / Station D021

Klinik für Psychiatrie, Verhaltensmedizin und Psychosomatik



Fotos: Kreißig

18. Auflage mit spannendem Finale

Volleyballturnier um den Wanderpokal des Klinikums Chemnitz



Gassenhauer Blau-Weiß Gersdorf. Fotos: KreiBig

Ergebnisliste 2016

1. Gassenhauer Blau-Weiß Gersdorf
2. Lochgugger
3. Betablocker
4. Netzblocker
5. Galaxy
6. SG Fleming
7. Mediküsse Uni DD
8. Rettungsmix
9. Brainfighters
10. Deutsche Eiche
11. Sonnenschein & Tagträumer
12. OP KÜchwald
13. Schüler

■ 13 Mannschaften waren am 22. Oktober zum 18. Volleyballturnier um den Wanderpokal des Klinikums angetreten, um in der Sporthalle des Blindenzentrums das beste Team zu ermitteln. Der Sieger von 2015, die SG Fleming, konnte seinen Titel nicht verteidigen, sondern musste sich mit Platz 6 begnügen. In einem spannenden Finale setzten sich die Gassenhauer vom Blau-Weiß Gersdorf gegen die Lochgugger durch. Die Rote Laterne ging in diesem Jahr an die Schüler-Mannschaft unserer Medizinischen Berufsfachschule. Das 18. Volleyballturnier um den Wanderpokal des Klinikums Chemnitz ist wieder ein voller Erfolg gewesen, darin sind sich alle einig und freuen sich schon auf das nächste Jahr. Was sollte man auch sonst an einem verregneten Oktober-Wochenende machen, außer mit viel Spaß und guter Laune Sport zu treiben.

Thomas Nestler
Fachkrankenschwester N019



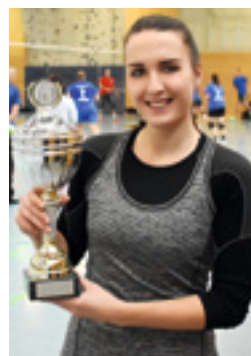
Lochgugger



Betablocker



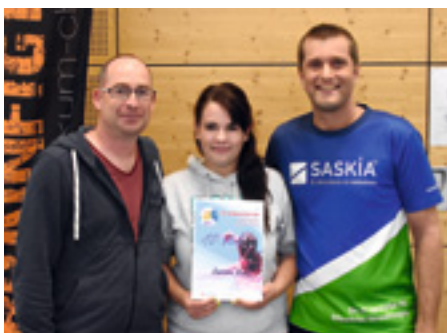
Netzblocker



Der Wanderpokal



Brainfighters



Deutsche Eiche



Mediküsse Uni DD



OP KÜchwald

Steffen Lukas auf der Kinderkrebs-Station

Radio PSR zeichnet Geschichten für Spendenaktion auf

■ Seine Show bei Radio PSR ist legendär und die Titelzeile seines aktuellen Songs „Hör off de Muddi“ bereits in den offiziellen Sprachgebrauch eingegangen. Doch Moderator Steffen Lukas, vielen bekannt durch die Reihe *Sinnlos-Telefon*, kann auch ernst sein. Gemeinsam mit seinem Team trommelt er für eine vorweihnachtliche Spendenaktion des Senders, bei der zugunsten der Stiftung Mitteldeutsche Kinderkrebsforschung und des Vereins für Knochenmark- und Stammzellspenden in Sachsen Geld gesammelt wird. Dafür ist Steffen Lukas am 4. November in unsere Kinderkrebsstation gekommen, um sich die Geschichte von Melanie Böhm und ihrem zweijährigen Sohn Colin anzuhören. Wie hat die Familie von der Leukämie-Erkrankung des Sohnes erfahren? Wie organisiert man vor diesem Hintergrund den Alltag mit Mann, 10-jähriger Tochter, Oma, wochenlangen Krankenhausaufenthalten, guten und schlechten Diagnosen? Wo kann man helfen? Wie bleibt man stark dabei und wo kann man sich mal ausweinen? Das ließ sich Steffen Lukas von der jungen Frau erklären. Bei einem zweiten Termin am 18. November kam PSR-Redakteur Max Reeg. Er unterhielt sich mit Jenny Fröbe und Marcel Vogel über das Schicksal ihres Sohnes Ben, der ebenfalls an Leukämie erkrankt ist.

Die Spendenaktion begann am 1. Advent auf Radio PSR. Im vergangenen Jahr waren dabei rund 500.000 Euro zusammengekommen. (scz)



Zu den medizinischen Fragen wie Diagnose und Therapie kam Oberarzt Dr. med. André Hofmann zu Wort. PSR-Moderator Max Reeg interviewte ihn. Hinter der Kamera steckt Henry Nowak.



Steffen Lukas (mit Mikrofon) und seine Co-Moderatorin Claudia Switala (vorn) sprachen am 4. November in unserer Kinderkrebsstation mit Melanie Böhm die Krebserkrankung ihres Sohnes Colin. Tochter Emilia (hinten) hörte zu. Henry Nowak vom PSR-Team nahm für die Homepage alles mit der Kamera auf. Foto (2): Czabania



Am 18. November standen Jenny Fröbe und Marcel Vogel mit ihrem Sohn Ben im Mittelpunkt des Interesses. Max Reeg von PSR führte das Interview. Peter Männig von der Stiftung Mitteldeutsche Kinderkrebsforschung (2. von links) begleitete den Tross. Der Stiftung kommt ein Teil der gesammelten Spenden zugute. Im vergangenen Jahr waren es rund 250.000 Euro. Foto: Merkel

Unser Baum in Halle

Transplantationsbeauftragter pflanzt Hainbuche im Gedenk-Park

■ Wohin gehen Transplantierte, die sich bei ihrem meist anonymen Spender bedanken wollen? Wo können sich Angehörige von Organspendern an die Bereitschaft des Verstorbenen erinnern, der über seinen Tod hinaus Leben gerettet hat? Wie kann man sich als Interessierter oder Unentschlossener ohne Druck mit dem Thema Organspende auseinandersetzen? Das hat sich auch der Verein zur Förderung der Organspende mit Sitz in Halle gefragt und deshalb gemeinsam mit der Stadt Halle 2008 den Park des Dankens, des Erinnerns und des Hoffens ins Leben gerufen. Das Projekt wird unterstützt vom Universitätsklinikum Halle und der Deutschen Stiftung Organtransplantation (DSO). Seither wurden schon neunmal Bäume gepflanzt.

Seit dem 21. September steht in dem Gedenkpark zwischen der Saale und einem ihrer Nebenarme auch ein vom Klinikum Chemnitz gespendeter Baum. Dr. med. Jens Schwarze, Oberarzt auf der Stroke Unit unserer Klinik für Neurologie und zugleich Transplantationsbeauftragter des Klinikums, hat die junge Hainbuche dort eigenhändig in die Erde gebracht. Am gleichen Tag wurde eine Stele am Eingang des Gedenkparcs enthüllt, auf der die Bedeutung des Parks erläutert wird. Sie wurde von der Ärztekammer Sachsen-Anhalt und dem Rotary-Club Halle finanziert.

Bei der Festveranstaltung im Zusammenhang mit der Baumpflanzung haben Dr. med. Christa Wachsmuth, Geschäftsführende Ärztin in der DSO-Region Ost, und Thomas Biet, Kaufmännischer Vorstand der DSO, noch einmal darauf hingewiesen, dass sich möglichst jeder eine Meinung



Mit Unterstützung von Koordinator Stephan Dammköhler von der DSO-Region Ost hat Dr. med. Jens Schwarze (rechts), Transplantationsbeauftragter des Klinikums und Oberarzt unserer Klinik für Neurologie, am 21. September im Park des Hoffens, des Erinnerns und des Gedenkens in Halle eine Hainbuche gepflanzt. Foto: Czabania

zur Organspende bilden und diese festhalten soll: „Wir akzeptieren jede Entscheidung. Hauptsache man entscheidet sich“, sagt Thomas Biet. Dies sei für die rund 10.000 Patienten, die auf eine Transplantation angewiesen sind, von großer Bedeutung. Gleichzeitig entlastet eine selbstbestimmte Entscheidung die eigenen Angehörigen, die sich sonst in einer Ausnahmesituation der Trauer und des Verlustes auch noch mit dieser schwierigen Frage auseinandersetzen müssen. (scz)

Autospezialisten sammeln Spenden

Der Elternverein krebskranker Kinder erhält Spende aus Pleiße

■ Beim Tag der offenen Tür im Automarkt Pleiße FAP GmbH organisierten die Mitarbeiter eine Tombola. Einen Teil des Erlöses wollte das Unternehmen an eine Einrichtung spenden, „die Kinder betreut, mit denen es das Leben momentan nicht so gut meint“, wie Thomas Koschmieder, Geschäftsführer des Unternehmens aus Limbach-Oberfrohna, sagte. Mitglieder des örtlichen Fußballvereins T.U.S. Pleiße gaben für diesen Zweck noch etwas dazu. Der Gesamtbetrag, immerhin 350 Euro, wurde am 7. Juli an Annegret Glauche als Vertreterin des Elternvereins krebskranker Kinder e. V. Chemnitz übergeben. Auf Wunsch der Autospezialisten soll das Geld in der Abteilung Kinder-Onkologie der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin des Klinikums Chemnitz verwendet werden.

Durch die Mitarbeiter und freiwilligen Helfer des Elternvereins, der bereits 1990 gegründet wurde, werden krebskranke Kinder und Jugendliche sowie deren Familien von Erkrankungsbeginn, während der Behandlungszeit und in der Nachsorge bis zur Rückkehr in den Alltag begleitet. Manchmal ist es leider erforderlich, auch in der Phase des Sterbens und in der ersten Trauerzeit Hilfe zu geben. In allen Krankheitsstadien

arbeiten die Akteure des Elternvereins eng mit den Ärzten und dem medizinischen Personal der Kinderkrebstation des Klinikums im Haus Flemingstraße 4 zusammen. Nach über 25 Jahren aktiver Hilfe hat sich das Team des Elternvereins in Südwestsachsen ein großes Renommee erarbeitet. Um das breite Arbeitsprofil und die

Qualität zu erhalten, bleibt man weiterhin auf Spenden und Einnahmen aus Publikumsveranstaltungen wie dem bekannten Benefizlauf angewiesen. (kr)

Weitere Informationen und Kontakt: www.ekk-chemnitz.de



Thomas Koschmieder (Geschäftsführer des Automarktes Pleiße) und seine Ehefrau Monika (2. v. r.) übergaben im Haus Schmetterling die Spende an Annegret Glauche (Leiterin der Geschäftsstelle des Elternvereins krebskranker Kinder Chemnitz e. V.; l.) und Gabriele Gasch, die als Erzieherin in der Kinder-Onkologie unserer Klinik für Kinder- und Jugendmedizin arbeitet. Foto: Neubert

Die Pressestimmen

Das Klinikum Chemnitz und die Tochterunternehmen im Spiegel der Medien von Region und Deutschland

■ Unsere Klinik für Kinder- und Jugendmedizin hat – als einzige Einrichtung im Landesdirektionsbezirk Chemnitz – das Gütesiegel *Ausgezeichnet. Für Kinder 2016 – 2017plus* erhalten. *Hitradio RTL* und *Sachsen-Fernsehen* berichteten darüber am 9. Juli, der *Wochenendspiegel* am 15. Juli. In derselben Ausgabe fand die Spende eines Autohauses in Pleißa an unsere Kinderkrebstation Platz. Die Seniorenresidenz am Marienberger Markt, gebaut von der Klinikum-Tochter Sozialbetriebe Mittleres Erzgebirge, öffnete im Juli die Baustelle für alle Neugierigen. Am 11. Juli war darüber in der Zschopauer und der Marienberger Ausgabe der *Freien Presse* zu lesen. Bereits am 29. Juni besuchte ein Redakteur vom *Blick* die Baustelle.

■ Der Ausbildung zum Anästhesietechnischen Assistenten widmeten die *Freie Presse* und die *Sächsische Zeitung* am 23. Juli die Aufmachergeschichte auf der Seite Beruf & Ausbildung. Wie Technik Demenzkranken helfen kann, untersucht die Technische Universität Chemnitz gemeinsam mit dem Klinikum Chemnitz und der Klinikum-Tochter Heim gGmbH. Renate Färber von der *Freien Presse* schrieb darüber für die Sachsen-Seite am 27. Juli. Der *MDR-Sachsenspiegel* sendete seinen Beitrag dazu am 26. Juli.

■ Bei der Berufsorientierung setzt die Oberschule Heinrich von Trebra in Marienberg auf die Sozialbetriebe Mittleres Erzgebirge und hat mit der Klinikum-Tochter einen Kooperationsvertrag unterschrieben – der *Blick Marienberg* vermeldet dies am 10. August, die *Freie Presse Marienberg* berichtet ausführlich am 31. August. Die Heim gGmbH, ebenfalls eine Klinikum-Tochter, hat am 19. August ihr neues Behinderten-Wohnheim in Altendorf offiziell eröffnet – die *Freie Presse Chemnitz* schrieb darüber einen Tag später. Unsere Auszeichnung



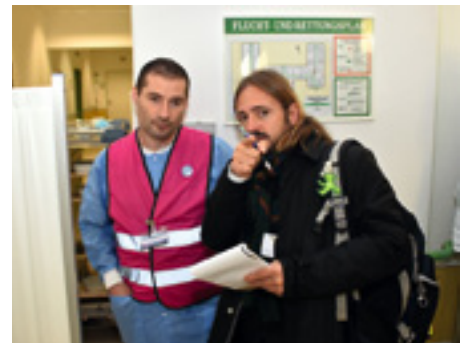
Für die *Morgenpost* und deren Beitrag *So spitze ist unser Klinikum* fotografierte Peter Zschage PD Dr. med. habil. Axel Hübler, Chefarzt unserer Klinik für Kinder- und Jugendmedizin (links) und Dr. med. Christian Vogel, Leitenden Oberarzt der Klinik. Fotos (4): Czabania

für das Engagement in der Organspende im Mai in Erfurt schaffte es in die Juli-Ausgabe des *Ärztblattes* Sachsen-Anhalt. Die Heim gGmbH, die unter anderem für das Klinikum den Dienst der FSJler organisiert, hat das sogenannte FSJ plus neu strukturiert. Dabei arbeiten junge Menschen ohne Schulabschluss vier Tage die Woche als FSJler und gehen einen Tag pro Woche zur Schule – am Ende haben sie im besten Fall einen qualifizierten Hauptschulabschluss und können zum Beispiel eine Ausbildung zum Krankenpflegehelfer an der Klinikum-eigenen Medizinischen Berufsfachschule beginnen. Die *Freie Presse Chemnitz* stellte die Möglichkeit am 29. August vor.



Wie ist das Klinikum Chemnitz auf einen Stromausfall vorbereitet? Arndt Grimm-Hartig, Stationsleiter der Intensivstation N041 der Klinik für Neurochirurgie, zeigt es *Morgenpost*-Fotograf Sven Gleisberg. Fotos (3): Kreißig

■ Regina Mahler war 13 Jahre lang als katholische Gemeindefereferentin in der Krankenhausseelsorge des Klinikums tätig. Sie hat das Haus verlassen und ist im August nach Auerbach in die katholische Pfarrgemeinde Zum Heiligen Kreuz gewechselt. Das berichtete *Freie Presse Auerbach* am 1. September. Die Heim gGmbH errichtet in Altendorf einen Kindergarten – zu lesen in der *Freien Presse Chemnitz* am 2. September. Ein Bild zur Eröffnung der Kita, die als Zwischenstation dient, erschien am 6. September. Über unser wiederholtes starkes Antreten beim Chemnitzer Firmenlauf berichtete Mario Schmidt mit Text und Bild für die *Freie Presse Chemnitz* am 5. September. Am 8. September folgte die Bestätigung: Wir haben uns den Titel als sportlichstes Unternehmen gesichert. Die *Morgenpost* schreibt es am 8. September. Bei *Radio Chemnitz* war dies schon am Abend der Veranstaltung auf der Homepage des Senders zu lesen, ebenso bei *MoPo 24*. Und sogar die *TU Chemnitz* zollte auf ihrer Homepage unserem großen Läuferblock Respekt. Das *Sächsische Tageblatt*, nach eigenen Angaben das erste



Bei der sogenannten Großschadensübung am 29. Oktober wurde simuliert, dass während einer Sportveranstaltung mehrere Teilnehmer mit Symptomen einer Magen-Darm-Erkrankung versorgt werden müssen – während die Region schon mit den Folgen einer Grippeepidemie kämpft. Ärzte vom Klinikum Chemnitz wie Steve Rößler, Oberarzt der Station K110 (Klinik für Innere Medizin II, Infektiologie) und Leiter der Abteilung Krankenhaus- und Umwelthygiene, waren an der Übung beteiligt. Der Journalist Uwe Rechtenbach (rechts) interviewte ihn für die *Freie Presse*.

Newsportal für Sachsen, berichtete ebenfalls schon am Firmenlauftag. Das *Sachsen-Fernsehen* zeigte in seinem Beitrag am 9. September sogar unser Zelt, in dem unsere angehenden Physiotherapeuten erstmals Massagen für die Läufer angeboten hatten. Wie das Klinikum auf Stromausfälle reagieren kann, ließ sich die *Morgenpost* von Henrik Striegler von der SCT erklären und veröffentlichte es am 3. September.



Tom Kirsten (liegend) berichtet für *Sachsen Fernsehen* vom Chemnitzer Firmenlauf. Gerade lässt er sich in unserem Zelt von einer angehenden Physiotherapeutin massieren.

■ Im September erhielt die Klinik für Kinder- und Jugendmedizin Besuch von einem Kinderhospital in Manchester. Die Delegation brachte unter anderem grüne Kuschelebären mit – zu sehen am 12. September im *MDR-Sachsenspiegel*, am 13. September in der *Bild Chemnitz* und in der Chemnitzer *Morgenpost*, am 16. September im *Wochenendspiegel*. Die Auer Ausgabe der *Freien Presse* kündigte am 14. September groß das Gesundheitsforum im Bergarbeiter-Krankenhaus Schneeberg zum Thema „Wenn das Gehen zur Qual wird“ an. Pauline Busch aus Oederan will Model werden – und vorher ihre Ausbildung zur Anästhesie-technischen

Assistentin am Klinikum Chemnitz beenden. Eva Marie Stegmann hat sich mit der jungen Frau getroffen und für die Mittweidaer Ausgabe der *Freien Presse* am 14. September ein Porträt geschrieben. Unsere Zentralapotheke und deren Modell der Stationsapotheke, das zu einer höheren Arzneimittelsicherheit bei den Patienten beiträgt, hat Stephanie Wesely am 15. September für die *Freie Presse* und die *Sächsische Zeitung* beschrieben. Bei der 1000. Geburt in unserer Geburtshilfe in diesem Jahr kam Alfred Emil zur Welt – der *Wochenendspiegel* brachte die Meldung mit Bild am 16. September, der *Blick Chemnitz*, *Bild* und *Freie Presse Chemnitz* am 17. September.

■ Prof. Dr. med. Jürgen Klingelhöfer, Chefarzt der Klinik für Neurologie, wurde von der Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe mit dem Motivationspreis ausgezeichnet. Gesellschaftskolumnistin Peggy Fritzsche vermeldete es am 19. September im *Stadtgeflüster* der *Freien Presse Chemnitz*. Dr. med. Bärbel Knotz, Kardiologin und Chefarztin der Inneren Medizin im Krankenhaus Schneeberg, kam im Nachgang des Gesundheitsforums am 19. September ins *Leute heute* der Lokalredaktion Schwarzenberg der *Freien Presse*. Dass das Klinikum Chemnitz auch ein Ort für Kunst und Kultur ist, war am 18. September in der *Freien Presse Chemnitz* und am 29. September sogar in der Zschopauer Ausgabe nachzulesen: In einer Meldung wurde die Ausstellung mit Fotos aus der Zeit nach dem 11. September 2001 von Anja Wartenberg angekündigt, am 30. September schrieb Peggy Fritzsche einen großen Beitrag mit Bildern dazu.



Das Diabetesteam des Klinikums, das in beinahe unveränderter Form seit rund 20 Jahren Kinder und Jugendliche mit Diabetes Typ 1 behandelt und schult, war der *Morgenpost* ebenfalls eine Erwähnung im Beitrag über die Klinikum-Spitzenleistungen wert. Martin Friedemann (links) und Fotograf Peter Zschage kamen für Text und Foto am 7. November ins Haus.

■ Dr. med. Kristina Rauh und Dr. med. Christian Vogel, Oberärzte der Klinik für Kinder- und

Jugendmedizin und die „Köpfe“ des Diabetes-Teams, sind vom Spezialistenportal *diabetes-kids.de* ausgezeichnet worden. Prof. Harald Englisch vermeldete es am 28. September auf seinem Gesundheitsportal *gesundheit-sachsen.de*. Der *Wochenendspiegel* brachte am 30. September einen großen Beitrag darüber. Peggy Fritzsche berichtete am 1. Oktober für die *Freie Presse Chemnitz*. Ein Rundum-Beitrag über Muttermilch und ihre Vorzüge sowie über Frauenmilchsammelstellen schrieb Stephanie Wesely am 4. Oktober für die *Freie Presse* und die *Sächsische Zeitung*. Der Neubau unseres Eltern-Kind-Zentrums sowie unser Schmerztherapie-Team mit seinem besonderen Konzept für Schmerzpatienten wurden in der Herbstausgabe vom *Top-Magazin* vorgestellt. In der gleichen Ausgabe wurde vermeldet, dass Prof. Dr. med. habil. Jens Oeken neuer Ärztlicher Direktor des Klinikums ist. Die sächsische Sozialministerin Barbara Klepsch hat am 12. Oktober unserer Klinik für Innere Medizin III einen Besuch abgestattet. Das *Sachsen-Fernsehen* sendete noch am selben Tag einen Beitrag dazu, die *Morgenpost* vermeldete es ebenfalls. Die Auszeichnung des Klinikums für besonderes Engagement in der Organspende im Mai war der Fachzeitschrift *Management & Krankenhaus* am 18. Oktober einen Beitrag wert. Die Seniorenresidenz in Marienberg, die die Klinikum-Tochter Sozialbetriebe Mittleres Erzgebirge gebaut hat und betreibt, ist eröffnet worden: Die *Freie Presse* berichtete in allen Erzgebirgsausgaben am 17. Oktober davon.



Wegen eines großen Beitrags über Muttermilch auf den Ratgeber-Seiten in der *Freien Presse* und der *Sächsischen Zeitung* waren Stephanie Wesely und Toni Söll am 30. August in der Frauenmilchsammelstelle des Klinikums Chemnitz. Dort erklärte ihnen Mitarbeiterin Heike Bartsch, wie und warum gespendete Muttermilch vor der Verwendung für Frühgeborene untersucht wird.

■ Arztwechsel im MVZ Straße Usti nad Labem der Klinikum-Tochter Poliklinik gGmbH Chemnitz: Sandra Häfner berichtete am 19. Oktober für die *Freie Presse Chemnitz*. *GVmanager*, die Fachzeitschrift für Führungskräfte in der Großgastronomie und Gemeinschaftsverpflegung, hat am 18. Oktober einen großen Beitrag über die besonderen Speisentransportwagen

der Klinik Chemnitz Catering GmbH gebracht. Schöne Krankenschwester, die Zweite: Diana Syvous, Auszubildende am Klinikum, will Miss Sachsen werden – hat sie am 20. Oktober in der *Bild* verraten. Der Bombenfund auf dem Kaßberg Ende Oktober hatte auch Auswirkungen auf unser Haus: Vorübergehend wurden Pflegebedürftige und Senioren im Klinikkomplex Küchwald untergebracht – schrieb unter anderem die *Freie Presse* am 26. Oktober in ihrem Online-Auftritt und am 27. Oktober in der Print-Ausgabe.



Die Fähigkeiten der Mitarbeiter unserer Klinik für Thorax-, Gefäß- und endovaskuläre Chirurgie mit ihrem Chefarzt Dr. med. Sven Seifert (links) an der Spitze interessierten Martin Friedemann von der *Morgenpost* für einen großen Beitrag übers Klinikum.

■ An der Landes-Katastrophenschutzübung am 29. Oktober, bei der geprobt wurde, Dutzende Teilnehmer einer großen Sportveranstaltung mit Magen-Darm-Erkrankungen während einer Grippe-Epidemie zu versorgen, war auch das Klinikum Chemnitz beteiligt. *Hit TV* berichtete am selben Tag, die *Morgenpost am Sonntag* am 30. Oktober, *Freie Presse Chemnitz* berichtete groß am 1. November, das Chemnitzer *Amtsblatt* am 2. November. Drei Chefärzte des Klinikums haben es in die *Focus*-Ärzteliste geschafft – nachzulesen im Gesundheitsportal *gesundheit-sachsen.de* am 27. Oktober, im *Blick Chemnitz* am 29. Oktober, in der *Freien Presse* am 1. November, im *Wochenendspiegel* am 4. November. Seit einigen Wochen wird in unserer Geburtshilfe für die dritte Staffel der *RTL-II*-Serie „Babystation – jeden Tag ein kleines Wunder“ gedreht: Darauf wies die *Chemnitzer Morgenpost* am 5. November hin, der *Blick Chemnitz* am 9. November.

Sandra Czabania
Marketing / Öffentlichkeitsarbeit

Hinweis: Journalisten und Medienvertreter fragen unsere Mediziner, Pflegekräfte sowie Experten weiterer Gebiete beständig für Fachthemen an. In der Rubrik „Das Klinikum Chemnitz im Spiegel der Medien“ kann aus Platzgründen aber nur ein Ausschnitt der Pressekontakte des Konzerns Klinikum Chemnitz gGmbH und seiner Mitarbeiter abgebildet werden.

Elternprogramm *Schatzsuche* startet in Kita Sonnenkinder

Zwei Pädagogen haben sich für das Programm qualifiziert

■ Unsere Betriebskita hat sich mit Förderung der Techniker Krankenkasse und der Sächsischen Landesvereinigung für Gesundheitsförderung (SLfG) für das Elternprogramm *Schatzsuche* qualifiziert. Die Pädagogen Ines Ullmann und Pierre Hertwig werden als geprüfte Referenten ab 2017 mit interessierten Eltern auf *Schatzsuche* gehen. Mit den Eltern werden sechs Treffen organisiert mit der Intention, die Aufmerksamkeit auf die Stärken, Schutzfaktoren und unentdeckten „Schätze“ der Kinder zu richten. Themen sind unter anderem Entwicklung von Kindern, Streit und Lösung, was Gefühle sagen, Alltag und Familienrituale. (red)



Ines Ullmann (links) und Pierre Hertwig erhielten zum Teamtag von Kerstin Schnepel (2. v. r.) das Schatzsuche-Siegel. Kita-Leiterin Katrin Kaiser freut's. Foto: Kita

Ein König fährt Bus

Geschichten vom Nicht-Anderssein hat Effi Winkler aufgeschrieben

■ Unter dem Titel *Ein König fährt Bus - Geschichten vom Nicht-Anderssein* hat Effi Winkler ein (Vor-)Lesebuch veröffentlicht, um Vorurteile über Behinderungen aus der Welt zu schaffen und diese als selbstverständlich anzusehen. „Wie cool ist das denn!“, das Geheimnis der „Huckelzeitung“ zu lüften oder sich mit Händen und Füßen mit den „Luftmalern“ zu unterhalten. Was hat es auf sich mit Wackelhand, Klick-Klack-Ampel, dem Kugelstock oder einer Uhr, die spricht? Warum hat Oma im Bad eine Ballettstange? Diese und viele weitere Mysterien können Kinder und Erwachsene in 15 Kurzgeschichten gemeinsam erforschen, kennenlernen und verstehen.

Doch gerade die Kinder selbst sollen aktiv werden und durch vorurteilsfreie Neugier das dargestellte alltägliche Geschehen hinterfragen und gleichzeitig eigene Antworten finden. So fragten sich die Kinder, wie es Opa Herbert schafft, die Pakete auseinanderzuhalten, die er für die Mitbewohner annimmt, obwohl er doch blind ist.

Mit dem Buch werden Brücken gebaut, die die Kinder brauchen. Die Thematik Behinderung soll in den Alltag geholt werden, ein Verständnis schon von klein auf entwickelt werden. Effi Winkler, ehemalige Mitarbeiterin in der Personalabteilung des Klinikums, führt zum Buch auch „aktive Lesungen“ durch, wobei sie die Kinder in die Geschichten einbezieht und diese die Situationen mitgestalten können.

René Stricker
FSJ Marketing / Öffentlichkeitsarbeit



Zum Kauf des Buches bitte die Webseite www.ffi-winkler.de nutzen. Das Kinderbuch kann bereits für 14 Euro erworben werden, die Versandkosten betragen 3 Euro.

Bei Interesse an einer Lesung, Projektdurchführung oder weiteren Fragen senden Sie bitte ein E-Mail an ffi-winkler.buch@online.de oder nutzen ebenfalls das Kontaktformular der Webseite.

Jeden Tag ein kleines Wunder

Die Fernsehreihe *Die Babystation* von RTL II wurde auch in unserer Geburtshilfe gedreht

■ Für die RTL-II-Dokumentation *Die Babystation – Jeden Tag ein kleines Wunder* filmte die Firma *Imago TV* im September 2015 werdende Mütter und deren Partner, die für die Geburt ihres Kindes unsere Geburtshilfe ausgewählt hatten. „Wir freuen uns, dass uns die Redaktion von *RTL II* als Partner für die erfolgreiche Sendereihe einlud“, so Dr. Lutz Kaltfofen, Chefarzt unserer Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe. Im quotenstarken November – die dunklen Tage ziehen die Menschen vor den Fernseher – wurden vier Folgen, die in unserer Geburtshilfe im Haus Flemingstraße 4 gedreht wurden, ausgestrahlt.

Der Fernsehsender *RTL II* zählt zu den großen Vollprogramm-Anbietern in Deutschland. Neben der *RTL Group* gehören zu den Eigentümern auch die Verlage Bauer sowie Burda und die Tele München GmbH. Zu den erfolgreichsten Serien auf *RTL II* zählen *Games of Thrones*, *Californication* und *Die Babystation*. (kr)



Szenenfoto: Junge Ärzte in der Geburtshilfe: Dr. Johanna Rose, Dr. Susanne Dargel, Dr. Anja Maulhardt und Vincent Prochnow (v. l.).

Sie sind schwanger, fühlen sich gut und wollen auch einmal ins Fernsehen?

Das Team der Geburtshilfe des Klinikums Chemnitz freut sich, auch für die 3. Staffel der beliebten Dokumentation wieder mit der Produktionsfirma *Imago TV* zusammenzuarbeiten. Jetzt werden schwangere Frauen gesucht, die planen, in den folgenden Monaten in der Geburtshilfe des Klinikums Chemnitz ihr Baby auf die Welt zu bringen.

Kontakt und Informationen für interessierte Eltern

Imago TV
Andrea Kühn
Tel. 030 327714-123
andrea.kuehn@imago-tv.de

Anja Rudolph
Key-Account-Managerin / Marketingbeauftragte
Geburtshilfe
Flemmingstraße 4
09116 Chemnitz
Tel. 0371 333-22145
Fax 0371 333-22121
a.rudolph@skc.de



Szenenfoto: Hebammenschülerin Denise Garcia-Arcia mit einer werdenden Mutter, die in der Entspannungswanne noch einmal Kraft vor der Geburt schöpft.



Szenenfoto: Hebamme Kristin Sperling (r.) und Hebammenschülerin Anke Dietze am Tresen in der Geburtshilfe.
Szenenfotos: *Imago TV / RTL II*



Szenenfoto: Junge Mediziner in Aktion. Fachärztin Anja Gebbert und Assistenzarzt Vincent Prochnow im OP-Saal vor einem Kaiserschnitt.



Szenenfoto: Hebammenschülerin Anke Dietze begleitet Cindy (28, Kosmetikerin) und deren Jugendliebe Stefan (28, Anlagenmechaniker) in den Kreißsaal.

Vorbereitung auf die Zukunft

Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft der kommunalen Großkrankenhäuser in Hannover



Sie stehen für das Rückgrat der stationären medizinischen und pflegerischen Versorgung der Bevölkerung in Deutschland: Die Vorstände und Geschäftsführer der 22 kommunalen Großkrankenhäuser trafen sich zu ihrer Jahrestagung im KRH Klinikum Siloah in Hannover. Darunter Dr. Alfred Estelmann (Vorstandsvorsitzender der akg und Vorstand des Klinikums Nürnberg; 2. v. r.), Dr. Matthias Bracht (Geschäftsführer des Klinikums Region Hannover und Mitglied des akg-Vorstands; 5. v. r.) und Dirk Balster (Geschäftsführer der Klinikum Chemnitz gGmbH und Mitglied des akg-Vorstands; 4. v. r.). Foto: akg

■ Die kommunalen Großkrankenhäuser in Deutschland sind das Rückgrat der stationären medizinischen Versorgung in Deutschland. Am 20. und 21. Oktober trafen sich die Geschäftsführer der akg-Krankenhäuser im Klinikum Region Hannover zu ihrer Jahrestagung, die im Zeichen der Auseinandersetzung mit den wachsenden Herausforderungen im Gesundheitswesen stand. Auch im vergangenen Jahr haben die akg-Krankenhäuser ihre Anstrengungen intensiviert, um dem wachsenden Bedarf der Bevölkerung nach hochwertiger medizinischer Versorgung in jedem Lebensalter und rund um die Uhr gerecht zu werden.

Gerade die akg-Krankenhäuser bieten das gesamte medizinische Spektrum von der Grund- bis zur Maximalversorgung an. „Der Patient, der zu uns kommt, muss sich nicht fragen, ob er mit seinem Problem bei uns an der richtigen Stelle ist. Die gesamte Versorgung ist jederzeit vor Ort“, sagte Dr. Alfred Estelmann,

Vorstandsvorsitzender der akg und Vorstand des Klinikums Nürnberg. Im Bedarfsfall werden Spezialisten anderer Disziplinen kurzfristig hinzugezogen. In interdisziplinären Zentren werden gemeinsam Behandlungsstrategien für komplexe Erkrankungen entwickelt und umgesetzt.

Auch in ihren Notaufnahmen stellen die kommunalen Großkrankenhäuser ihr interdisziplinäres Angebot zur Verfügung, das in immer größerem Umfang von der Bevölkerung genutzt wird. Hier gibt es erhebliche Finanzierungslücken. Der Gesetzgeber hat den Gemeinsamen Bundesausschuss beauftragt, bis Ende des Jahres ein Konzept für die differenzierte Vergütung der stationären Notfallversorgung auszuarbeiten. „Wir brauchen ein System, das dem tatsächlichen Bedarf der Bevölkerung gerecht wird, und das Spektrum an Qualifikationen, wie sie die akg-Häuser für die Notfallversorgung vorhalten, ausreichend finanziert“, sagte Dr. Matthias

Bracht, Geschäftsführer des Klinikums Region Hannover und Mitglied des akg-Vorstands.

„Die Herausforderungen werden in den kommenden Jahren weiter zunehmen. Die akg-Krankenhäuser sind dafür gerüstet“, so das Fazit von Dr. Estelmann. Als vorrangige Herausforderungen bezeichnete er die Versorgung der immer älter werdenden Bevölkerung und die zeitnahe Umsetzung des medizinischen sowie technischen Fortschritts in einem zunehmend reglementierten Gesundheitswesen.

(akg / red)

Ein Obstkorb wartet noch auf aktive Leckermäulchen

Neue Aktion der AG Betriebliche Gesundheitsförderung

■ Ein Jahr lang die Angebote innerhalb der betrieblichen Gesundheitsförderung nutzen wie Sport-Kurse, Massagen, Beteiligung an Läufen, Impfungen oder Raucherentwöhnung, dabei Punkte sammeln und gewinnen. Diese Aktion für Mitarbeiter-Teams des Klinikums Chemnitz hat die AG Betriebliche Gesundheitsförderung im Sommer initiiert. Für die drei Teams, die sich am schnellsten anmelden, gibt es einen Obstkorb. Bislang haben sich zwei Mannschaften gefunden, die bei der Aktion mitmachen. Ein Obstkorb wäre also noch zu haben.

Wenn nach einem Jahr jedes Teammitglied mindestens 600 Punkte gesammelt hat, kann sich die Mannschaft für eine gemeinsame, gesundheits- und teamfördernde Aktivität wie Klettern, Kegeln oder Kanufahren oder auch einen Kinobesuch oder einen Grillabend entscheiden. Ein Kurs aus dem Angebot unserer

Physiotherapie würde 500 Punkte bringen, eine Massage 50 Punkte. Alle hauseigenen Angebote finden Sie in der 24-seitigen Broschüre Betriebliche Gesundheitsförderung und im Intranet.

Als Team gelten alle oder einzelne, mindestens aber drei Mitarbeiter einer Station, einer Abteilung, eines Bereichs, einer Klinik des Klinikums. Gezählt werden alle Aktivitäten vom Tag des Firmenlaufs am 7. September an. Die Mitglieder eines Teams, die daran teilnehmen, erhalten beispielsweise schon 300 Punkte. Wer mitmachen möchte, kann sich bei Rosi Lange, Assistentin der Pflegedirektion, unter Telefon 0371 333-34588 anmelden. Alle weiteren Informationen sowie den großen Übersichtsplan zum Aufhängen erhalten die Teamverantwortlichen bei einem Gespräch mit der AG Betriebliche Gesundheitsförderung. (red)

Die Arbeitsgemeinschaft der Kommunalen Großkrankenhäuser akg ist ein Interessenverbund von 22 Großkrankenhäusern und Krankenhausverbänden aus dem gesamten Bundesgebiet mit einem Umsatz von insgesamt gut 7,7 Milliarden Euro. Sie repräsentiert derzeit ca. 38.200 Betten und vertritt damit rund 7,5 % des gesamtdeutschen Krankenhausmarktes. Gut 1,7 Millionen Patienten im Jahr werden in den Häusern der akg von nahezu 100.000 Beschäftigten vollstationär behandelt. Die Zahl der ambulant versorgten Patienten liegt bei über 3,1 Millionen. Hinzu kommen noch einmal rund 1,5 Millionen ambulante und stationäre Notfälle.

Alle Mitglieder sind Maximalversorger in kommunaler Trägerschaft und decken damit das gesamte medizinische Spektrum ab. Als kommunale Krankenhäuser erbringen die Mitglieder der akg eine wichtige Leistung für die Versorgung der gesamten Bevölkerung, von der Grund- bis zur Maximalversorgung. Damit leisten sie einen wichtigen gesundheitspolitischen Beitrag. Die Gewinne werden reinvestiert und nicht an Investoren abgeführt. So bleiben die Gelder den Regionen erhalten.

Zur akg gehören: Klinikum Augsburg, Vivantes Berlin, Klinikum Bielefeld, Klinikum Braunschweig, Klinikverbund Bremen, Klinikum Chemnitz, Carl-Thiem-Klinikum Cottbus, Klinikum Dortmund, Klinikum Fulda, Klinikum Region Hannover, Klinikum Ingolstadt, Klinikum Karlsruhe, Kliniken der Stadt Köln, Klinikum St. Georg Leipzig, Märkische Kliniken Lüdenscheid, Universitätsmedizin Mannheim, Mühlenkreiskliniken Minden, Klinikum München, Klinikum Nürnberg, Klinikum Ernst von Bergmann Potsdam, Klinikum Saarbrücken, Klinikum Stuttgart.



Foto oben: Das Team, das sich am schnellsten angemeldet hat, war das von der Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie. Mindestens ebenso schnell war die Obstplatte verputzt. Foto: Czabania

Mitglieder des KC-Betriebsrates wollen ebenfalls aktiv sein. Dafür gab es von Margarita Schubert (l.), Leiterin des Physiotherapeutischen Zentrums der Poliklinik gGmbH Chemnitz, und Kerstin Sommer (r.) vom Qualitätsmanagement eine Obstplatte. Foto: Merkel

Erfolgreiche Premiere des Schlaganfall-Forums Chemnitz

Information und Austausch für Fachpublikum

■ Die Anschlussheilbehandlung von Schlaganfallpatienten war das zentrale Thema des ersten Schlaganfall-Forums Chemnitz im Konferenzzentrum des Klinikums. Rund 100 Teilnehmer aus ganz Sachsen kamen zur Premiere, die gemeinsam von der Alippi GmbH, dem Klinikum Chemnitz und dem Aphasiker-Zentrum Südwestsachsen organisiert wurde.

In fünf Fachvorträgen wurde das Krankheitsbild Schlaganfall sowie die Therapie seiner Auswirkungen, wie der Verständigung bei schwerer

Aphasie, der richtigen Lagerung neurologischer Patienten, aber auch der Verbesserung der Versorgung mit Hilfsmitteln, vorgestellt. Prof. Dr. med. habil. Jürgen Klingelhöfer, Chefarzt unserer Klinik für Neurologie, zählte zu den Referenten. Er sprach über aktuelle Entwicklungen bei Akutbehandlung und Sekundärprävention. Außerdem referierten die klinische Linguistin Dr. Katharina Hogrefe vom Institut für Phonetik und Sprachsignalverarbeitung der Ludwig-Maximilians-Universität München sowie Heidrun Pickenbrock, die Entwicklerin der

Lagerung in Neutralstellung (LiN-Lagerung) von Patienten mit neurologischen Erkrankungen, über ihre Fachgebiete.

Kerstin Haensel und Sandy Klewin stellten die Leistungen des Schlaganfall-Büros und der Schlaganfall-Lotsin vor. Elke Wohlrab und Thomas Barthold vom Aphasiker-Zentrum Südwestsachsen erklärten die Unterstützungsmöglichkeiten des Vereins für Schlaganfall-Patienten mit Sprachstörungen. Nach Aussage von Susanne Winkler, Mitarbeiterin von Alippi und Mitorganisatorin des Forums, habe es sehr viele positive Rückmeldungen von Teilnehmern, Referenten und Ausstellern gegeben. Zudem sei der große Bedarf an solchen Veranstaltungen deutlich geworden und sie versichert: „Das erste Chemnitzer Schlaganfall-Forum soll nicht das letzte gewesen sein.“ (red)



Heidrun Pickenbrock (Arbeitsgemeinschaft Lagerung in Neutralstellung LiN-Arge e.V.), Prof. Dr. Jürgen Klingelhöfer (Chefarzt unserer Klinik für Neurologie), Physiotherapeutin Karen Eves, Dr. phil. Katharina Hogrefe (Institut für Phonetik und Sprachsignalverarbeitung, Ludwig-Maximilians-Universität München), Karsten Alippi (Geschäftsführer der Alippi GmbH) und Toni Domin (stellv. Geschäftsbereichsleiter Rehatechnik Alippi GmbH; v. l.) waren die Referenten des ersten Schlaganfallforums. Fotos: Seidel



Was macht eine Schlaganfall-Lotsin? Und wie hilft die Kollegin des Schlaganfall-Büros weiter? Sandy Klewin (M.) und Kerstin Haensel (r.) gaben an ihrem Stand beim ersten Schlaganfall-Forum Auskunft.

Weg mit Speck und Zigaretten

Hypnotherapeutin Roswitha Berggold

■ Wer abnehmen oder das Rauchen aufgeben möchte, versucht es meist mit Disziplin oder Stichtagen – und gibt oft frustriert den guten Vorsatz auf. Das Durchhaltevermögen fehlt den meisten Betroffenen. Hilfe offeriert in diesen Fällen Roswitha Berggold, Diplom-Psychologin und Hypnotherapeutin, die am 17. September im Bildungszentrum des Klinikums zu Gast war.

„Hypnose ist ein sehr altes und zugleich modernes Heilverfahren, in ihr werden Körper

und Seele wie in keiner anderen Therapieform verbunden“, so Berggold. „Mit Hypnoseshows, wie man sie aus dem Fernsehen kennt, hat das aber nichts zu tun“, so die Psychologin. Bei der Hypnotherapie stehe das Unterbewusstsein im Vordergrund. Über die unbewusste Ebene erhielten die Teilnehmer der Gruppensitzungen Botschaften: sich gesünder zu ernähren, sich mehr zu bewegen oder im Falle der Raucherentwöhnung, das Rauchen als gleichgültig zu erleben und deshalb damit aufzuhören. (red)



Hypnotherapeutin Roswitha Berggold vor ihrem Auftritt im Bildungszentrum des Klinikums. Foto: KreiBig

Fakten und Hintergründe

Besuch von MdB Frank Heinrich im Klinikum

■ Frank Heinrich (CDU), Bundestagsabgeordneter für den Wahlkreis Chemnitz, kam am 15. September im Klinikum Chemnitz zu einem Hintergrundgespräch mit dem Kaufmännischen Geschäftsführer Dirk Balster zusammen. Ein Thema war die weiterhin unzureichende Finanzierung der kommunalen Großkrankenhäuser, über die eine Vielzahl von medizinischen Versorgungsaufgaben in ihrer Region realisiert wird.

Daneben gab es einen Meinungsaustausch zum Referentenentwurf eines Gesetzes zur Stärkung der Heil- und Hilfsmittelversorgung (HHVG). Für die Krankenhäuser wäre es von enormer Bedeutung, eine entsprechend klarstellende Aussage dahingehend aufzunehmen, dass für derartige Hilfsmittel die Krankenkassen und nicht die Krankenhäuser kostenpflichtig sind. Hintergrund ist, dass derzeit einzelne Krankenkassen gegenüber Krankenhäusern die Übernahme der Kosten für Hilfsmittel, die während eines Krankenhausaufenthaltes verordnet und dem Patienten bei der Entlassung für den Gebrauch in deren häuslicher Umgebung mitgegeben werden, verweigern. Dies gilt beispielsweise für Schienen, die für den Patienten individuell angepasst wurden und in deren



Dirk Balster (l.), Kaufmännischer Geschäftsführer des Klinikums, konnte am 15. September MdB Frank Heinrich zu einem Hintergrundgespräch begrüßen. Foto: Kreißig

Gebrauch der Patient im Krankenhaus vor der Entlassung eingewiesen und trainiert wurde, um diese in seiner häuslichen Umgebung

nutzen zu können und den Behandlungserfolg zu sichern. (kr)

Spenden ist Herzenssache

Elternverein übergibt DVD-Player an Neonatologie

■ Der Elternverein *Chemnitzer Frühstarter*, der sich im April 2010 gründete, pflegt einen engen Kontakt zum Klinikum Chemnitz, speziell zur Klinik für Kinder- und Jugendmedizin – und weiß genau, was dort gebraucht wird. Deshalb übergaben Astrid Reuchsel und Grit Bäßler vom Verein am 19. Oktober der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin drei mobile DVD-Geräte. Es war nicht die erste Spende, die der Elternverein den Stationen F 140 und F 340 übergab. So wurden zum Beispiel schon Lichtschutzdecken für Inkubatoren, Wärmedecken und farbige Bodys für die Aller kleinsten extra für die Frühgeborenen der Neonatologie angefertigt und überreicht. Die drei DVD-Geräte waren auf Wunsch der Intensivstation und der F340 gekauft worden, um den Eltern, die sich teilweise sehr lange auf Station aufhalten, eine Möglichkeit zur Abwechslung zu geben. Und auch größere Kinder im Krankenhaus können dort auf Wunsch ihre Lieblingsfilme anschauen.

Astrid Reuchsel

Elternverein *Chemnitzer Frühstarter*



Gegen Langeweile bei Eltern und größeren Kindern: Chefarzt PD Dr. med. Axel Hübler, Assistenzärztin Dr. med. Kristina Feierfeil-Kaden und Krankenschwester Annett Kummer von der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin nahmen von Grit Bäßler und Astrid Reuchsel (v. l.) vom Vorstand des Vereins *Chemnitzer Frühstarter* die mobilen DVD-Player und handgefertigte Inkubator-Decken entgegen. Foto: Czabania

Märchenhaft

Ausstellung von Schülerinnen von Renate Schmidt im Klinikkomplex Küchwald

Die Schülerinnen von Renate Schmidt malen ein Semester lang im wöchentlichen Rhythmus in ihrem Jugendstilatelier, um verschiedene Themenvorgaben in der Maltechnik Aquarell zu erarbeiten und sich künstlerisch weiterzubilden. Seit etlichen Jahren treffen sich die versierten Aquarellmaler, um Bilder in dieser anspruchsvollen Technik zu Papier zu bringen. Die aktuelle Ausstellung der Aquarelle zum Motto *Märchenhaft* ist in zwei Bereiche gegliedert: Mit viel Freude wurden Märchenszenen in Farbe umgesetzt. Erinnerungen an vergangene Zeiten, als man seinen Kindern noch Märchen vorlas oder Märchenfilme noch den Inbegriff des Kinderfilmes darstellten, wurden beim Malen wieder lebendig. So wurden die unterschiedlichen Märchenszenen aufgegriffen und künstlerisch ausgestaltet. Auch



Renate Schmidt (3. v. l.) mit ihren Künstlerinnen, die mit ihren Arbeiten die aktuelle Herbstausstellung im Klinikkomplex Küchwald gestalteten. Foto: Stricker

auf den zweiten Komplex der Ausstellung trifft das Motto *Märchenhaft* zu. Hier beschäftigte man sich mit mythisch schönen, sonnendurchfluteten Landschaftsimpressionen der Toskana. Begonnen hat alles mit dem Kurs *Aquarellmalen Step by Step* an der hiesigen Volkshochschule. Nach den Kursen *Aquarellmalen für Fortgeschrittene*,

Weiterführendes Malen mit Know-how, sowie *Vertiefendes Malen* und *Zielorientiertes Malen mit Know-how*, arbeitete man im Jugendstilatelier von Renate Schmidt für neue Werke weiter. (red)

Weitere Informationen:
www.jugendstilatelier.de



Wir trauern

Renate Langer
Ehemalige Mitarbeiterin in der Frauenklinik

Korrekturen 2/2016

Es hat sich ein Fehler eingeschlichen beim Bericht über die Teilnahme am *STEX in der Tasche* in Dresden gemeinsam mit den hausärztlichen Vertretern des Weiterbildungsverbundes: Es ist nicht Dr. Felicitas Gerlach auf dem Bild zu sehen, sondern Dr. Anne Hensel.

Zum Artikel „Besuch der SPD- Bundestagsabgeordneten Daniela Kolbe“ im Betriebsrat ist festzuhalten, dass es sich nicht um ein Hintergrundgespräch handelte, sondern um einen Vortrag in der Betriebsversammlung.

Wir bitten um Beachtung und Nachsicht.
(red)

Dank

Ich muss Ihnen nicht sagen, wie schwer das für mich war, da ich alleinstehend bin und eine sehr enge Beziehung zu meiner Mutter hatte. Allein aufgrund der Tatsache, dass sie seit sechs Jahren ihre Wohnung nicht mehr verlassen konnte.

Andererseits bin ich froh und dankbar, dass ich meine Mutter so lange haben durfte und ihr Weiteres erspart geblieben ist. Natürlich muss ich es realistisch sehen, sie ist 86 Jahre alt geworden und bis zum verhängnisvollen 25. August 2016 geistig topfit gewesen. Körperlich zwar sehr eingeschränkt, aber dennoch selbstständig in ihrer Wohnung. Gott sei Dank! Doch wenn Emotionen eine Rolle spielen, ist es immer zu früh.

Nun ist es mir ein Bedürfnis, herzlich „Danke“ zu sagen. Die gesamte Betreuung beginnend mit dem Anruf bei der Rettungsleitstelle, über das Team der Rettungsärzte, die Betreuung auf der N038 und zuletzt der N081 durch Ihre Klinik war für mich ein Segen. Nicht nur die Betreuung meiner Mutti war vorbildlich. Man kümmerte sich auch um mich. Ich kann gar nicht sagen, wie mir das geholfen hat, mit dieser, von einer auf den anderen Moment kritischen Situation klarzukommen.

Diese diskrete Betreuung war für mich in der schwierigen Zeit, der man so hilflos gegenübersteht, wohlthuend, ja tröstlich. Ich fühlte mich nicht so allein.

Ich müsste einige Namen nennen, doch stellvertretend dafür möchte ich als Frau Dr. Friedrich und Herrn Dr. Ernstberger nennen. Beide habe ich kennen und schätzen gelernt. Sie konnten nicht nur mit Patienten, sondern auch mit deren Angehörigen (irgendwie sind das ja auch Patienten) sehr gut umgehen. Herzlichen Dank.

Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie diesen Brief, auszugsweise oder in redaktionell geänderter Form, in Ihrer Klinikzeitschrift veröffentlichen würden und den entsprechenden Personen weiterleiten.

Dank verdient haben alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der betreffenden Abteilungen, vom Notruf bis zum letzten Gespräch.

Petra Hädicke
Chemnitz

Feuerwerk im Kopf

Patient bedankt sich mit Skulptur beim Stroke-Unit-Team

■ Birke, Eibe, Stahl, Acryl, Beize, Blattgold – das sind die „Zutaten“, aus denen Stefan Petzold, Jahrgang 1957, seinen Dank an die Schlaganfallstation des Klinikums Chemnitz geformt hat. 14 Tage lang hat der Chemnitzer im Januar dieses Jahres auf der N019 gelegen und gegen die Folgen einer Hirnblutung, genannt Transitorische ischämische Attacke, kurz TIA, gekämpft. So hat er auch seine Skulptur genannt: TIA – Feuerwerk im Kopf. Mit dieser Arbeit habe er in den Monaten nach dem Krankenhausaufenthalt versucht, das Geschehen zu verarbeiten und für sich selbst bildhaft darzustellen. Vor allem die Seele leide bis heute, sagt Stefan Petzoldt.

Dass er Bildhauer-Werkzeuge wie Klüpfel und Eisen wieder in der Hand halten könne, um so eine Arbeit herzustellen, verdanke er dem Team von Oberarzt Dr. med. Jens Schwarze von der N019, sagt Petzold. Deshalb haben der Chemnitzer und seine Frau das Kunstwerk am 21. Oktober an die Schlaganfallstation übergeben. „Mit der Arbeit möchte ich Mut machen, nie aufzugeben und zu kämpfen. Das Hirn verfügt über gewaltige Ressourcen zur Regeneration, ich durfte das erfahren und bin dankbar und glücklich darüber“, sagt der einstige Patient. **(scz)**



Gemeinsam gegen das Feuerwerk im Kopf: Der ehemalige Patient Stefan Petzold hat Dr. med. Jens Schwarze (Oberarzt der Schlaganfallstation N019; r.) und Pfleger Thomas Langer stellvertretend für das gesamte Team eine Skulptur übergeben – als Dank für die Unterstützung im Kampf gegen die Folgen einer Hirnblutung. Foto: Czabania

Auftreten des NICHT multiresistenten Keims *Pseudomonas aeruginosa* in der Klinik für Innere Medizin III

■ An erster Stelle ist festzuhalten, dass wesentliche Behauptungen einer in der Öffentlichkeit anonym verbreiteten E-Mail inhaltlich falsch sind und medizinische Zusammenhänge nicht korrekt wiedergegeben werden. So war auf den Stationen K35C, K35D und K35E der Klinikum Chemnitz gGmbH kein gehäuftes Auftreten von *Stenotrophomonas*, sondern von *Pseudomonas aeruginosa* zu verzeichnen. Hierüber wurde das Gesundheitsamt der Stadt Chemnitz am 14. Juni 2016 informiert.

Ferner ist zu berücksichtigen, dass die Patienten auf diesen Stationen aufgrund ihrer Erkrankungen sowie der durchgeführten Therapien überwiegend stark immungeschwächt und daher durch mikrobielle Krankheitserreger überdurchschnittlich bedroht sind. Die daraus resultierenden spezifischen Hygieneanforderungen, die durch die Empfehlungen der Kommission für Krankenhaushygiene und Infektionsprävention am Robert Koch-Institut vorgegeben sind, wurden von baulicher Seite mit dem 2015 eröffneten Neubau des Hauses 35 am Standort Küchwald umgesetzt.

Unmittelbar nach erstmaliger Erkennbarkeit einer Häufung von *Pseudomonas aeruginosa* Ende Mai 2016 wurden durch das umsichtige Verhalten der Mitarbeiter der Klinik für Innere Medizin III am 30. Mai 2016 sofort die Experten der

internen Abteilung Krankenhaus- und Umwelthygiene eingeschaltet, um eine Ausbreitung des Erregers zu vermeiden. Durch detaillierte und intensive Recherche dieser Kollegen konnte die Indexquelle und die Lokalisation des Erregers in einem Waschbeckensiphon eruiert werden. Vermutlich ist ein Eintrag von *Pseudomonas aeruginosa* in das betroffene Waschbecken durch einen Patienten erfolgt. In klinischen Materialien der betroffenen Patienten konnte der Erreger nicht durchgehend nachgewiesen werden. Ein Zusammenhang mit der Infektion durch *Pseudomonas aeruginosa* ist bei den aufgetretenen Todesfällen schwierig zu belegen, da einerseits der Erreger bei diesen Patienten nicht durchgehend nachweisbar war und andererseits die Schwere der hämato-onkologischen Grunderkrankung zu berücksichtigen ist.

Über den Verlauf der Häufung wurden die Geschäftsführung des Klinikums sowie das Gesundheitsamt der Stadt Chemnitz zu jedem Zeitpunkt vollumfänglich über die Abteilung Krankenhaus- und Umwelthygiene informiert. In gemeinsamen Beratungen von Ärzten des Klinikums sowie den Verantwortlichen im Gesundheitsamt Chemnitz und der Landesuntersuchungsanstalt für das Gesundheits- und Veterinärwesen Sachsen wurden Sofortmaßnahmen beschlossen. Dazu zählen spezielle

Desinfektionsvorgaben, technische Veränderungen am Waschbecken sowie ständiges Monitoring der betroffenen Nasszelle. Zudem wurden die behandelnden Ärzte, die zuständigen Pflegekräfte und die Mitarbeiter der Reinigung entsprechend informiert, geschult und mit Handlungsanweisungen versehen. Außerdem fand die fachliche Einbindung von führenden Experten des Nationalen Referenzzentrums für gramnegative Krankhauserreger in Bochum und des Deutschen Beratungszentrums für Hygiene in Freiburg statt.

Behauptungen, es hätte keine Reaktion von den behandelnden Ärzten gegeben oder der Sachverhalt wäre vertuscht worden, sind grundlegend falsch und erfüllen den Tatbestand einer Verleumdung. Damit wird zudem die engagierte Arbeit von Ärzten und Pflegekräften diskreditiert, Patienten und deren Angehörige werden in einer belastenden Phase einer Krebserkrankung unnötig verunsichert.

In dem betroffenen Zimmer sind Waschbecken und Dusche, einschließlich der Abläufe, ausgetauscht worden. Zudem wurde Technik zur thermischen Desinfektion in jedem Waschbecken der Station eingebaut. Zweimal täglich werden damit die Abläufe auf 80 Grad erhitzt, wodurch der Keim abgetötet wird. Das betrifft 25 Patientenzimmer sowie zwei WC-Räume. Nachdem die regelmäßig durchgeführten Kontrolluntersuchungen mehrfach negativ sind, also ohne Keimnachweis blieben, konnte das betroffene Zimmer wieder freigegeben werden. **(red)**

Immobilienangebote

Die Sozialbetriebe Mittleres Erzgebirge gGmbH bieten nachfolgendes Grundstück zum Kauf an:

Romantische Schlossanlage im Stil der Renaissance in Pfaffroda

Das Grundstück im Grundbuch von Pfaffroda, Blatt 955 – Flurstück 364/7, 09526 Pfaffroda, Am Schloßberg 8, ist mit einer ca. um 1575 errichteten Schlossanlage auf einer Gesamtfläche von 27.916 m² bebaut. Die Gebäude verfügen über etwa 3.000 m² Nutzfläche. Das Schloss und die gesamte Anlage stehen unter Denkmalschutz. Das Gebäude wurde bis Ende November 2016 überwiegend als Seniorenheim genutzt. Derzeit bestehen verschiedene Mietverhältnisse mit mehreren Nutzern, die übernommen werden können. Pfaffroda ist eine sächsische Gemeinde mit ca. 2.500 Einwohnern (einschließlich mehrerer Ortsteile). Am 1. Januar 2017 erfolgt die Eingliederung der Gesamtgemeinde in die Stadt Olbernhau. Pfaffroda befindet sich im östlichen Teil des Erzgebirgskreises, 25 km südlich von Freiberg, 50 km südöstlich von Chemnitz, 60 km südwestlich von Dresden und 140 km nördlich von Prag.

Entsprechend der zentralen Lage in der Gemeinde Pfaffroda zeigt sich das Gesamtareal als landschaftsbeherrschende Schlossanlage mit unregelmäßigem Zuschnitt einer großen Park- und Gartenanlage. Entsprechend dem ländlichen Charakter ist eine funktionsfähige Infrastruktur vorhanden. Das Grundstück ist verkehrstechnisch, versorgungs- und entsorgungsseitig voll erschlossen. Als Mindestkaufpreisgebot gilt der Betrag von 60.000 Euro.

Der Erwerber wird gebeten, dem Veräußerer in Verbindung mit dem Kaufpreisangebot ein schlüssiges Nutzungskonzept vorzulegen. Bezüglich der Vereinbarung eines Gesprächstermins in Verbindung mit einer Objektbesichtigung steht Ihnen der Geschäftsführer des Unternehmens, Andreas Haustein, zur Verfügung. Terminvereinbarung und telefonische Anfragen werden über das Büro der Geschäftsführung unter 037360 78512 oder per info@sb-mek.de erbeten.

Entsprechende Angebote werden nach der Reihenfolge des Eingangs bearbeitet – eine Ausschlussfrist wird auf den 31.01.2017 festgelegt.



Romantische Schlossanlage im Stil der Renaissance in Pfaffroda. Foto: SBME

Mietangebote des Klinikums



Gewerbeflächen nach Mieterwunsch
Carl-von-Ossietzky-Straße 219
in 09127 Chemnitz

Mieteinheit 1

Hauptkriterien

Mietfläche: 46 m²
Etage: EG/1. OG
Bezugsfrei: nach Absprache
Kaltmiete: nach Absprache

Mieteinheit 2

Hauptkriterien

Mietfläche: 114 m² (nach Absprache auf ca. 230 m² erweiterbar/gesamte Etage)
Etage: 1. OG
Bezugsfrei: nach Absprache
Kaltmiete: nach Absprache

Objektbeschreibung:

Vermietet werden im Ärztehaus Carl-von-Ossietzky-Straße 219 Gewerbeflächen mit einer Gesamtfläche von ca. 160 m². Die Flächen können nach Bedarf zusammengelegt und nach Mieterwunsch umgebaut werden. Des Weiteren können nach Abstimmung weitere Flächen im Gebäude hinzugemietet werden. Zu jeder Mieteinheit gehören jeweils 2 Mieterstellplätze auf dem großzügigen Grundstück mit gepflegtem Baumbestand. Die Hauptmietfläche der Mieteinheit 1 befindet sich mit den drei Räumen im Erdgeschoss. Die Mieteinheit 2 befindet sich im 1. Obergeschoss, bei Bedarf kann die gesamte Etage als Praxis-/ Gewerbefläche angemietet werden.

Ihre neue Praxis in City-Lage

Rosenhof 16
in 09111 Chemnitz



Rosenhof 16. Foto: KreiBig; Archiv MA/ÖA

Mieteinheit 1

Hauptkriterien

Mietfläche: 215 m² (inkl. Nebenflächen)

Etage: EG

Bezugsfrei: ab sofort

Kaltmiete: nach Absprache

Mieteinheit 2

Hauptkriterien

Mietfläche: 74 m² (inkl. Nebenflächen)

Etage: EG

Bezugsfrei: ab sofort

Kaltmiete: nach Absprache

Objektbeschreibung:

Vermietet werden im Ärztehaus & Gesundheitszentrum Rosenhof 16 zwei Mieteinheiten. Die Gewerberäume sind hell und von ansprechender Größe, barrierefrei zugänglich und können sowohl komplett als Praxis oder, nach Absprache, auch als Teilfläche angemietet werden. Der allgemeine Wartebereich auf der Etage (Atrium) sowie die WC-Anlagen werden anteilig mitvermietet. Die Mieteinheit 1 besteht aus insgesamt sechs Räumen im Erdgeschoss des Gebäudes und eignet sich durch die Aufteilung der Räume optimal für die Nutzung als medizinische Praxis. Die Mieteinheit 2,

bestehend aus zwei Räumen im Eingangsbereich des Ärztehauses, kann beispielsweise als Kosmetikstudio oder Fußpflegepraxis sowie auch als Bürofläche genutzt werden. Im Untergeschoss des Gebäudes befinden sich ein komplett eingerichteter Seminarraum (ca. 45 m²) sowie ein Gymnastikraum (ca. 90 m²) nebst Umkleieräumen, welche jederzeit, auch kurzfristig, angemietet werden können.

Kleines Lager für privat

**Walter-Oertel-Straße 1
in 09111 Chemnitz**

Hauptkriterien

Mietfläche: ca. 18 m²

Etage: DG/ 3. OG

Bezugsfrei: ab sofort

Kaltmiete: Verhandlungsbasis

Objektbeschreibung:

Wir bieten Ihnen im Dachgeschoss zur privaten Nutzung eine Lagerfläche mit Tageslicht an.

**PKW-Stellplätze zu vermieten
Carl-von-Ossietzky-Straße 151
in 09127 Chemnitz**

An unserem Ärztehaus können Sie ab sofort personengebundene, mit Ihrem Kfz-Kennzeichen markierte PKW-Stellplätze anmieten. Der Parkplatz ist durch eine manuell bedienbare Schranke gesichert. Der Preis hierfür beträgt 30 Euro zzgl. MwSt. inkl. Sommer- und Winterdienst, die Anmietung erfolgt monatsweise.

Sonstiges:

Sollten wir Ihr Interesse geweckt haben oder haben Sie noch weitere Fragen, dann stehen wir Ihnen jederzeit gern zur Verfügung.

Ansprechpartner

Dipl.-Kfm. (FH) Falk Hupfeld
Tel. 0371 333-32605
f.hupfeld@skc.de

Dipl.-Immobilienwirtin (FH) Christiane Plötz
Tel. 0371 333-32164
c.ploetz@skc.de

Wunschgericht gesucht – Wunschgericht gefunden

Sommeraktion der Klinik Catering Chemnitz GmbH

■ Im Sommer riefen wir dazu auf, uns Ihr Mittags-Wunschgericht zu nennen. Dabei ließen wir offen, ob neue Ideen eingebracht werden konnten oder Sie uns Gerichte nannten, welche wir seit längerer Zeit nicht mehr im Speiseplan hatten. Insgesamt 40 Vorschläge gingen innerhalb kürzester Zeit ein. Es waren interessante Anregungen dabei, vieles auch mehrfach.

Schließlich verständigten wir uns darauf, die Königsberger Klopse wieder auf den Speiseplan zu setzen. Unter den vielen Einsendern konnten wir Adina Szabó aus der Patientenaufnahme vom Standort Flemingstraße als Gewinnerin ziehen. Sie erhielt ein kostenfreies Mittagessen plus Getränk.

Wussten Sie schon, dass wir an sechs Standorten in Chemnitz täglich bis zu 1.200 Portionen Mittagessen in unseren Cafeterien ausgeben? Außer den Cafeterien auf dem Gelände des Klinikums sind dies noch die Cafeteria im Justizzentrum auf dem Kaßberg und die Kantine in der Landesdirektion Sachsen an der Altchemnitzer Straße. Aufgrund dieser Größenordnung können wir nicht immer alle Wünsche erfüllen. Wir sind nach wie vor dabei, neue und interessante Gerichte für Ihr Mittagessen zu generieren. Jedoch müssen diese Gerichte für alle sechs Cafeterien umsetzbar und bezahlbar sein und in einer ordentlichen Qualität an den Gast gebracht werden können. Dazu stehen wir im ständigen Dialog mit den Lieferanten und schauen uns regelmäßig auf Messen nach Neuheiten um.

Damit ist es aber noch nicht getan. Wir bekamen viele interessante Gerichte vorgeschlagen, die wir gern erproben wollen, um sie nach einer

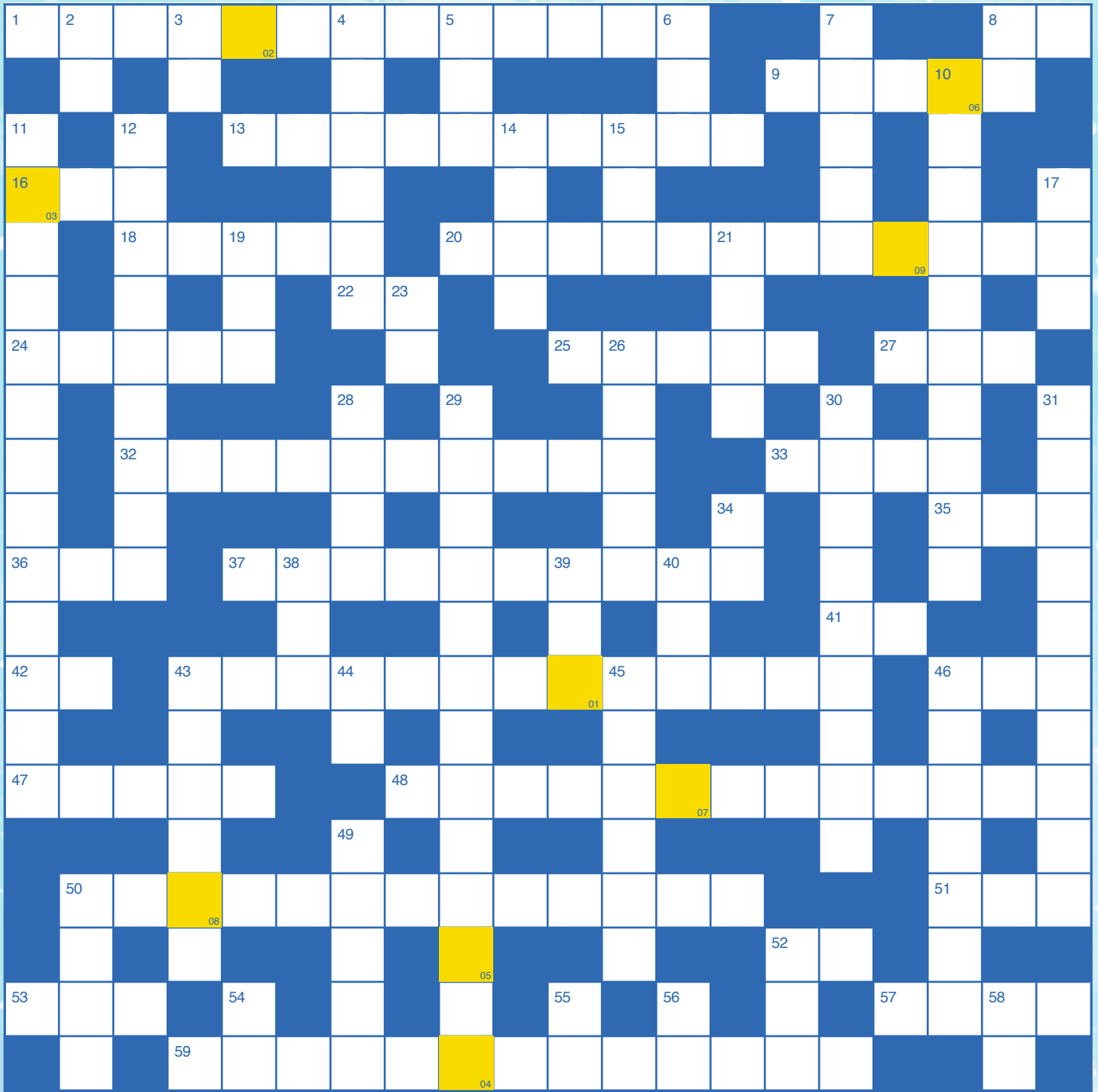
kleinen Testphase ebenfalls auf den Speiseplan setzen zu können. Seien Sie gespannt!

Haben Sie noch weitere Ideen? Dann immer her damit! Auch außerhalb solcher Aktionen sind sachliche Kritik und Anregungen jederzeit willkommen.

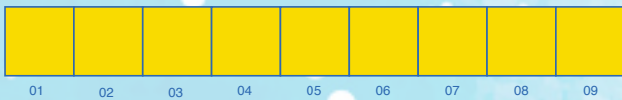
Sandra Strobel
Qualitätsmanagement KCC



Adina Szabó aus der Patientenverwaltung Flemingstraße bekommt von KCC-Mitarbeiter René Göttlich ihr Gewinnermenü überreicht. Foto: Strobel



Lösungswort



*Das Klinoskop
Weihnachtsrätsel*





Das große Weihnachtsrätsel

Waagrecht

- 01 ledig
- 08 Währung bis 1948
- 09 Kopfbedeckung
- 13 Auskugelung
- 16 japanischer Vulkan auf Kiuschu
- 18 Staat in Zentralafrika
- 20 leichtathletische Disziplin
- 22 Kfz-Kennzeichen von Gelsenkirchen
- 24 Birkengewächse
- 25 Tierwelt
- 27 griechischer Buchstabe
- 32 ... entdeckte das Gesetz des Wasserauftriebs
- 33 Bierrettich
- 35 arge Bedrängnis
- 36 arabischer Fürstentitel
- 37 Bergbauanlage
- 41 Kfz-Kennzeichen von Arnsberg
- 42 Kennung
- 43 weite Pumphose
- 46 Abk. für wichtigstes Kommunikationsmittel
- 47 Zupfinstrument
- 48 Stadt am Main
- 50 Insektenbau
- 51 Ablehnung
- 52 Top-Level-Domain von Tonga
- 53 Abk. für Logarithmus
- 57 Ansprache
- 59 flatterhaftes Insekt

Senkrecht

- 02 Elementsymbol für Nickel
- 03 Kriegssorden (Abk.)
- 04 öffentliche Würdigung
- 05 Wenderuf beim Segeln
- 06 akustischer Begriff
- 07 Informationen
- 08 Antwort auf contra
- 10 Gelobtes Land der Kinder Israel
- 11 militärisches Ende-Signal
- 12 Voliere
- 14 linker Donaunebenfluß
- 15 Staat in Nordamerika
- 17 häufig
- 19 amerik. Männername
- 21 Körperteil
- 23 Fürwort (sächlich)
- 26 Singvogel
- 28 Bleistifteinlage
- 29 Wettkampf im Sport
- 30 Brotaufstrich
- 31 Götterdichtung
- 34 Kommanditgesellschaft (Abk.)
- 38 einfarbig
- 39 Ausschlag
- 40 Alphabet
- 43 beliebtes Getränk
- 44 Speichermedium
- 45 Zitrusfrucht
- 46 Gastspielreise
- 49 Medizin: Gewebewassersucht
- 50 römischer Liebesgott
- 52 handeln
- 54 kleiner Computer
- 55 Kfz-Kennzeichen von Olpe
- 56 indischer Wunderbaum
- 58 Abk.: Dekagramm

Eine Auswahl unserer Preise:

Anzahl	Gewinn	Zur Verfügung gestellt von
2	Tickets Ehrlich Brothers, Arena Chemnitz, 24. März	Freie Presse
2	Tickets Annett Louisan, Stadthalle Chemnitz, 31. März	Freie Presse
2	Tickets Roland Kaiser, Stadthalle Zwickau, 1. April	Freie Presse
2	Tickets Das Große Schlagerfest, Chemnitz Arena, 19. April	Freie Presse
2	Tickets Santiano, Freilichtbühne Zwickau, 9. Juli	Freie Presse
2	Tickets Roland Kaiser, Hartmannplatz Chemnitz, 29. Juli	Freie Presse
9	Emsa Travel Mug – Isolierbecher, 0,36 Liter	Cc Klinik-Verwaltungsgesellschaft
11	WMF Korb Concept, Edelstahl, Durchmesser 21 Zentimeter	Cc Klinik-Verwaltungsgesellschaft
3	CD Gipsy (signiert) „Wir werden nicht noch einmal geboren“	MA/ÖA
1	CD David Munyon „Clark“	MA/ÖA
1	RFR Fahrrad-Licht-Set, 1 Cube Satteltasche	MA/ÖA
8	Chemnitz Reiseführer – Museen & Galerien	MA/ÖA

Außerdem winken zahlreiche originelle Zusatzpreise.

Bitte senden Sie das Lösungswort per (Haus-) Post bis spätestens 31. Januar 2017 an:

Klinikum Chemnitz gGmbH
 c/o Marketing/Öffentlichkeitsarbeit
 Flemmingstraße 2
 09116 Chemnitz

Aus allen richtigen Einsendungen werden die Gewinner gezogen und im *Klinoskop* 1/2017 bekanntgegeben. Mehrfacheinsendungen sind zwecklos und wandern direkt in den Papierkorb. Übermittlungen per E-Mail können nicht angenommen werden.



Vertrauensvorschuss und Glaubwürdigkeit

Deutscher Lokaljournalistenpreis geht auch an die Redaktion der *Freien Presse*

■ Für das Projekt „Ambulant operieren. So zufrieden sind Patienten in Sachsen“ wurden die Ratgeber-Abteilungen der *Freien Presse* in Chemnitz, der *Sächsischen Zeitung* in Dresden und der *Leipziger Volkszeitung* mit dem Deutschen Lokaljournalistenpreis 2015 ausgezeichnet. Am 30. Oktober erhielten Redaktionsvertreter den Preis der Konrad-Adenauer-Stiftung im Veranstaltungszentrum des CFC-Stadions. In der fünfwöchigen Serie waren Ärzte und Krankenhäuser in Sachsen bewertet worden. Alle wichtigen Akteure aus dem Gesundheitswesen seien einbezogen und Wissenschaftler der TU Dresden mit der Auswertung beauftragt worden. Die Kollegen der Abteilung Marketing/Öffentlichkeitsarbeit des Klinikums kooperieren regelmäßig mit der Netzwerk-Redaktion der *Freien Presse* und der *Sächsischen Zeitung*, deren Redakteure auch die Medizin-Themen für beide Tageszeitungen betreuen und erstellen.

„Alles, was Lokalzeitungen berichten, ist unmittelbar nachprüfbar“, sagte Prof. Wolfgang Böhmer Festredner und Ministerpräsident a. D. von Sachsen-Anhalt. Der „Glaubwürdigkeit der Zeitungen“ komme „entscheidende Bedeutung“ zu. Böhmer sieht auch Parallelen zu Ärzten oder Politikern und deutete damit zugleich auch die Problematik an, wenn Leser beginnen, die Inhalte und Konnotationen in ihrer Tageszeitung in Zweifel zu ziehen: „Sie alle leben von einem Vertrauensvorschuss und ihrer Glaubwürdigkeit.“ (kr / red)



Marco Thomä studierte an der TU Chemnitz und wurde nebenbei zweifacher Weltmeister im Fahrrad-Trial. Seine Stunts ohne Vorderrad zur Preisverleihung erinnerten wohl auch einige der anwesenden Lokalredakteure an ihren Job.



Prof. Wolfgang Böhmer, Ministerpräsident a. D. von Sachsen-Anhalt und zuvor viele Jahre als Frauenarzt tätig, hielt die Festrede zum Lokaljournalistenpreis 2016 in der *community4you ARENA* des CFC.



Ausgezeichnet wurde auch Redakteurin Stephanie Wesely, die im Ratgeber-Teil der *Freien Presse* über Jahre allgemeine wie spezielle Medizinthemen mit Engagement, Ideen, Fleiß und Pflichtbewusstsein populär machte. Die Redaktion des *Klinoskops* gratuliert Stephanie Wesely herzlich.



Stefan Rupp moderierte souverän und mit gewählter Ironie die Preisverleihung. Sonst ist er Moderator bei *radioeins*, dem einzigen Kultradio im öffentlich-rechtlichen Rundfunkimperium, das man einschaltet, wenn man von Chemnitz nach Berlin fährt und sich freut, den Blitzer auf der A13 bei Bronkow rechtzeitig bemerkt zu haben. Fotos (5): Kreißig



Torsten Kleditzsch, der seit 2009 Chefredakteur der *Freien Presse* ist, dankte im Namen der 1. Preisträger.



Foto: Konrad-Adenauer-Stiftung

Sentenzen zum Jahreswechsel

Zieh keine vorschnellen Schlüsse aus dem, was du siehst und hörst... Respektiere die Idee. Respektiere den Ort. *Don deLillo*

Im Durchschnitt hat eine Person fünf ganze Tage an Versammlungen im Monat und diese Zeit kann man sehr gut zum Ausruhen benutzen. *Mao Tse-tung*

Maos Hirn ist damals heißgelaufen. Unsere Köpfe aber auch. Keiner hat ihm widersprochen, auch ich nicht. *Deng Xiaoping*

Und die Vergangenheit gehört Gott. *Stalin*

Die Verwirklichung der Freiheiten darf nicht so weit gehen, dass sie die Existenz des Gemeinwesens bedroht oder die religiösen und nationalen Gefühle beleidigt. *Alexander Solschenizyn*

Tatsächlich sind fast alle Politiker Populisten, linke, rechte, liberale. Immer dann, wenn sie etwas fordern, und dann nichts tun, um es auch umzusetzen. Wir lesen jeden Tag von ihnen. Daran sind auch die Journalisten Schuld, denn sie animieren Politiker geradezu, populistische Äußerungen zu tätigen, nur um sie dann eine Woche lang breitzutreten. *Ronnie Grob*

Ich habe ganz früh gelernt, wie man mit sehr wenig Geld auskommt. Wenn ich zurückdenke: Die wirklich mageren Jahre waren vielleicht die besten. *Ulay*

Auf dem Höhepunkt des Zweiten Weltkriegs wurde Winston Churchill von einem einzigen Polizisten begleitet. Tony Blair reist mit fünf oder sechs Leuten mit Maschinengewehren. Können Sie sich vorstellen, wie das die Weltsicht von Spitzenpolitikern verändern würde: Nie in ein Gebäude rauschen, ohne dass es zuvor stundenlang durchsucht worden wäre? Nie in einen Lift steigen, der nicht extra für Sie gesperrt worden wäre? *Robert Harris*

Entscheidend für das Wahlverhalten ist weniger, wo man tatsächlich steht, sondern ob man davon ausgeht, dass es aufwärts oder eben abwärts geht. *Alexander von Bellen*

Einem Schwindel gelingt es niemals, die Gefühle und Sehnsüchte von so vielen Menschen zu erreichen. Punk hat das geschafft. *Jon Savage*

Das, was der Masse gefällt, gefällt mir nicht. *Wolfram Siebeck*

Und wenn du auch nur anfängst, darüber nachzudenken, wie du akzeptiert werden könntest, weißt du was? Dann bist du nicht mehr du selbst. *Philipp Plein*

No input, no output. *Joe Strummer (The Clash)*

Freiheit nur für die Anhänger der Regierung, nur für Mitglieder einer Partei – mögen sie noch so zahlreich sein – ist keine Freiheit. Freiheit ist immer Freiheit der Andersdenkenden. Nicht wegen des Fanatismus der Gerechtigkeit, sondern weil all das Belebende, Heilsame und Reinigende der politischen Freiheit an diesem Wesen hängt und seine Wirkung versagt, wenn die Freiheit zum Privilegium wird. *Rosa Luxemburg*

Aber als Arzt weiß ich, dass ohne Krise keine wirkliche Veränderung stattfindet. *Hans-Joachim Maaz*

Wir zählten Freude und Gesundheit, Liebe, Glück und schöne Kinder noch zu den „gewöhnlichen Wünschen“. *Joan Didion*

Nein, der Schimanski verabschiedet sich nicht. Warum sollte er? Das ist wie im Leben, man geht einfach. *Götz George*

Die Geschichte eines Lebens ist im Körper ebenso enthalten wie im Gehirn. *Edna O'Brien*

Aber: Das Rezept für den Erfolg ist aus meiner Sicht Balance. *Carlo Ancelotti*

Dem Schicksal, den unausbleiblichen Folgen des eigenen Tuns, kann man nicht entgehen. *Friedrich Engels*

Wie ich später feststellte, war das ein weiteres wiederkehrendes Muster: Immer wenn jemand betonte, wie zuverlässig etwas sei, stellte es sich im Nachhinein oft als das Gegenteil heraus. *Tyler Hamilton*

Es ist tragisch, wenn schöne Frauen am Tisch mit einem sitzen, die erste Viertelstunde vorbei ist, das Gerüst zerbröckelt und herauskommt, wie es denen wirklich geht. Den meisten geht es eben nicht so gut. *Nicolette Krebitz*

Es gibt nur einen König, nämlich Jesus. *Elvis Presley*

Wer Angst hat, stirbt jeden Tag, wer keine Angst hat, stirbt nur einmal. *Paolo Borsellino*

Geld kann die Auswahl von Eiscreme beeinflussen und ob jemand seine Frau betrügt. *Micael Dahlén*

Krisen passieren meist nicht, weil andere sie auslösen, sondern weil man sie selbst heraufbeschwört. *Michael Werner*

Entscheidend für das Wahlverhalten ist weniger, wo man tatsächlich steht, sondern ob man davon ausgeht, dass es aufwärts oder eben abwärts geht. *Alexander von Bellen*

Machen Sie etwas, das Politiker niemals tun - und das wäre ein Zeichen von Größe -, nämlich: einen Fehler einsehen und korrigieren. *Claus Peymann*

Die Zeit festhalten – öfter Nein sagen, noch öfter Ja, die Kinder umarmen, meine Frau noch fester. *David Blieswood*

Ich will mir vorstellen, unter welchen neuen Merkmalen der Despotismus in der Welt auftreten könnte: Ich erblicke eine Menge einander ähnlicher und gleichgestellter Menschen, die sich rastlos im Kreise drehen, um sich kleine und gewöhnliche Vergnügungen zu verschaffen, die ihr Gemüt ausfüllen. *Alexis de Tocqueville*

Auswahl: Uwe Kreißig



www.reha-aktiv-chemnitz.de



MEHR für Ihre Gesundheit!

Reha-aktiv ist mit einem Netz von über 30 Filialen nahezu sachsenweit für Sie da. Die Patientenversorgung nach einem Klinikaufenthalt gehört zu unseren Kernaufgaben. Wir arbeiten auf Grundlage aktuellster Qualitätsparameter und sind nicht zuletzt deshalb Partner der führenden Kliniken im Freistaat.

Ihr starker Partner in den Kliniken und zu Hause. Reha-aktiv - MEHR für Ihre Gesundheit!

Unsere Patientenversorgung für Sie – alle Leistungen aus einer Hand!

- Reha-Technik / Kinder-Reha
- Orthopädietechnik
- Sanitätsfachhandel und Online-Shop
- Wohnumfeldberatung
- Orthopädieschuhtechnik / Einlagerversorgung
- Home Care Service – auch für Kinder
- Kostenfreie Hausbesuche
- 24h-Bereitschaft einschließlich Wochenende
- Lieferung von Hilfsmitteln

Reha-aktiv GmbH
Goethestraße 5 – 7 · 09119 Chemnitz
Tel.: 0371 3691012
E-Mail: info@reha-aktiv-chemnitz.de

